Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

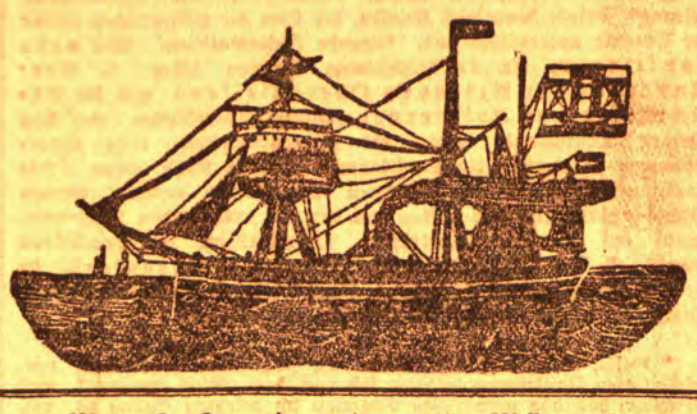
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 72 — Memel, Sonntag, den 27. März 1921 — 73. Jahrgang

Die Aufstandsbewegung im Reich

in Abflauen der Aufstandsbewegung. — Russische Agitatoren in Mitteldeutschland. — Angriffsvorbereitungen der Schupo und Reichswehr. — Uebergreifen der Bewegung auf das Ruhrgebiet.

Die Lage des deutschen Kommunisten-Aufstandes

As. Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Berichte aus ttelddeutschland lassen vorläufig noch nicht erkennen, daß Aufruhrbewegung im Abflauen begriffen ist. Zusammenfassend über die Lage gesagt werden: In Eisleben war gestern d, nachdem die Verhandlungen mit den Kommunistenführern gefunden hatten, von seiten der Kommunisten ein Feuerüberauf die Schutzpolizei unternommen worden. Im Verlaufe des fes gelang es den Kommunisten vorübergehend, das Rathaus zu gen. Die Schutzpolizei erstürmte sodann das Rathaus. Bei m Kampfe sollen die Aufrührer eine erhebliche Zahl von Toten Verwundeten gehabt haben. Erbeutet wurden eine Anzahl chinengewehre und eine Azahl anderer Gewehre. Heute vorg war die Ruhe wieder hergestellt. In Hettstedt sind zahlr Attentate sowohl gegen das Bankgebäude der Kreditbank wie Villen, deren Besitzer den Aufrührern wegen ihrer politischen nung mißliebig waren, unternommen worden. Der Bahnhof on Kommunisten gesprengt worden. Die Schuld trifft vorlich russische Elemente. Ungefähr 20 Russen, die an dem tat beteiligt waren, konnten festgenommen werden. Die Aufr haben am Karfreitag in der rücksichtslosesten Weise Ausungen vorgenommen, indem sie Arbeiter bis zum 40., ja selbst zum 50. Jahre zum Eintritt in ihre Kampforganisation preßten. Hauptsitz der Aufrührer scheint augenblicklich Mansfeld, Kloster feld und Bletbach zu sein.

Sowohl die Schutzpolizei wie die Reichswehr gehen gegen Hetit und Eisleben vor und werden sich mit den in diesen Orten befindlichen Formationen vereinigen. Sodann soll zum alleinen Angriff übergegangen und eine schnelle erung des Mansfelder Gebietes vom roten Terror vorgemen werden. Die Reichswehr hat einige Batterien Artile zur Verfügung gestellt und der Eisenbahndirektion ist ein nzerter Zug mit 140 württembergischen Eisenbahnern iesen, der die Attentate gegen die Bahnstrecke verhindern soll ku Wiederaufbau der zerstörten Bahnstrecke unterstützen wird. Mansfeld haben die Kommunisten gestern das Amtsgericht engt. Die angrenzenden Gebäude wurden wegen der Gefahr mt. In Kortau kam es im Verlaufe des heutigen Vorgs zwischen der Reichswehr und den Kommunisten zu schweren mmenstößen. Die Kommunisten versuchten dort die Eisenbahnk zu sprengen. Dabei kam es zu einer Schießerei, wobei die wehr zwei, die Kommunisten sechs Tote hatten. In Halle bis zur Mittagsstunde noch ruhig, wenn auch in den Vororten Teil das Straßenpflaster aufgerissen wurde, um das Heran von Verstärkungen zu erschweren. Doch hat hier die Streikung zugenommen. Die größeren Betriebe liegen still und die ter stehen in Gruppen auf den Straßen und erörtern die Lage. nstrationen sind ohne Zwischenfälle verlaufen.

n Hamburg selbst ist es still geblieben, doch hat eine hl Kommunisten, ausgerüstet mit schweren Maschinengewehren, den Orten Lauenburg und Bergedorf verschanzt. Ueber die ist der Ausnahmezustand verhängt. Die Schutzpolizei ist Wiederherstellung der Ordnung entsandt worden.

im Ruhrgebiet wird eine lebhafte Agitation zum luß an den Streik getrieben. Nach den bisher vorliegenden ungen sind heute früh die Belegschaften des gesamten Gelsenner Reviers in den Ausstand getreten. Im Bochumer Revier jetzt alles ruhig, ebenso im Mülheimer, Herner und Recklinr Revier. Bei Krupp streikt eine Werkstatt. Unter der Arschaft ist eine bemerkbare Unruhe festzustellen, ebenso unter den chen Arbeitern, bei denen ebenfalls eine starke unterirdische tion im Gange ist. In Dortmund wurde von den Kommuzum Generalstreik aufgerufen. Die freien Gewerkschaften sind den Streik und warnen die Arbeiter. Die Sicherheitspolizei rmiert, starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Um 10 Uhr ttags bewegten sich in Essen lange Züge von Demonstranten oten Fahnen zum Burgplatz. Bei den Zechen des rheinischlischen Industriegebietes scheint wenig Neigung zum Generalzu bestehen. Lediglich in den Essener Gruben ist die Zahl der lenden erheblich. Bei der Firma Krupp ist heute die Belegzur Schicht erschienen, nur im Lokomotiv- und Bergbau haben Prozent die Arbeit niedergelegt.

n Berlin versuchten heute etwa 400 Erwerbslose in die che Gasanstalt in der Danziger Straße einzudringen. Dort eute die Schutzpolizei mühelos diese Ansammlungen. In der ngenen Nacht wurde in Lichtenberg eine Streife der Schutzi von etwa 80 Personen, die auf einer kommunistischen Verlung tagten, umringt, wobei dem Unterwachtmeister Lüdtke arabiner entrissen wurde. Lüdtke wurde durch eine unbekannte n mit seinem eigenen Karabiner durch einen Brustschuß ge. Darauf hat der Polizeipräsident folgende amtBekanntmachung erlassen: Von den Zeitungen beider unistischer Richtungen wird zum offenen Aufruhr gegen taatsautorität aufgerufen. Es ist damit zu rechnen, daß irrete Personen, die sich der Tragweite ihrer Handlungen nicht t sind, sich versammeln, um verbrecherische Aktionen zu unter. Die Polizeiorgane haben Anweisung, mit allen Mitgegen derartige Zusammenrottungen einzuiten. Damit soll das nach der Verfassung jedem Deutschen rleistete Recht, sich zu friedlichen Zwecken zu versammeln, in Weise angetastet werden. Um die Lage der Bevölkerung vor en zu bewahren, wird nachdrücklichst vor der Teilnahme an Versammlungen unter freiem Himmel und an Straßendemonstrationen gewarnt.

Die kommunistische „Rote Fahne" bringt auch heute wieder einen Aufruf, in dem sie zum Generalstreik auffordert. Es heißt darin u. a.: Berliner Arbeiter, Ihr könnt nicht beiseite stehen, während die Ordnungsbestien sich auf Eure Brüder stürzen. Das rote Berlin, eingedenk seiner revolutionären Vergangenheit, kann nicht zögern, auf das Kampffeld zu eilen. Auf zum Generalstreik. — Von den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen und von den Gewerkschaften wird diese Parole nach wie vor scharf bekämpft. Die „Rote Fahne" fordert auch die Eisenbahner zum Generalstreik auf; sie sollen alle Waffen- und Munitionstransporte verhindern.

„Mitteldeutschland außer Thüringen"

* **Weimar**, 25. März. Das Staatsministerium für Thüringen hat von Weimar aus an die Reichsbehörden das dringende Ersuchen gerichtet, mit Rücksicht auf die in Thüringen herrschende vollkommene Ruhe in allen amtlichen und Pressenachrichten über die Lage in Mitteldeutschland zu sprechen von „Mitteldeutschland außer Thüringen".

* **Erfurt**, 26. März. (Tel.) In Erfurt und einer Anzahl thüringischer Industriestädte wurden heute Flugblätter verbreitet, die zum Generalstreik auffordern. Bisher haben nur einige Erfurter Betriebe der Aufforderung Folge geleistet.

Die rote Kampftruppe

* **Halle**, 25. März. Im Leunawerk, wo die roten Kampftruppen formiert sind, traktisieren 16 bis 17jährige Burschen, mit Dolchen und Schießprügeln bewaffnet, reife Arbeiter. Die Leute werden mahllos zum Eintritt in die rote Kampftruppe gepreßt mit dem Erfolg, daß sie die erste Gelegenheit zum Desertieren benutzen. Bei der Feuerwehr des Werkes beschlagnahmte man die Fahrräder und die Kraftwagen und requirierte Strohsäcke für die Einrichtung eines Lazaretts. Die Last- und Personenkraftwagen des Werkes wurden beschlagnahmt und für Zwecke der roten Truppen verwendet. Einige dieser Wagen sind spurlos verschwunden. Der „Halleschen Zeitung" zufolge ist die Bildung der roten Kampftruppe in der Gegend von Leuna voll im Gange. Das Riesenwerk von Leuna ist in der Hand der Roten, die sich bewaffnet haben und zu Kompagnien und Einheiten formiert sind, etwa 6000 Mann stark. Die roten Regimenter verfügen über einen wohl organisierten Nachrichtendienst mit Radfahrtruppen usw. Vorläufig nimmt die rote Kampftruppe noch eine abwartende Haltung ein. Aus der Umgegend von Halle kommende Nachrichten zeigen, daß die kommunistische Bewegung sich auch dort immer mehr zu einheitlichen Aktionen verdichtet. In Leuna werden, wie das Blatt berichtet, alle vorbeikommenden Männer zum Eintritt in die rote Kampftruppe gezwungen. Nach verschiedenen Ortschaften werden von den Industriezentren aus Streifzüge unternommen, um wehrfähige Männer zum kommunistischen Waffendienst zu pressen. Zwischen Leuna und Ammendorf sind von den internationalen Verbrechern etwa 8000 Gewehre, die meistens nagelneu sind, an die rote Kampftruppe verteilt worden.

Max Hoelz nicht verhaftet

* **Magdeburg**, 24. März. Der in Halberstadt als Kommunist Hoelz Verhaftete soll vor Gericht angegeben haben, nicht Max Hoelz, sondern ein Ernst Roth aus Anhalt zu sein. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. Das hiesige Organ der vereinigten Kommunisten, die „Tribüne", ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Kommunistischer Bombenanschlag in Breslau

* **Breslau**, 25. März. Ueber einen Bombenanschlag wird amtlich mitgeteilt: Heute früh gegen 4½ Uhr wurde in einem Kellerfenster des Hauses Tauentzienstr. 5 von verbrecherischen Elementen eine Bombe zur Explosion gebracht, die großen Sachschaden auf dem Grundstücke und in den gegenüberliegenden Häusern verursacht hat. Anscheinend war ein Attentat gegen eine im Hause Tauentzienstraße 5 im Dienste der oberschlesischen Sache arbeitende Stelle geplant. Die Art des Anschlages und die Beschaffenheit der Bombe lassen darauf schließen, daß es sich um ein von kommunistischer Seite ausgehendes politisches Attentat handelt, das mit der von Mitteldeutschland ausgehenden kommunistischen Bewegung in Zusammenhang steht.

Königsberger Spartakisten in Genua

○ **Genua**, 26. März. (Priv.-Tel.) Heute ist hier eine Bombe explodiert. Vier Deutsche aus Königsberg und Berlin sind verhaftet. Sie führten Waffen und spartakistische Legitimationskarten bei sich.

Für eilige Leser

Neue Sanktionen der Entente gegenüber Deutschland sollen die Besetzung Oberschlesiens und des ganzen Ruhrreviers betreffen.

Die Kommunisten in Mitteldeutschland haben eine rote Kampftruppe aufgestellt.

Auf den Hauptsitz der kommunistischen Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland wird ein Angriff vorbereitet.

Die kommunistische Aufruhrbewegung hat sich auch auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet ausgedehnt.

Rußland hat Amerika um Eröffnung von Handelserörterungen gebeten.

Ostern 1921

Ostern, das Fest der Auferstehung, könnte auch in diesem Jahr den Leitartikler veranlassen, an das hoffnungsfreudige Symbol anzuknüpfen und auf Grund mancher Symptome, was freilich nicht ganz leicht wäre, festzustellen, daß es trotz aller und auch der letzten unglaublichen Rückschläge im Reich langsam wieder vorwärts und aufwärts geht. Der Glaube daran ist gut und wir brauchen ihn. Aber noch eines andern bedarf's zum Glauben, sollen wir überhaupt willens bleiben, für die Allgemeinheit zu schaffen, d. h. uns als Staatsbürger im besten Sinn zu betätigen. Zum Glauben muß ein konsequenter Wille zum Wiederaufbau kommen, worunter man in erster Linie den moralischen Wiederaufbau zu verstehen haben wird. Nur er allein wird das Fundament sein können, auf dem das Allgemeinwohl und das Wohl des Einzelnen zu einem festen und dauernden Gefüge verbunden, sich wieder erheben können.

Wie ein Sumpf, der giftige Nebel und allerhand Ungeziefer gebiert, breitet sich immer noch der Schiebergeist aus, nicht nur der, welcher Waren zum Gegenstand seiner Unternehmungen macht, sondern auch das ebenso oder noch gefährlichere politische Schieber-, Hochstapler- und Gesinnungslumpentum. Die Postenjägerei, die Verungenierung und der Mißbrauch jeglicher Ueberzeugung und Idee, sie sind's in erster Linie, die beruhend auf einer politischen Unfreiheit und Unreifheit weiter nicht nur der unteren Bevölkerungsschichten uns nicht vorwärts kommen lassen und gerade den besten, tüchtigsten und anständigsten Elementen die Mitarbeit am Wohl der Allgemeinheit unmöglich machen oder zum mindesten gründlich verleiden. Der Sumpf muß trocken gelegt werden, und zwar planvoll. Entwässerungsgräben müssen gezogen werden und viel Selbstüberwindung, Schwielen, Opfer wird's kosten, bis der Boden trocken und rein und wieder voll anbaufähig wird und all das Uebermaß von Unkraut keine Nahrung mehr finden kann. Das ist die erste und schwerste, aber unumgängliche Kulturarbeit, die zu leisten sein wird, um der Welt wieder das zurückzugeben, das sie seit dem Krieg, der auch moralischen Raubbau getrieben hat, verlor. Wir brauchen nicht nur den Glauben an die Auferstehung, sondern auch den festen Willen, zu roden und zu reinigen und außerdem die Einsicht, die Selbsterkenntnis, daß wir zwar die Zivilisation durch den Krieg gerettet zu haben scheinen, daß wir aber das, was die eigentliche Kultur ist, um jeden Preis wieder versuchen müssen, aufzurichten. Jeder muß freilich zunächst dabei bei sich selbst anfangen, ein Prediger der alten Schule würde bildlich sagen, den Teufel des Eigennutzes in seiner Brust bekämpfen.

Bei uns im Memellande ist's wie im Reich und wohl auch in den anderen vom Krieg heimgesuchten Ländern, vielleicht in mancher Hinsicht sogar noch etwas besser. Bußpredigten würden nirgends viel nützen. Wahrscheinlich werden noch viele Schmerzen, noch viele fühlbaren Lehren notwendig sein — das Bittere muß gesagt werden — um die Menschen als Bürger zunächst selbst frei und einer staatsbürgerlichen Freiheit würdig zu machen. In der nächsten Nähe und auch überall sehen wir es. Es braucht einer nur recht laut zu rufen und das Radikalste, wenn auch Unmögliche, praktisch nicht Durchführbare, andere Bevölkerungsschichten aufs schwerste Beeinträchtigende verlangen, er wird leider auch heute noch seine nicht geringe Gefolgschaft finden. Ob solch ein Führer irgendwelche Voraussetzungen an Charakter, Wissen, Fähigkeiten besitzt, darnach fragen die Ratten und die politischen Kinder nicht, die seinen Tönen freudig folgen. Gerade heute — wir haben die Zeit des Krank- und Irreseins noch nicht überwunden — gilt die pessimistische Klage Schopenhauers vollinhaltlich: „Wer eine Sache, die nicht zu unmittelbarem materiellen Nutzen führt, ernsthaft nimmt und betreibt, darf auf die Teilnahme seiner Zeitgenossen nicht rechnen." Wie schon oben angedeutet, es ist heute wohl etwas besser geworden, als es war nach den wirren und tollen Tagen nach dem Zusammenbruch, aber reichlich langsam ist dieses Tempo einer hoffentlich bereits im Gange befindlichen und hoffentlich auch anhaltenden Gesundung, und noch viel besser muß das Volk die diversen Charlatane und Nutznießer seiner Nöte lernen zu erkennen. Dann wird's erst an der so dringend notwendigen eindeutigen und kräftigen Ablehnung und Zurückweisung nicht fehlen. Dann ist die Zeit der Schieber aller Art zu Ende.

Symbole unterscheiden sich vom Leben, wie sich das, was die Bühne zeigt, von der Wirklichkeit unterscheidet. Im Leben gibt's keine Einheit der Zeit und des Ortes, im Leben der Völker und des Volkes gehts nicht so einfach und programmgemäß zu. Auch die Auferstehung, an die wir glauben, wird nicht an einem Tag erfolgen. Es wird ein mühsames, langsames Aufrichten sein, mit dem zunächst jeder bei sich selbst anzufangen hat, bis der redliche Wille die Herzen aller mit immer entschiedenerer Entschlossenheit durchdringt und damit die erste Grundlage zu dem, was uns Ostern verheißt, geschaffen wird.

Sd.

Die lettländisch-litauischen Grenzverhandlungen

Nach einer Reihe von Sitzungen wurde am letzten Sonntag nachts in Riga der in englischer Sprache abgefaßte und sehr detailliert ausgearbeitete Schiedsspruch des Engländers Prof. Simpson verkündet. In den Hauptzügen gleicht der Schiedsspruch dem bereits bekannten Projekt. Litauen bekommt Polangen mit dem Gebiete bis zur Heiligen Aa und deren Mündung und Mosheiki. Weiter ist die neue Grenze mit geringen Ausnahmen mit der administrativen Grenze der ehemaligen Gouvernements Kurland und Kowno identisch. Das Projekt weicht vom Schiedsspruch nur in Bezug auf ein kleines Territorium an der Heiligen Aa ab (Rutzausche Gemeinde und Wälder) und den Eichenwald bei Schoenberg, die bei Lettland verbleiben. Außerdem bekommt Lettland auch Oknista. Der Illuxtsche Kreis bleibt ungeteilt bei Lettland. Vor der Verkündigung des Schiedsspruchs beantragte die lettländische Delegation eine Volksabstimmung in den strittigen Gebieten, dieser Antrag wurde aber abgewiesen. Das Urteil ist für beide Seiten obligatorisch. Die neue Grenze tritt am 31. März um 12 Uhr mittags in Kraft.

Die Unruhen in Oberschlesien

Schwere Ausschreitungen im Kreise Pleß

* **Pleß**, 25. März. (Tel.) Im hiesigen Gebiet kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Belegschaften der industriellen und Grubenanlagen. 40 deutschgesinnte Beamte wurden von terroristischen Elementen durch Hieb- und Stichverletzungen schwer verwundet und mußten mit ihren Familien flüchten.

*

* **Berlin**, 25. März. (Tel.) Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln hat gestern abend General Berond eine Note überreicht, in der er im Auftrage seiner Regierung mit dem durch die Sachlage gebotenen Ernst erneut die Aufmerksamkeit der interalliierten Kommission auf die Zustände in den Landkreisen Kattowitz, Beuthen, Pleß und Rybnik lenkt, aus denen dem Lande unabsehbare Gefahr und Schäden erwachsen müssen. Er beehrt sich, unter Wiederholung seines früheren Ersuchens, nochmals, nachdrücklich ausreichenden Schutz für die Bevölkerung zu verlangen.

Belagerungszustand über Königshütte

* **Königshütte**, 25. März. (Tel.) Ueber Königshütte ist der Belagerungszustand verhängt. Es handelt sich dabei um eine aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gebotene vorbeugende Maßnahme.

Aufruf der deutschen Parteien in Oberschlesien

* **Kattowitz**, 24. März. Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei und Sozialdemokratische Partei richten einen Aufruf an die oberschlesische Bevölkerung, in dem es u. a. heißt: Im Vertrauen auf die Macht der Gerechtigkeit, die auch bei unseren Gegnern nicht ertötet sein kann, erheben wir die Forderung: Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reich! Die Gegner im Abstimmungskampf sollen sich die Hand reichen zum gemeinsamen friedlichen Aufbau und zur Versöhnung unseres durch den Abstimmungskampf in zwei feindliche Lager gespalteten Volkes. In Brüderlichkeit und Einigkeit mit unseren Volksgenossen wollen wir das neue Oberschlesien aufbauen.

Aufnahme von Handelserörterungen zwischen Rußland und Amerika

* **London**, 25. März. Wie aus Washington gemeldet wird, zeigt das Staatsdepartement den Empfang einer Note der russischen Räteregierung an, in der um Eröffnung von Handelserörterungen gebeten wird. Es heißt darin:

Vom ersten Tage seines Bestehens an habe Rußland die Hoffnung auf eine baldige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen mit der großen Republik von Amerika gehabt. Als die Ententestreitkräfte in Rußland eingedrungen waren, habe die Sowjetregierung an die amerikanische Regierung appelliert, den Truppensendungen ein Ende zu machen. Wilson habe jedoch „ohne Grund und ohne Kriegserklärung" die russische Republik angegriffen und habe während seiner ganzen Amtszeit ihr gegenüber eine stets wachsende Feindschaft bewiesen. Die Note erwähnt, daß die Sowjetregierung bereits mit mehreren Staaten Handelsverträge abgeschlossen habe und schlägt die Entsendung einer Sonderdelegation nach Amerika vor, um die Frage der wirtschaftlichen Beziehungen und der Wiederaufnahme des Handels zwischen Rußland und Amerika zu lösen. Die Note ist unterzeichnet von dem Präsidenten und den Sekretären des Allrussischen Vollzugsausschusses. — Wie es in dem Washingtoner Bericht weiter heißt, soll die Frage der amerikanisch-russischen Beziehungen bald erwogen werden.

Die Vorbedingungen Amerikas

* **Washington**, 25. März. (Tel.) (Reuter.) In einer Botschaft an die Sowjetvertreter in Reval erklärte der Staatssekretär, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland wird von befriedigenden Zusicherungen abhängen, daß grundlegende Aenderungen ins Auge gefaßt würden, darunter die schuldige Rücksichtnahme auf den Schutz von Personen und Eigentum, da die Herstellung eines solchen Zustandes für die Aufrechterhaltung des Handels wesentlich sei.

Oberschlesische Kohle für Danzig

Wie gemeldet, hat die Wiedergutmachungskommission der Freien Stadt Danzig direkt einen Monatsbetrag von oberschlesischer Kohle zuerkannt, der ein Prozent der Nettoerzeugung von Oberschlesien entspricht. Für den ersten Monat ist die Abfertigung von 25 000 Tonnen angeordnet unter dem Vorbehalt von Berichtigungen, die in den nächsten Monaten zu machen sind. Es ist anzunehmen, daß hiermit gemeint ist, daß, wenn die 25 000 Tonnen den Satz von ein Prozent übersteigen, in dem folgenden Monat weniger gesandt wird, wenn die 25 000 Tonnen weniger sind als ein Prozent, in dem folgenden Monat mehr gesandt wird. Diese Kohle soll mit den Transportmitteln befördert werden, die von der Danziger Regierung gestellt werden, und die Lieferungen werden beginnen, sobald die Vereinbarungen getroffen worden sind.

Die neue Königsberger Lohnbewegung

Der bisher zwischen dem ostpreußischen Arbeitgeberverband und Arbeitnehmern verschiedener Gruppen bestehende Tarif ist, wie schon gemeldet, im Februar von seiten der Arbeitnehmer zum 31. März gekündigt worden. Die Gewerkschaften haben einen neuen Tarif aufgestellt, der nicht nur eine erhebliche Erhöhung der Lohnsätze, sondern eine Aenderung des bisherigen Manteltarifs in seinen wesentlichen Bestimmungen vorsieht. Der ostpreußische Arbeitgeberverband teilt in einer Erklärung mit, daß er die Forderungen von Arbeitnehmerseite ablehne. Er hat Verhandlungen mit den Gewerkschaften auf der von den Gewerkschaften verlangten Grundlage abgelehnt, weil sie zwecklos seien, und weil die neuen Forderungen von Arbeitgeberseite nur als Herausforderung und Kampfansage betrachtet werden. Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes haben sich aber bereit erklärt, trotz der erheblichen Preissenkungen auf fast allen Gebieten der Lebenshaltung zu versuchen, die bisherigen Lohnsätze und Teuerungszulagen vorläufig weiter zu zahlen. Der Arbeitgeberverband macht auch darauf aufmerksam, daß zwischen der ostpreußischen Industrie und der Industrie im Reich ein großer Unterschied besteht, der durch die sechzigprozentige Tariferhöhung bei Bahnfrachten und durch die Lage Ostpreußens immer mehr verschärft wird. Es bestehen also zwischen den beiden Parteien scharfe Gegensätze, und die Gefahr einer verhängnisvollen Stockung im Königsberger Wirtschaftsleben muß als ernst bezeichnet werden.

Das gekündigte Ueberschichtabkommen im Ruhrgebiet

* **Berlin**, 26. März. (Tel.) Mit dem Schiedsspruch, der am 11. März zur Regelung der Ueberschichten- und Lohnfrage für das Ruhrgebiet gefällt worden ist, wird sich in diesen Tagen die Zentralarbeitsgemeinschaft industrieller Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschäftigen. Der Reichsminister hat sich mit Rücksicht darauf eine weitere Stellungnahme vorbehalten.

Kurze Nachrichten

Senator Dr. Diestel wurde vom Senat zum ersten und Senator Stolten zum zweiten Bürgermeister von Hamburg gewählt.

Legationssekretär Dr. v. Hentig ist zum Geschäftsträger des Deutschen Reiches in Reval ernannt worden.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß am Karfreitag nachmittag der frühere Staatsminister Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben infolge Herzschlages gestorben ist.

Drohender Bergarbeiterstreik in England

* **London**, 24. März. Die Konferenz der Bergarbeiter hat die Vorschläge der Bergwerksbesitzer betreffend Festsetzung der Löhne nach Beendigung der Regierungskontrolle am 31. März endgültig abgelehnt. Infolgedessen droht ein nationaler Streik zum 1. April.

Die neuen Sanktionen der Entente

Frankfurt, 26. März. (Priv.-Tel.) Die „Frankfurter Zeitung" bringt heute aus Kreisen, die über die militärischen Pläne der Entente unterrichtet sind, folgende Informationen über neue Sanktionen, die in Anwendung kommen sollen: 1. Verlängerung der Besetzung Oberschlesiens und die Errichtung einer Zollgrenze zwischen Oberschlesien und dem übrigen Deutschland. Wenn die Reparationsfrage nicht vorangekommen ist, werden die Sanktionen sogleich in Kraft treten. Die Sanktionen sollen für die Alliierten ertragsfähig gemacht werden durch die Erhebung von Zöllen an der zu errichtenden Zollgrenze, zumal auf die Industrieprodukte Oberschlesiens, die Deutschland braucht. 2. Die Besetzung des ganzen Ruhrreviers, da die Entente immer mehr zu der Ansicht kommt, daß die Besetzung einzelner Industriestädte nicht sehr wirksam ist.

*

* **Basel**, 25. März. Unter den von Frankreich neuerdings vorgeschlagenen Sanktionen befindet sich nach dem „Petit Journal" auch diejenige, daß alle preußischen Beamten im besetzten Gebiet zu entfernen seien. Das „Echo de Paris" erwähnt als neue Sanktion die Aufhebung der Besetzungsfrist für die Rheinlande.

Ein französischer Journalist bei Hindenburg

* **Paris**, 26. März. (Tel.) Der Korrespondent des „Petit Journal" suchte Marschall Hindenburg in Hannover auf. Der Marschall soll dem Korrespondenten nach langem Zögern geantwortet haben, daß, wenn die Franzosen und Deutschen durch gegenseitige Reisen sich besser kennen lernen würden, vielleicht eine Entspannung und Besserung der Lage erzielt werden könne. Aber solange der Haß Frankreichs gegen Deutschland sich so lebendig zeige, wie jetzt, obwohl man im Frieden lebe, sei dies unmöglich, umso mehr, als die gegen Deutschland angewandten Mittel auch deutscherseits den Haß verschärften. Man lebe im Friedenszustand, aber der moralische Krieg werde fortgesetzt.

Gegenrevolution in Kasan

* **Stockholm**, 25. März. (Tel.) „Svenska Dagbladet" erfährt aus Helsingfors: Die Einwohnerschaft von Kasan erhob sich infolge der Meldungen über den Aufstand in Petersburg gegen die Sowjetherrschaft. Die Gefängnisse wurden gestürmt und die politischen Gefangenen befreit. Die Gebäude der außerordentlichen Untersuchungskommission wurden abgebrannt. Sämtliche Mitglieder der Kommission wurden totgeschlagen. Auch andere Sowjetbeamte wurden getötet.

Katastrophe im deutschen Zeitungsgewerbe

* **Berlin**, 25. März. Eine Aussprache zwischen den Druckpapierfabrikanten und den Vertretern der deutschen Zeitungsverleger-Verbände im Reichswirtschaftsministerium hat nach tagelangen Vorberatungen heute vormittag zu der Erkenntnis geführt, daß die geforderte neue ungeheure Preiserhöhung für Zeitungspapier vom 1. April an weder von der Presse, noch von den Zeitungslesern, noch den Inserenten getragen werden kann. Eine solche Preisfestsetzung würde sich unabwendbar auswirken in stärkster Einschränkung oder gar Stillegung der Zeitungsbetriebe. Die Lage ist mit keiner früheren vergleichbar. Es geht für die Presse um Sein oder Nichtsein. — Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat daher die gesamten deutschen Zeitungsverleger zu einer allgemeinen Zeitungsverlegerversammlung zum 30. März, 10 Uhr vormittags in die Stadthalle nach Hannover einberufen, um von der Gesamtheit der Herausgeber der deutschen Zeitungen die plötzlich erforderlich gewordenen, für die Zukunft der deutschen Presse entscheidenden Beschlüsse fassen zu lassen.

*

* **Berlin**, 26. März. (Tel.) Das Reichskabinett hat nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände beschlossen, die Bewirtschaftung des Zeitungspapieres noch bis zum 1. Juni d. Js. fortzusetzen. Maßgebend für diese Entscheidung war der Umstand, daß die künftige Entwicklung des Druckpapiermarktes infolge der durch die Sanktionen geschaffenen unklaren Verhältnisse sich nicht genau übersehen läßt. Im übrigen hat sich auch die Mehrheit der deutschen Zeitungsverleger und der Beirat der Wirtschaftsstelle entschieden für die Fortsetzung der Kontingentierung ausgesprochen.

Neues vom Tage

Eine ganze Ortschaft niedergebrannt

Rosenheim, 26. März. (Priv.-Tel.) Eine große Brandkatastrophe hat die Ortschaft Grafenschlachten beinahe vollständig eingeäschert. Von 72 Häusern und Anwesen wurden 56 völlig vernichtet. Ein Greis, zwei Frauen und drei Kinder sowie viel Vieh sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden, namentlich an Getreide, wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Besserung im Befinden Carusos

Wie der römische „Messaggero" aus Newyork berichtet, ist Caruso wieder soweit hergestellt, daß er demnächst Amerika verlassen und nach Italien zurückkehren wird, um seine Kur zu vollenden.

Mc. Swineys Witwe heiratet

Die Witwe des Bürgermeisters von Cork, der im Gefängnis des Märtyrertod starb, indem er freiwillig verhungerte, will sich, wie die Blätter berichten, jetzt, nach kaum fünf Monaten, wieder verheiraten. Ihr Zukünftiger heißt O'Brien und ist stellvertretender Vorsitzender der irischen Kampforganisation für Amerika. Es kann also leicht geschehen, daß Mrs. Mc. Swiney auch als Frau O'Brien in absehbarer Zeit wieder Witwe wird.

120 000 Arbeitslose im Seine-Departement

* **Paris**, 25. März. (Tel.) In einem Artikel, in dem von der Nachtleben in Paris gesprochen wird, stellt „Humanité" fest, daß es im Seine-Departement augenblicklich 120 000 Arbeitslose gibt.

Eine neue Hinrichtungsart

Der Senat des Staates Utah nahm ein Gesetz an, das die Vollstreckung des amerikanischen Todesurteils durch Anwendung giftiger Gase vorsieht.

Massensterben in China

* **Paris**, 25. März. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Peking forderte die Hungersnot in Honan, Schensi und Tschili schreckliche Opfer. In der Provinz Schangsi sollen 5000 Personen an Entkräftung gestorben sein. In der Provinz Tschili wütet außerdem die Lungenpest.

Memelgau und Nachbarn

* **Rucken (Kreis Pogegen)**, 24. März. [Kameradenverein.] Am Sonnabend, den 19. d. Mts., fand im „Deutschen Hof" (Johann Zade) die Jahreshauptversammlung des Kameradenvereins statt. Der Bericht des ersten Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr sowie der Kassenbericht des Kameraden Kalwellis waren sehr interessant. Der Kassenbestand sowie der Beitragseinzug haben erfreuliche Fortschritte gemacht; letzterer ist auch zumteil auf die neu eingeführte Obmänner-Organisation, durch welche ein festeres Band mit den Mitgliedern gezeitigt wird, zurückzuführen. Aus dem Ueberschuß des Winterfestes konnten an 5 ältere Veteranen, Altkuhn, Staff, Kurschat, August und Wilhelm Roeßies je 50 Mk. überwiesen werden; auch sind diese fortan beitragsfreie Mitglieder. Zur Neuaufnahme hatten sich 21 neue Mitglieder gemeldet. Den Neuwahlen wurde große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Während die Kameraden Andruszies, 1. Vorsitzender, Zade, 1. Schriftführer, Kallwellis, 1. Rechner, Feierling, 2. Rechner, einstimmig gewählt wurden, erreichte Rich. Veldszus, 2. Vors., nur 18 und Spilgies, 2. Schriftführer, nur 3 Stimmen, weil die übrigen Stimmen bei der Zettelwahl auf andere Kameraden entfallen waren. Ein Beweis, daß die Kameraden sich wieder mehr den Vereinsinteressen widmen und den Vorstand mehr unterstützen wollen. Beschlossen wurde, den am 12. 3. ausgefallenen Familienabend nunmehr am Sonnabend, den 16. April, im „Deutschen Hof" stattfinden zu lassen. Zu diesem haben die Mitglieder mit ihren unmittelbaren nächsten Angehörigen freien Eintritt, da die Unkosten der Verein trägt. Dann wurde für den Sommer eine Dampferfahrt oder Sommerfest beschlossen. Man kam gegen 3 Stimmen überein, ein Sommerfest zu feiern. An Festabenden, an denen der Eintritt frei ist, werden neue Mitglieder nicht aufgenommen.

* **Pogegen**, 24. März. [Die Hundesperre] im Kreis Pogegen wird nach einer Bekanntmachung des Landrats bis zum 26. Mai verlängert.

ft. **Ragnit**, 25. März. [Von einer Handgranate zerrissen.] Der Arbeiter Borowsky war am Mittwoch spät abends auf die Memelwiesen gegangen, um mittels Handgranaten in den dortigen Teichen zu fischen. Er wurde hierbei von einer Handgranate, die er zu spät weggeschleudert hatte, in Stücke gerissen. Der 13jährige Sohn war Zeuge des schrecklichen Todes seines Vaters.

ft. **Szillen**, 23. März. [Raubmord.] Wie seinerzeit gemeldet wurde in der Nacht zum 5. März ein Raubmord an dem Besitzer Martin Girgsdat aus Palinkuhnen verübt. Dem Mörder, der bisher nicht zu ermitteln war, ist eine Brieftasche mit 15 000 Mk. Inhalt in die Hände gefallen. Auf die Ergreifung des Verbrechers setzt die unglückliche Witwe 2000 Mark Belohnung aus.

* **Kowno**, 24. März. [Verein der Reichsdeutschen.] Gelegentlich eines internen Bierabends reichsdeutscher und deutsch-österreichischer Herren am 19. März hat sich hier ein Verein der Reichsdeutschen Kownos gebildet. Der Verein will den Zusammenhang unter den in Kowno weilenden Reichsdeutschen fördern und gleichzeitig eine Stätte der Geselligkeit schaffen. Es wird beabsichtigt, mit den geselligen Zusammenkünften Vortragsabende zu verbinden. Vorsitzender: Herr Burmann, Laisves Allee 25 (Osthandelsgesellschaft), Schriftführer Legationssekretär Seiler (dipl. Vertretung), Kassierer Bankdirektor Hoffmann (Vit. Kommerz-Bank). Der Vorstand ist mit der Ausarbeitung der Satzungen beauftragt worden.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Taifun" von Melchior Lengyel

Das Stück, das sich Sensations-Schauspiel nennt, hat schon bei seiner hiesigen Erstaufführung vor etwa zehn Jahren viel Beifall gefunden. Heute ist „Taifun" seiner Sensation, die — wenn man von der eigentlichen Bewertung des Stückes als Liebestragödie oder Kriminalfall absieht — in der Warnung vor der „gelben Gefahr" liegt, die damals in Deutschland besonders akut war, so gut wie entkleidet. Der Krieg hat gezeigt, daß die Japaner in jeder Beziehung gelehrige Schüler Europens gewesen sind. Lengyel hat unabsichtlich ein Stück Zeitgeschichte festgehalten, das wir heute mit der Abgeklärtheit des Ueberstandenen betrachten. Vor zehn Jahren schrieb der Kritiker des „M. D." über das Stück: „Wir sehen Japans Kulturkundschafter zwar Rüstzeug sammeln, ohne daß aber der Versuch gemacht wurde, uns an den „großen Endkampf" auch wirklich glauben zu lassen." Diesen Endkampf, dessen Schilderung Lengyel umgangen hat, wobei dahingestellt bleiben mag, ob er sich eine derartige Aufgabe überhaupt hat stellen wollen oder können, erlebten wir im Kriege in seinen Anfangsstadien und sehen ihn sich gegenwärtig weiter entwickeln. Deshalb wirkt „Taifun" heute so anregend, so zeitgemäß in seiner Darstellung der nationalen Eigenarten dieses aufstrebenden Volkes. Wenn irgend etwas dies Stück lebensfähig macht, dann ist es die anscheinend vollkommene Wiedergabe der japanischen Volkstypen. Am wundervollsten ist die Kampfesfähigkeit des Japaners, die Hingabe an das Vaterland und der Glaube an die einstige Weltführerschaft des 50 Millionen-Volkes geschildert. Auch das Pariser Milieu ist in der Hélène Laroche und dem verbummelten Schriftsteller Charles Renard fein hineingestrichelt worden. Das Ganze ist auf den Rahmen eines kriminellen Vorganges gespannt worden, dessen wesentlichster Inhalt etwa der ist:

Wir treten in den Kreis von Japanern, die studienhalber sich in Paris aufhalten. Es sind ernste, wissensdurstige Leute, die nach Europa gekommen sind, um ihren Bildungsdrang zu befriedigen, um eine große Aufgabe im Interesse des Vaterlandes, im Interesse der 50 Millionen Brüder, die daheim im fernen Japan ihr Dasein fristen, zu erfüllen. Da tritt in diesen ernsten Kreis eine junge lustige Schöne — eine europäische Geisha. Sie umstrickt den Dr. Tokeramo mit ihren Reizen, und als sie weiß, daß er ein Untertan ihres Willens, ein Ohnmächtiger ist, da höhnt sie ihn und macht ihm das Geständnis, daß sie ihn nie geliebt habe. Der stille ernste Japaner horcht auf, noch einmal reckt er seine kleine Gestalt empor, dann kocht und brodelt es in ihm empor, als wenn daheim der Taifun über Länder und Meere braust, alles zerstörend. Tokeramo stürzt sich auf das höhnende Mädchen und erwürgt es; dann ruft er seine japanischen Freunde, und es wird gegen seinen Willen verabredet, daß ein junger Japaner die Schuld auf sich nehmen soll, da Tokeramo im Interesse des Vaterlandes seine Aufgabe zu Ende bringen muß. Drei Akte schleppt Tokeramo das Schuldbewußtsein mit sich herum, bis er sich zu dem Geständnis der Schuld durchringt, nachdem er seine Aufgabe gelöst hat.

Das japanische Kolorit und die Pariser Umwelt hat Oberregisseur Fritz Bartsch, der Regie führte, feinsinnig untermalt. Der Salon war vor und nach der Verwandlung komfortabel eingerichtet, ohne daß ihm der Anstrich der Gelehrtenstube fehlte. Auch der Gerichtssaal war wirkungsprächtig aufgestellt; sogar ein Zuschauerraum war vorhanden. In Bewegung und Sprache war ein natürliches Maß eingehalten, obwohl viele Schauspieler neuerdings den Japaner in expressionistischer Uebertreibung, beinahe affenartig, wiedergeben. Dadurch wurde ein sehenswertes Gesamtbild erreicht. Nur der Rotstift hätte etwas öfter angewendet werden können.

Reginald Buse war der vollkommenste Japanertyp dieser Pariser japanischen Kolonie. Glaubhaft natürlich verkörpert, dem Leben entnommen war sein Dr. Tokeramo in Sprache, Haltung und Gebärden ein echter Japanese vom ersten bis zum letzten Auftritt. Es ist nicht leicht, die seelischen Vorgänge dieser komplizierten Natur mit dem exotischen Einschlag jedem verständlich zu vermitteln. Daß es Buse restlos gelungen ist, kann nicht hoch genug anerkannt werden. Ihr gleichwertig an die Seite gestellt werden muß Gertrud Biermann als Hélène. Katze und Schlange zugleich entfesselt sie mit sicherem Instinkt die wildesten Leidenschaften im Manne, um dann kaltblütig das wütende Tier zu besiegen. Nur im Lachen sollte sie sparsamer sein, weil der kokottenhafte Einschlag meist mißlingt. Von dieser Kleinigkeit abgesehen stellte auch Gertrud Biermann einen trefflich nachempfundenen Menschentyp auf die Bretter. Als weitere fesselnde Persönlichkeiten sind Hans Jüngst als verlumpster Schriftsteller Charles Renard und Fritz Bartsch als Gerichtspräsident (anstelle des erkrankten Gustav Hildebrand) zu erwähnen. Die Gerichtssszenen bisheriger Aufführungen litten immer an unzulänglichen Vorsitzenden, die die Leitung der Verhandlung verloren. Wie Bartsch die Fäden fest in seiner Hand hält, das sollten die sonstigen Vertreter derartiger Rollen aus dieser Darstellung lernen. Die ganze Gerichtsszene wurde durch seine Führung in Fluß gehalten und blieb spannend bis auf den letzten Augenblick. Freilich kann nicht verlangt werden, daß eine Kraft wie Bartsch sich für nebensächlichen Episodenrollen verzettelt; es sollte damit nur gesagt sein, daß auch die kleinste Rolle einen Akt herausreißen oder stürzen kann. Richard Rau als Hirunari, etwas monoton im Stimmfall, gab dem frisch importierten sich aufopfernden Japaner in Maske und Mimik eine eigene Note. Die beiden Alten, dargestellt von Joh. Ernst Kopp (Kobajaski) und Hugo Teschke (Yoshikoma) erfreuten durch ihr ruhiges sicheres Auftreten. Marlie Winter (Thérèse) gab ein verträumtes und verliebtes Mädchen wieder, dem der französische Esprit zu sehr fehlte. Ludwig Beck war ein temperamentvoller Verteidiger. In weniger wesentlichen Rollen spielten noch mit Max Sandhage (Dr. Dupont), Olaf Hinz (Yotomo), Willi Fähnrich (Dr. Mnaui), Ludwig Beck (Katori), Klaus Kroll (Diener und Staatsanwalt) und Franz Jucha (Gerichtsdiener).

Die leider spärlich erschienenen Zuschauer, die zweite Aufführung war gut besucht, spendeten reichen Beifall. R. L.

Raiffeisenvereine und Landwirtschaftliche Vereine

Es geht uns folgende Erklärung zu dem uns zugegangenen ..richt über die Delegiertenversammlung der landwirtschaftlichen ..eine zu:

Der Bericht gibt eine so schiefe Entstellung über die Tätigkeit .. Bestrebungen der Raiffeisenorganisation, daß er richtiggestellt ..den muß.

Die Einrichtung der Raiffeisenorganisation arbeitet mit ihrem ..namtlichen System uneigennützig, frei von Gewinnsucht, sie ist ..rebt, für ihre Mitglieder, deren Zahl im Memelgebiet etwa ..00 beträgt, genossenschaftlich zu wirken, d. h. jetzt Saatgetreide .. Düngemittel zu beschaffen und ohne Ansehen der Person gleich..ig und zum einheitlichen billigsten Preise zu verteilen. Eine ..nerschaft hierbei muß sie ertragen der guten Sache wegen.

Die Beschaffung des Saatgetreides und der Düngemittel aus ..utschland ist zur Zeit gelungen durch Vermittlung der Haupt..delsgesellschaft der Raiffeisenorganisation bei dem Reichs..ährungsministerium, das dieses Geschäft nur abschließen konnte .. einer Handelsstelle (nicht mit einer Behörde), die über bereite ..ttel zur Barzahlung verfügt. Von dieser in Aussicht stehenden ..t und Düngermenge wird auch nicht angeschlossenen Landwirten .. anderen Vereinigungen noch genügend abgegeben.

Bezüglich der Ve..ilung der Viehausfuhr war es recht und ..lig, daß die Raiffe..enorganisation sich gegen einseitige Bevor..ung anderer Vereinigungen erklärte.

Bei völligem Ausschalten der Politik und dem erfolgreichen Be..hen um friedliche und uneigennützige Förderung der w..tschaft..en Lage der Landwirtschaft und damit des Allgemeinwohls wirkt .. Raiffeisenorganisation vorbildlich und nimmt, auch hier im ..mellande, einen für alle gleichmäßigen Bestrebungen beherzigen.. .. und nachahmenswerten Standpunkt hiermit ein.

Verband der ostpreußischen Raiffeisengenossenschaften.
Geschäftsstelle für das Memelgebiet, Memel.

☞ Der Osterfeiertage wegen erscheint ..e nächste Nummer dieses Blattes ..ittwoch, den 30. März cr.

Lokales

Memel, den 27. März 1921.

* [Die Wetteraussichten für Ostern.] Der Freitag .. acht Tagen eingetretene Witterungsumschlag hat der Beständig.. .. des Wetters zwar ein Ende gemacht, aber nur vorübergehend .. für die Jahreszeit ungemein hohen Temperaturen beeinflußt. ..on nach wenigen Tagen stieg das Thermometer erneut empor, ..ß der frühlingshafte Charakter der Witterung keine nennens..ten Unterbrechungen erlitt. Allem Anschein nach dürfte sich der .. Mitteleuropa verlagerte hohe Luftdruck auch noch weiterhin ..upten, so daß angesichts des Tiefdruckgebiets im Nordwesten des ..teils vorwiegend auf südöstliche und südliche Winde gerechnet ..den kann. Dementsprechend sind die Witterungsaussichten für .. Ostertage auch bei uns günstig, und es besteht Wahrscheinlichkeit .. vorwiegend heiteres und mit Rücksicht auf die Jahreszeit bereits ..rgewöhnlich warmes Wetter.

* [Goethe-Bund.] Walter von Molo, der am 4. April .. Goethe-Bund aus eigenen Werken lesen wird, kündigt folgende ..rtragsfolge an: Sprüche der Seele, Aus dem Schiller..man, Aus der Tragödie „Hauch im All“ und zwei moderne Skizzen. .. Walter von Molo einer der am meisten gelesenen modernen ..ter ist, hat seinen Grund darin, daß er die nach Erlösung aus .. Wirrnissen unserer Zeit sich sehnende Seele zu der Höhe reinen ..schentums führen will. Es ist kein Zufall, daß er in den Mittel..nkt seines Lebenswerkes jene große ethische Persönlichkeit, Schiller, .., mit dem er sich in dem Ziel seines Schaffens, der sittlichen Er..ung des Menschengeschlechts, verwandt fühlt. Als Mensch das ..bild strenger Selbstzucht und ehrlichen Strebens nach Vervoll..mnung, will er als Künstler eine große Kulturaufgabe erfüllen. ..wird er zum Weltanschauungsdichter, indem er uns das Wesen ..er vorbildlicher Persönlichkeiten nahe zu bringen und die fee.. ..n Triebfedern ihres sittlichen Handelns aufzuzeigen sucht. Als ..matiker ist er weniger bekannt. „Friedrich Staps“. Ein deut.. .. Volksstück in 4 Aufzügen (aufgeführt in Leipzig 1918) behandelt .. Attentatsversuch des 18jährigen Friedrich Staps auf Napoleon .. die Zustände in Deutschland von 1809. Die dreiaktige Tragödie ..r Hauch im All“ (zuerst aufgeführt im Jahre 1918 in Berlin) ..dert die sittliche Erneuerung eines triebhaft wie ein Raubtier ..anlagten Herrenmenschen, des Staatsanwalts Kempfdahl, der ..ch anonyme Beschuldigungen einen kleinen Schreiber zum Morde .. seiner Frau verleitet. In dem wuchtigen 3. Akte erfolgt die ..e Beichte Kempfdahls und seine Sühne. Ein befreundeter Arzt ..t ihm den Weg zu einem wahreren, höheren Leben. Eine gleiche ..eherische Bedeutung haben auch alle übrigen Werke Molos, vor..mlich sein vierbändiger Schillerroman und die Romantrilogie .. Volk wacht auf“, von der bisher das lebensprühende Stim..ngsbild „Fridericus“ und der Roman „Luise“ erschienen sind.

..pp. [Von den letzten Märkten.] Infolge der Ostern ..den an die beiden letzten Märkte größere Forderungen gestellt, weil .. Feiertage bekanntlich einen besser gedeckten Tisch verlangen. Da .. Zufuhren zu den beiden letzten Märkten groß waren, dürften wohl .. Wünsche der Hausfrauen erfüllt worden sein. Der Mittwochmarkt .. infolge seiner größeren Zufuhren als der Hauptmarkt dieser ..che gelten. Vornehmlich brachte er Butter zum Preise von 17 und .. Mark für das Pfund. Eier waren ebenfalls viel da und es ..tete das Stück durchweg 90 Pf. Die Zufuhren an Kartoffeln ..ren gleichfalls groß; der Scheffel kostete 35—38 Mark. Der ..chmarkt war besonders mit Haffischen reich beschickt, da die Neh..ngsbewohner mit ihren Kähnen den Markt jetzt schon direkt erreichen ..nen. Zirka 15 Kähne hatten in dem Festungsgraben angelegt, sie ..chten in der Hauptsache kleine Stinte. Infolge des großen Ange..es an Fischen waren die Preise etwas niedriger als sonst. Der ..trige Sonnabendmarkt war von ländlicher Seite nicht ..ark besucht. Das Hauptgeschäft wickelte sich in der Markthalle an .. Fleischerständen und an den Tischen mit Molkereiprodukten ab. ..tter war nur wenig zum Markt gebracht, weshalb das Pfund auch ..der 19 und 20 Mark kostete. Dagegen war die Zufuhr an Eiern ..ß. Da die Nachfrage in Eiern natürlich groß ist, wurde auch ..r Markt vollständig geräumt. Zu Beginn des Marktes gab es .. Stück auch schon für 80 Pf., später aber nur noch für 90 Pf. ..flügel gab es nur bei den Händlern. Kartoffeln waren ebenfalls ..nig da; der Scheffel kostete 42 Mark. Der Fischmarkt war nur .. Haffischen beschickt. Das Pfund Hechte kostete 7 Mark, Plötze ..0 bis 3 Mark, Barse und Zerthe 2,50 bis 3 Mark. — Der ..hweinemarkt war mit Schweinen nicht besonders beschickt. Das ..ar Ferkel im Alter von ca. 5 Wochen kostete 180 bis 200 Mark. ..ufer wurden zum Preise von 200 bis 550 Mark gehandelt.

* [Personalien.] An der Navigationsschule zu Altona ..amburg) bestand Herr Oskar Alfred Warkall von hier die Prüfung ..n Kapitän auf großer Fahrt, zugleich die Prüfung in der Maschinenkunde.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] In der am .. März stattgefundenen Vorstandssitzung wurde die monatliche Unter..ung von 1 Mk. 18 Personen, dazu an außerordentlichen Unter..ungen 197 Mk., insgesamt 215 Mk. bewilligt

* [Liedertafel.] Das 72. Stiftungsfest des ältesten der hiesigen Männergesangvereine, der im Jahre 1849 gegründeten „Liedertafel“, fand kürzlich in den Festräumen des Schützenhauses statt, die von der großen Mitgliederzahl und eingeladenen Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Ein musikalisch bedeutsames Vortragsprogramm leitete das Fest ein, nachdem der Vereinsvorsitzende, Oberlyzealdirektor Professor Orlowsky, mit warmherzigen Worten die Erschienenen bewillkommnet hatte. „König Sigurd Ring's Brautfahrt“ von Heinrich Zöllner, „Die vier Zecher“ von Carl Kammerländer und „Waldeinsamkeit“ von Johannes Pache bildeten den ersten Vortragsteil, an den sich Eduard Griegs „Nordlandsfahrt“ für Tenorsolo mit Chorschluß und Klavierbegleitung anreihte, dem die beiden a capella-Chöre „Myrthen“ von Dreßler und Wilhelm Sturm's „Wir müssen halt warten bis Frühling wird sein“ folgten. Geschlossen endlich wurden die Chorvorträge durch des melodieenreichen österreichischen Volkskomponisten E. S. Engelsberg lieblichen Liederzyklus „Die Poeten auf der Alm“. War somit der erste Programmteil von anspruchsvollem, technisch schwierigerem Kunstgesange ausgefüllt, so brachte der zweite Teil mehr ins Ohr fallende liebliche, dem Volksliedstile sich nähernde Tonweisen. In beiden Vortragsarten konnte die alte „Liedertafel“ unter der bewährten, sachkundigen Führung ihres langjährigen Dirigenten, Musikdirektor Alexander Johow, ihr treffliches Können beweisen. Exakt im Choreinsatz und Rhythmus, klar und rein in Intonation und Textaussprache, dazu mit beseeltem, empfindungsvollen Vortrage kamen alle Gesänge zu Gehör, beifallsfreudig von der großen Zuhörerschar entgegengenommen. Wie der Vorsitzende verkündete, sind im Laufe des letzten Jahres viele neue Sangeskräfte hinzugekommen, die sich nun erst in den Chorrahmen einfügen müssen. Wenn demnach für die Zukunft eine noch reichere Entwicklung des Stimmaterials und der Vortragsreife unter Johows erfahrener Anleitung mit Sicherheit erwartet werden darf, so war doch auch jetzt bereits zu erkennen, welch eine große Anzahl musikalischer und intelligenter Sänger der Verein zur Zeit besitzt. Mit ihren 85 aktiven Mitgliedern, die neulich ihr bedeutsames Stiftungsfest-Programm in so ausgezeichneter Weise erledigten, bildet die Liedertafel auf jeden Fall einen Musikfaktor, auf den unsere Stadt mit Recht stolz sein darf, wie dies aus beredtem Munde auch durch Herrn Vizepräsident Wedel zum Ausdruck gebracht wurde, der den Dank der Gäste aussprach. Auch die Vertreter des Vereins der Liederfreunde, des Arbeitergesangvereins und des Prökulser Männergesangvereins brachten ihre Glückwünsche dar. Nach Beendigung des offiziellen Gratulationsaktes gelangte noch eine humoristische Gesangsszene für fünf Solostimmen und Chor „Ein Abend im Gesangverein zu Bummelsdorf“ von Carl Heinze zur Aufführung, die tadellos gesungen und gewandt dargestellt wurde. Auch diese Gabe erntete ihren wohlverdienten Beifall, der sicherlich auch der Schlußnummer des Programms, dem Tanz, zuteil geworden sein dürfte von allen denen, die sich ihm, wie es der Anfang bereits zu erkennen gab, mit ebenso großer Lust wie Ausdauerhingaben. Die Liedertafel hat somit wieder einmal eins ihrer wohlgelungenen Feste gefeiert, das allen Teilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

* [Die „Liederfreunde“] beschließen ihre dieswinterlichen Veranstaltungen am nächsten Sonntag mit einem Liederabend. Außer a capella-Chören, unter denen eine von Gustav Wohlgemuth für Männerchor gesetzte Brahms'sche Komposition und einige Bearbeitungen alter Volksweisen besonderes Interesse erwecken dürften, gelangt auch die in früheren Jahren wiederholt gesungene und stets gern gehörte „Romanze“ (Wie blickt so hell des Stromes Flut) von Lassel mit Klavierbegleitung zum Vortrage. Nach alter Gepflogenheit wird auch dieses Abschlußfest wieder szenische Darbietungen bringen, u. a. das Carl Reineckesche Singspiel „Die Heidelerche“ sowie einen von jungen Damen getanzten Reigen. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist wieder ausschließlich Vereinsmitgliedern vorbehalten.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Wochenspielplan vom 27. März bis 2. April. Am Ostersonntag geht das japanische Sensationsschauspiel in 4 Akten „Taifun“ von Lengyel zum dritten Male in Szene. Der Ostermontag bringt eine Neueinstudierung des Lustspiels „Der Veilchenfresser“ von Moser. Dieses vieraktige heitere Werk — von Hans Jüngst einstudiert — wird unserem Bonvivant Reginald Buse wiederum reichlich Gelegenheit geben, in der Titelrolle als Schwerenöter und schneidiger Husarenleutnant seinem Fache Ehre zu machen. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Gertrud Biermann, Marlise Winter, Lena Haustein, Emilie Ernst, Max Sandhage, Klaus Kroll, Hugo Teschke, Hans Jüngst und Willi Fähnrich. Am Dienstag wird als 26. Vorstellung im Dienstag-Abonnement „Taifun“ zum 4. Male wiederholt. Mittwoch geht „Der Veilchenfresser“ zum 2. Male in Szene. Donnerstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung einer Neueinstudierung geschlossen. Am Freitag gelangt als 26. Vorstellung im Freitag-Abonnement neueinstudiert „Die Braut von Messina“, dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller, zur Aufführung. Neben den Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen, Wally Labahn und Charlotte Goeßner, ist das gesamte Herrenpersonal beschäftigt. Oberspielleiter Fritz Bartsch inszeniert das Werk. Die Vorstellung beginnt bereits um 7 Uhr. Sonnabend nachmittag 5 Uhr findet auf vielfachen Wunsch eine Wiederholung des reizenden „Max und Moritz“ mit den Damen Winter und Schneider in den Hauptrollen statt. Auch für diese Kindervorstellung gelten halbe Preise. Sonntag abend 7 Uhr wird Schillers gewaltige Dichtung „Braut von Messina“ wiederholt.

* [Eine schwere Fahrt] hatte die in Lübeck beheimatete Galeas „Diana“ Kapitän Maaß mit Ballast von Lübeck nach Memel. Das Schiff geriet Donnerstag morgen in der Höhe von Brüsterort etwa drei Seemeilen vom Lande in einen schweren Nordweststurm von Stärke 6, der schließlich bis Stärke 8 zunahm und in schwere Seen. Wegen des direkt auf Land stehenden Windes konnte die Galeas nicht nach Pillau zurückgehen, sondern mußte Memel als nächsten Hafen zu erreichen suchen. Dabei zerriß das Großsegel immer mehr, sodaß dieses Segel, als das Schiff vor Memel ankam, nur noch aus Fetzen bestand. Man mußte befürchten, daß man die Memeler Molen nicht freisegeln könne. Trotz der außerordentlich großen Gefahr beschloß der Kapitän, der 17 Jahre als Lotse hier tätig war, die Einfahrt zu wagen, die schließlich glücklicherweise gelang. Es war sozusagen ein Kampf auf Leben und Tod. Da das Schiff zum Kentern lag, beschloß man, noch Besansegel zu setzen, um sich von den Molen freizusegeln. Dies gelang. Man versuchte nun vor dem Wind den Hafen zu erreichen, da das Schiff sonst verloren gewesen wäre. Vor der Einfahrt in den Hafen zerbrach noch das Steuerbordschwert. Unter den schwierigsten Verhältnissen mußte man das Schiff auf den Backbordbug legen, um das Backbordschwert auszunützen. Nach großer Mühe und schwerem Kampf mit Wogen und Sturm lief das Schiff schließlich um 1/212 Uhr in der Nacht zu Freitag in den Memeler Hafen ein. Der Sturm verursachte auch, daß ein Dampfer, der draußen war, nicht die Einfahrt wagte. Er kam erst am Freitag ein.

* [Polizeibericht.] In der Woche vom 20. bis 26. d. Mts. sind als Fundsachen abgegeben bezw. angemeldet: 1 kleiner schwarzer Hund mit braunen Füßen und spitzer, brauner Schnauze, ca. 6 Monate alt, mit Lederhalsband; 1 schwarzes Huhn; 1 graue Milchkanne mit Inhalt; 1 vergoldetes Armband; 1 gelber Teckel, an der linken Seite Narbe; 1 Haustürschlüssel; 1 Schwamm. — Als verloren sind angemeldet: 1 altes braunes Portemonnaie mit ca. 225—230 Mk.; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 11—12 Mk. und 1 kl. Schlüssel; 1 dunkelgrünes Portemonnaie mit ca. 30 Mk. Geldinhalt; 1 Hundehalsband (Leder), mit Steuermarke 267; 1 junger grau-schwarzer deutscher Schäferhund, auf „Rex“ hörend, mit Lederhalsband.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. März 1921.

Aufgeboten: Staatsanwaltschaftsrat Dr. Karl Erich Thomas von Königsberg i. Pr. mit Lehrerin Anna Julie Elvira Ogilvie von hier; Metzgermeister Karl Willy Luschnath mit Verkäuferin Elise Friedrike Maibaum, beide von Witten; Kaufmann Isidor Werbelowsky von hier mit Lydia Zann von Königsberg i. Pr.; Buchhalter Chain Ruwen Gordon von Memel mit Blume Abramowitsch von Königsberg i. Pr.

Eheschließungen: Schlosser Adam Jaudzims mit Maria Margarete Schareith; Arbeiter Karl Richard Koehler mit Urte Jlginnis, sämtlich von Schmelz; Malergehilfe Johann Franz Simm mit Wirtin Ilse Steigis; Dachdecker Fritz Wilhelm Gorklo mit Oberstauerwitwe Martha Emilie Adrath, geb. Schloopsner; Kaufmann Ernst August Müller mit Anna Marie Braatz, sämtlich von hier; Zimmerer Henry Karl Leidig von Schmelz mit Etme Klimkeit von Neuhof, Kreis Memel; Schuhmacher Friedrich Wilhelm Freudenreich von Peskojen, Kreis Memel, mit Schneiderin Friedrike Szigdat von Bommelsvitte.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter August Eduard Kruschat; dem Seefahrer Fritz Ernst Habermann von hier. — Eine Tochter: dem Heizer Wilhelm Baumgardt von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Zieglerwitwe Johanne Kollecker, geb. Störies, 78 Jahre alt, von hier; Hildegard Elfriede Gertrud Szuggars, 4 Monate alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

Der Börsenverkehr in Berlin ist am Sonnabend auf sämtlichen Märkten ausgefallen.

TS. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Das heutige Geschäft auf dem Zentralviehmarkt blieb in engen Grenzen, da infolge der Osterfeiertage die Zufuhren nur sehr spärlich waren, und andererseits sich nur wenige Interessenten zeigten. Der Auftrieb in Schweinen genügte mit Rücksicht auf das fehlende Auslandsangebot nicht. Die Preise befestigten sich abermals. Es waren aufgetrieben: 442 Rinder, 645 Kälber, 523 Schafe, 1276 Schweine, die wie folgt notierten: Rinder 3,50—8,00 Mk., Kälber 3,00—7,00 Mk. und Schweine 11,00—13,00 Mk.

* **Schiffsverkehr Petersburg-Hamburg.** Stockholm, 25. März. Das Rosta-Büro meldet, daß in der bevorstehenden Schiffahrtssaison außer einer Küstenschiffahrt Petersburg-Kronstadt-Riga auch Schiffahrtslinien zwischen Petersburg-Stockholm sowie zwischen Petersburg-Hamburg eingerichtet werden sollen. Für diesen Verkehr stehen 13 Dampfer mit zusammen 41 000 Tonnen Laderaum zur Verfügung.

ft. **Hamburg-Lettland-Linie.** Unter diesem Namen wird eine neue regelmäßige Dampferverbindung zwischen Hamburg und Riga eröffnet, die wöchentliche Abfahrten von Hamburg sowohl wie von Riga haben wird. Die Abfertigung der Linie in Hamburg erfolgt durch die Firma Ernst Ruß (Adolphsbrücke 9). Für die Linie sind die beiden Frachtdampfer „Leontes“ und „Orontes“ eingestellt. Dampfer „Leontes“ fuhr am 22. März von Hamburg ab, während der nächste Dampfer am 30. März abfahren soll. Die Eröffnung dieser Linie ist ein Zeichen für den zunehmenden Verkehr zwischen Deutschland und Lettland.

* **Der Rigaer Hafen** ist im letzten milden Winter nicht lange geschlossen gewesen. Und doch haben sich, wie bereits gemeldet, im Laufe dieser wenigen Wochen in Libau derartige für Riga und Livland bestimmte Warenmengen angehäuft, daß man um Speicherraum verlegen wurde, ja, auf den abgelegenen Kriegshafen greifen mußte, weil der Abtransport auf dem Bahnwege bei mangelndem technischen Material nur sehr langsam sich vollzieht. Unter diesen Umständen haben Rigaer Speditionshäuser den Regierungsdampfer „Windau“ gechartert und wenigstens einen Teil der in Libau lagernden Waren nach Riga verschifft. Der Dampfer ist Ende voriger Woche hier angekommen und es besteht die Absicht, diese Tour zu wiederholen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
154	25	Diana (Galeasse)	Maaß	Lübeck	leer	
155		Thor SD.	Franck	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer
156		Modesta	Bieth	Emden	Kohlen	A. H. Schwederskys Nachfl.
157		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
158	26	Marie (Segler)	Ducken	Nerö	Steinballast	Ed. Krause

Am 26. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,57 m. — Wind: W 2. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 27. März:

Wolkig, ohne erhebliche Regenfälle bei geringer Wärmeänderung und schwachen veränderlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 26. März.

Morgens 6 Uhr: + 3,7 Grad Celsius, 9 Uhr: + 7,0, mittags 12 Uhr: + 7,8, nachmittags 3 Uhr: + 6,5, 6 Uhr abends: + 6,0.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 26. März, 8 Uhr morgens.

In unserm Bezirk herrschte gestern bei zumeist noch mäßigen bis vielfach starken, später an Stärke abnehmenden Winden aus westlichen Richtungen trockenes, wolkiges, teils heiteres sowie mildes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen im Binnenlande ziemlich heiter, an der Küste wolkig und vielfach neblig, aber sonst trocken. Während das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa weiter abgezogen ist, ist ein neues nördlich von Großbritannien herangezogen. Die Hochdruckgebiete im Südwesten und Südosten Europas bestehen fort. Von Südfrankreich ist ein flaches Tiefdruckgebiet nach Süd- und Mitteldeutschland vorgedrungen. Niederschläge fielen stellenweise in Skandinavien und in Holland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celf.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celf.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	6	0	Hamburg	Nebel	6	0
Insterburg	z. heiter	5	0	Berlin	z. heiter	9	0
Tilsit		4	0	Breslau	heiter	8	0
Margrab.	heiter	5	0	München	—	—	—
Ortelsburg	wolkig	7	0	Haparanda	z. heiter	1	0
Osterode	bedeckt	7	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 26. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Biskaya-See, Südpolen, Tiefdruckgebiet 751 Finnland, 758 nördlich Großbritannien. — Wind: Nordsee schwache, nördliche Ostsee schwache westliche Winde. — Wetter: Trübe, neblig, morgen schwache veränderliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,0	S.	5	bedeckt	+ 5	
Bülk	765,5	NNO.	1	Regen	+ 6	
Swinemünde	765,3	still		Nebel	+ 7	
Rügenwaldermünde						
Memel	764,6	W.	1	halb bed.	+ 4	
Skagen						
Kopenhagen	765,1	still		Nebel	+ 5	
Wisby	763,6	W.	2	wolkig	+ 4	
Stockholm						

M Am 28., 7½ Uhr, Fam.-Abend.

Anzeigen

Als Verlobte grüßen
Anna Stürmer
Walter Lange
Drawöhnen, den 27. 3. 1921.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, treusorgende Großmutter
Frau
Auguste Krüger
geb. **Schröder**
im 76. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
Hans Krüger, Inspektor,
Gerhard Krüger, stud. theol.
Königsberg, 21. 3. 21, Königseck 8.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuern Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.
Frau J. Podszus
und Töchter.

Liederfreunde.
Dienstag Uebung.

Arbeitergesangverein.
Ostern, 2. Feiertag Abmarsch pünktl. 10½ Uhr vom Schützenhaus.

Verein der Liederfreunde.
Sonntag, den 3. April, 4 Uhr nachmittags im großen Schützensaale
Lieder-Abend,
zu dem wir unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familien hiermit freundlichst einladen.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Kartenausgabe Mittwoch, den 30. d. Mts., von 5—8 Uhr, in der Konditorei **P. Neumann.**
Ein Festbeitrag von 5 Mk. je Mitglied ist bei der Kartenausgabe zu entrichten.
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus Memel.
Ostersonntag, d. 27. 3. 21, 7½ Uhr: Neuheit. **Taifun.** Ein japanisches Sensationsschauspiel in 4 Aufzügen von Lengyel.
Ostermontag: Neu einstudiert. **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Moser.
Dienstag, 7½ Uhr: 26. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Neuheit. **Taifun.** Ein japanisches Sensationsschauspiel in 4 Aufzügen von Lengyel.
Mittwoch, 7½ Uhr: **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Moser.
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag, 7 Uhr: 26. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. **Die Braut von Messina.** Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Schiller.
Sonnabend, nachmittag 5 Uhr: **Kindervorstellung zu halben Preisen. Max und Moritz.** 7 Bubenstreiche von Busch.
Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr: **Die Braut von Messina.** Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Schiller.
Vorverkauf, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Verreise für ca. 5 Wochen
San.-Rat Dr. A. Gessner.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen hocherfreut an
Georg Kromat und Frau
Helene, geb. Petrikat.
Memel, den 26. März 1921.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Heinrich Hoffmann
und Frau **Frieda,** geb. Marquardt.
Götzhöfen, den 22. März 1921.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Erna mit Herrn Ernst Mittelstaedt beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ernst Sandner und Frau Marta, geb. Epha.
Memel.

Erna Sandner
Ernst Mittelstaedt
Verlobte.
Memel.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ottilie mit dem Müllermeister Herrn Willy Baltrusch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Frau Emma Moosler, geb. Schimkus.

Ottilie Moosler
Willy Baltrusch
Verlobte.
Memel, Ostern 1921.

Die Verlobung unserer Nichte Elvira Dreymann mit Herrn Paul Boettcher, Neidenburg, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Georg Dückert
und Frau **Luise,** geb. Marks.
Memel-Schmelz, den 27. März 1921.

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Magdalene Buxnowitz
Willy Schröder.
Memel, Ostern 1921.

Die Verlobung ihrer Tochter Lina mit Herrn Otto Wachsmuth beehren sich ergebenst anzuzeigen
Besitzer
Wilhelm Klinger
und Frau.
Eglienen

Lina Klinger
Otto Wachsmuth
Verlobte.
Westfalen
Ostern 1921.

Toni Dangschat
Fritz Raudszus
Verlobte.
Schwentwokarren — Schenkendorf
Ostern 1921.

Karin Mansson
Hans Kreschnak
Verlobte.
Ostern 1921. — z. Zt. Dresden-A. 21, Ermelstr. 17 I.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elvira** mit Herrn **Paul Boettcher-Neidenburg Ostpr.,** z. Zt. in **Heydekrug, Memelgebiet,** zeige ich hiermit an.
Reval, den 27. März 1921.
David Dreymann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elvira Dreymann,** Tochter des Kaufmanns Herrn **David Dreymann** in **Reval** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Karoline,** geb. **Dückert,** gebe ich bekannt.
Neidenburg, d. 27. März 1921.
Paul Boettcher,
z. Zt. Memel. Heydekrug.

Berta Skindoris
Hans Jaczynski
Verlobte
Memel, Ostern 1921.

Jenny Frischmann
Walter Papendick
Verlobte
Memel, den 27. März 1921.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elisabeth** mit dem Diät. Justizsekrekär Herrn **Walter Möllnitz** geben hiermit bekannt
Carl Esch u. Frau Auguste, geb. Merkisch.

Elisabeth Esch
Walter Möllnitz
Verlobte.
Memel — Königsberg.

Statt Karten.
Helene Löbart
Ewald Buntin
Verlobte.
Ostern 1921.

Statt besonderer Anzeige.
Helene Albrecht
Arthur Brüsewitz
Verlobte.
Schmelz — Ostern 1921 — Memel.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Henny** mit Herrn cand. ing. **Erich Kuhnert** beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Frau Ww. Dorothea Ehrhardt, geb. Mast.
Berlin-Neukölln, Ostern 1921.
Pflügerstr. 64.

Auguste Stahlfeld
Franz Führer
Verlobte.
Memel, Ostern 1921.

Louise Junkuhn
Heinrich Froese
Verlobte.
Schlappschill — Daupern

Mieze Sallut
Arthur Hübner
Verlobte.
Ostern 1921.

Apollo-Lichtspiele.
Heute bis einschl. Donnerstag, d. 31. cr.
Heute und morgen ab 2 Uhr
Dienstag bis Donnerstag tägl. ab 4 Uhr
Henny Porten, Emil Jannings
in dem grossen Welterfolg
Anna Boleyn
Deutscher Riesen-Prunkfilm.
Monumentales Sittenbild aus dem Hof- und Liebesleben König Heinrich des VIII.
Künstler-Konzert «» Erhöhte Preise.
Freikarten zu »Anna Boleyn« ungültig.

Urania-Lichtspiele.
Heute und morgen ab 2 Uhr
Die grosse Sensation:
Der Meisterschuß
Kriminal- und Detektiv-Abenteuer, 5 Akte.
Das Rätsel des Orients
(Der Brunnen des Wahnsinns)
orientalisches Abenteuer, 5 Akte.
Liebe und Koffer, *Thea Steinbrecher-Lustspiel, 3 Akte.*
Dienstag neues Programm
Vampire *zweiter Teil*
Akt 7 bis 11, Detektiv-Drama:
» Die rote Geheimschrift «» Das Gespenst «
Dr. Steffens seltsamer Fall,
Abenteuer, 5 Akte.
Das Badehöschen, Lustspiel, 2 Akte.

Kammer-Licht-Spiele
Die monumentale Filmschöpfung Linds
Alkohol
mit
Hanni Weisse, Ernst Rückert, Maria Zelenka, Jean Moreau.
Leute ohne Kinder
Karichenlustspiel
Beiprogramm
Sonntag 2½, 5, 7½. — Montag 2½, 5, 7½.

Süderspitze.
Von heute ab täglich geöffnet.
Gebäck
aus eigener Konditorei.
Henry von Zaborowsky.

Nachruf.
Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Kollege, der Musiker
Franz Berger.
Der Entschlafene war in musikalischer Hinsicht ein begabter, vorwärtsstrebender Mensch, welcher durch seine Kompositionen weit über unseren engeren Kreis hinaus bekannt war.
Die Ortsverwaltung verliert in ihm ein eifriges Verbandsmitglied.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung der Memeler Musiker.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme anläßlich der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, besonders den Herren Angestellten, Helfern und Helferinnen von der Post, sowie dem Herrn Superintendenten Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Witwe
Therese Gudauski, geb. Weisson
und Kinder.

Rheinzauber
Filmsingspiel
voll Poesie und Stimmung.
Perlen deutscher Volkslieder,
Persönliches Auftreten allererster Künstler.
Demnächst ***Urania.***

Kurhaus Sandkrug
Am 1. und 2. Feiertag
Konzert
bei kühlem Wetter geheizte Räume.
Um gütigen Zuspruch bittet
W. Krewald.
Anfang 3 Uhr.

Zu der am **Mittwoch, den 30. März,** abends 7 Uhr, im **Schützenhause** stattfindenden
Generalversammlung
werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Wahl des Obervorstehers.
5. Wahl von 3 statutenmäßig ausscheidenden Vorstehern
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Genehmigung des Haushaltsplans.
8. Verschiedenes.

Memel, den 12. März 1921.
Der Vorstand der Schützengilde.

Bin vom 26. 3.—28. 3. verreist.
Dr. Kolwe,
prakt. Tierarzt, Marktstraße 39.

Kammer-Licht-Spiele
Dienstag — Donnersta
Ernst Reiche
als Stuart Webb
•
Stella Har
als Eveline
•
Plumi
ein Hund
•
in:
↓
George Bully
Stuart Webbs-Kolossal-Filt

Detektei Spierling
Modernes Institut für Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art.
Spezialität: Beweisbeschaffung für Zivil- und Strafprozesse.
Auskünfte aller Art.
Memel,
Fernruf 696 Holzstr. 3a.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (2 Beilagen

1. Beilage des Memeler Dampfboots
72 ∞ 73. Jahrgang · Memeler und Grenz-Zeitung · Sonntag, den 27. März 1921

in zweiter Spritschieberprozeß vor dem Memeler Wuchergericht

m 21. März fand die zweite Verhandlung in der Spritsache vor Memeler Wuchergericht statt. Angeklagt waren die re Wirtin des Kleinbahnhofes in Memel Frau Berta Schwesig hr Ehemann, der Lokomotivführer Friedrich Schwesig, ferner Kriegsinvalide Wilhelm Pareigies und der Kaufmann Charles er aus Memel. Sämtliche Angeklagten hatten Geschäftsbungen mit den Händlern David Schauß und Suffel Meyeis aus Garsden unterhalten. Schauß und Meyerowitz gehören n Schiebern, welche Transitsprit in großen Mengen hiesigen Großfirmen bezogen und unzuverlässigerweise Memelgebiet veräußerten. Sie ließen sich auf den Zollbegleitn von dem ungetreuen Zollbeamten Kulmegies in Laugallen ollzogene Ausfuhr des Sprits wahrheitswidrig heinigen, führten den Sprit aber nicht aus, sondern verten ihn unter Hinterziehung des hohen Einfuhrzolles an eler Kaufleute. Schauß und Meyerowitz, über deren keit noch in Anlehnung an später zur Verhandlung kommende zu berichten sein wird, konnten sich bei Einleitung des Sprittelungsverfahrens rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ihre Gut bei den hiesigen Banken und das Hausgrundstück des Meyes in Memel konnten jedoch in Beschlag genommen werden.

ei einer Durchsuchung, die am 1. September 1920 auf dem Me- Kleinbahnhof stattfand, wurden in den Kellerräumen der Frau esig zwei größere Holzfässer und ein großes Eisenfaß mit Sprit, imtlich noch nicht angebrochen waren, gefunden. Ferner fand die ei ein Holzfaß, in dem sich noch zirka 20 Liter Sprit befanden, mehrere leere Holzfässer von verschiedenen Größen. Auf Grund uf den Fässern befindlichen Zollnummer konnte festgestellt en, daß es sich in allen Fällen um Transitfässer handelte, welche ß bezw. Meyerowitz in der Zeit vom 24. bis 27. August von der eler Handelsgesellschaft bezw. von der Firma Laaser u. Neumann Ausfuhr bezogen hatten. Der Zollbeamte Kulmegies hatte auf ugehörigen Begleitschein bescheinigt, daß die Fässer unter seinen nach Litauen ausgeführt seien. Lediglich hinsichtlich des großen fasses lag eine solche Bescheinigung nicht vor, offenbar weil Kules am 1. 9. 20 verhaftet wurde und eine Bescheinigung deshalb hm nicht mehr zu erlangen war.

rau Schwesig erklärte in der Hauptverhandlung, nachdem sie mehrfach ihre Angaben bezüglich der einzelnen Fässer geändert , die beiden vollen Holzfässer habe sie von Schauß gekauft und die n Fässer habe sie aus Gefälligkeit für Schauß in vorläufige Verung genommen. Das Vorhandensein eines angebrochenen Fasses e sie zunächst so erklären, daß sie vor längerer Zeit von der Scharffetter Sprit in Korbflaschen bezogen und daß sie diesen , da die Korbflaschen zurückgegeben werden mußten, in ein altes abgefüllt habe. Als ihr dann nachgewiesen wurde, daß das Faß, elchem sich der Sprit befand, erst einige Tage vorher aus dem itlager der Firma Laaser u. Neumann herausgekommen war, e sie, sie müsse den Sprit versehentlich in dieses Faß gefüllt

arüber, wie es wirklich bei der Schwesig zugegangen war, ergab Aussage des Zeugen Heydemann ein anschauliches Bild. emann fuhr im August im Auftrage des Schauß in Abständen wei bis drei Tagen jedesmal 2 bis 3 Fässer mit Sprit nach dem nbahnhof. Während des Transportes gab ihm Schauß jedesmal (anscheinend gefälschten) statistischen Ausfuhrschein von grüner , damit er eventuell gegenüber der Polizei die Fässer als regu- Transitware legitimieren konnte. Auf dem Bahnhof wurden die meistens von dem Ehemann Schwesig in Empfang genommen n den Keller geschafft. Die Fässer, die inzwischen geleert waren, Heydemann wieder zurückfahren. Gelegentlich sah Heydemann eller auch angebrochene Fässer, in denen noch der Schlauch zum llen steckte. Als er einmal ein solches Faß aufladen wollte, sagte Schauß, das Faß müsse erst völlig geleert werden.

Dieser Aussage gegenüber erklärte Frau Schwesig, Schauß war in ihrem Keller Abfüllungen vorgenommen, doch habe sie nicht weiter darum gekümmert und keine Ahnung davon gehabt, s sich um eine unerlaubte Tätigkeit handeln könne.

s wurde weiterhin festgestellt, daß der Ehemann Schwesig im dem Weichensteller Gardeike, dem Einkäufer des Eisen-Konsumvereins in Pogegen, größere Spritmengen zum Preise 450 Mk. pro Liter angeboten hatte und daß Gardeike daraufhin Frau Schwesig einen festen Abschluß über eine größere Lieferung hatte. Die Lieferung erfolgte nur deshalb nicht, weil Gar- seinen Posten als Einkäufer plötzlich aufgab. Ließ diese Tatsache chluß zu, daß Frau Schwesig einen umfangreichen Sprithandel eigene Rechnung oder als Vermittlerin des Schauß betrieb, so er- sich auch bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß Frau Schwesig lich unverzollten Sprit von Schauß erworben hatte. Sie be- für den Schauß'schen Sprit einen Preis von 35 Mk. pro Liter, der Sprit im reellen Handel damals nicht unter 43 bis 45 Mk. ben war. Ende August war es unter den hiesigen Kaufleuten allgemein bekannt, daß die von den Garsdener Händlern ange- Ware unverzollt war.

Abgesehen von sonstigen widerspruchsvollen und nachweislich un- Angaben, welche die Schwesig zu ihrer Verteidigung vor- fiel als schwer belastend die Tatsache ins Gewicht, daß sie bei Durchsuchung dem Polizeibeamten den Keller, in dem sich das Eisenfaß und das angebrochene Faß befanden, verschwiegen den Schlüssel zu diesem Keller erst herbeigeschafft hatte, als der zur gewaltsamen Oeffnung schreiten wollte.

Bei dieser Sachlage sah das Gericht Beihilfe zur Zolldefrau- on als erwiesen an und verurteilte Frau Schwesig zu einer strafe von 20142 Mark, den Ehemann Schwesig zu einer strafe von 5035,25 Mark. Ferner wurde die Einziehung der Schwesig beschlagnahmten Sprits ausgesprochen.

Pareigies war einer der zahlreichen Vermittler, welche den ener Schiebern bei dem Absatz des unverzollten Sprits behilflich . Seine Auftraggeber waren Schauß und Meyerowitz, sowie Händler Wolfowitz und Grigst aus Garsden, für die er in eit vom April bis Ende August 1920 nach eigener Schätzung zirka 0 Liter Sprit wöchentlich gegen Provision vermittelte. Sein eten war überaus dreist. So mußte er von den Kaufleuten Wolle und Rosenberg aus dem Lokal gewiesen werden, weil er in Geschäftslokal auf Kundenfang ausging und Sprit zum Preise 0 Mk. pro Liter anbot. Als ihm das Lokal verboten wurde, er- er dem Rosenberg, er sei von Scharffetter und werde es dem berg schon zeigen.

Pareigies hatte im Ermittelungsverfahren zunächst angegeben, er nur Sprit an Bauern aus Litauen vermittelt und geglaubt, daß den Sprit unter zollamtlicher Kontrolle ausführen würden. Erst in einzelnen Fällen nachgewiesen werden konnte, daß er auch Memeler Geschäftsleute vermittelt hatte, gab er solches zu und , er habe sich vorher auf den betreffenden Fall nicht besinnen n. Pareigies vermittelte unter anderm ein großes Eisenfaß Sprit an den Kaufmann Wandt in Memel, der sich mit dem retär Nettbaum zu einer Gesellschaft Wandt u. Comp. zu- engetan hatte. Die beiden Gesellschafter trieben einen recht er- en Handel mit unverzolltem Sprit. Dieserhalb schwebt gegen sie esonderes Verfahren.

Pareigies gab zu, daß Nettbaum ihm erklärte, er wolle unver- Sprit kaufen, und daß er dem Nettbaum daraufhin den Sprit- nten Meyerowitz zuführte. Es wurde festgestellt, daß Pareigies nur den Nettbaum mit Meyerowitz zusammengebracht, sondern das an Nettbaum gelieferte unverzollte Faß nach dem Bahnhof t hatte, wo es an den Kaufmann Kitzki in Werden zur Absen- kam. Da dieser Sprit stark nach Aether schmeckte, mußte der er später das Faß zurücknehmen. Darauf vermittelte Pareigies ein zweites Faß an die Frima Wandt u. Comp. Auch an den mann Charles Meyer in Memel vermittelte er mehrmals kleinere en von 50 bis 70 Liter Sprit für den Meyerowitz. Immer bot er dringlicher Weise die Ware zu Preisen an, aus denen ohne es entnommen werden konnte, daß es sich um unverzollte Ware

Pareigies suchte trotzdem gegenüber dem Gericht den Glauben zu erwecken, daß er seine Auftraggeber für reelle Händler gehalten habe, die ihre Ware richtig verzollten. Das Gericht schenkte ihm keinen Glauben und nahm als erwiesen an, daß er wissentlich mit Schiebern unzulässige Geschäfte tätigte und unverzollten Sprit vermittelte. Er wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel in Tateinheit mit Zolldefraudation zu einer Geldstrafe von 11300 Mark verurteilt. Da Pareigies bereits 4½ Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurden 5825 Mk. als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt.

Der Kaufmann Charles Meyer, Töpferstraße 19, kaufte im Laufe des Sommers mehrmals kleinere Mengen Sprit von Meyerowitz durch Vermittlung des Pareigies. Einen kleineren Posten Sprit kaufte er auch von den Spritschiebern Grigst und Frack durch Vermittelung des Kaufmannssohnes Leo Friedberg aus Laugallen, gegen den ebenfalls ein Verfahren anhängig ist. Trotzdem der Sprit zu auffallend niedrigen Preisen gekauft wurde, behauptete Meyer, er habe nicht gewußt, daß die Verkäufer ohne Erlaubnis und mit unverzolltem Sprit handelten. Zur Zeit, als die Geschäfte getätigt wurden, soll näheres über die Herkunft des von den Juden vertriebenen Sprits in hiesigen Kaufmannskreisen noch nicht bekannt gewesen sein. Das Gericht hielt es daher nicht für erwiesen, daß Meyer bewußt unverzollten Sprit kaufte, und sprach ihn frei.

Gerichtszeitung

Memeler Schwurgericht

Die Raubüberfälle im Landkreis Memel vor Gericht

Am 22. und 23. März kam die letzte Sache der Schwurgerichtsperiode dieses Frühjahrs zur Verhandlung. Angeklagt waren der Schlosser Heinrich Gattow und seine Mutter Losfrau Luise Gattow aus Kooden wegen Teilnahme am Raube und räuberischer Erpressung in mehreren Fällen und gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei.

Im Januar 1920 lagen Teile des Reichswehr-Infanterie-Regts. Nr. 103 in der Umgegend von Prökuls im Quartier. Die Schützen Arnold, Kelz, Loeben, Ruske und Rehn dieses Regiments verübten zu dieser Zeit zahlreiche Raubüberfälle und Diebstähle, durch die die Landbevölkerung in hohem Maße in Unruhe und Angst versetzt wurde. Der Angeklagte Heinrich Gattow, der im Jahre 1915 durch Verwundung den rechten Arm eingebüßt hatte und bei seinen Eltern in Kooden wohnte, lernte die Soldaten dadurch kennen, daß diese ihm gestohlene Sachen zum Kauf anboten. Er kaufte von ihnen einen Militärmantel und kurz darauf ein Militärpferd, welches die Soldaten ihrer Kompagnie entwendet hatten. Da die Soldaten viel Geld für ihre Vergnügungen brauchten, ersuchten sie den Gattow, ihnen Besitzer zu bezeichnen, bei denen etwas zu holen wäre. Gattow nannte ihnen den Besitzer Ferdinand Seidler in Darzeppeln, den er für einen wohlhabenden Mann hielt; denn es ging das Gerücht, daß Seidler früher auf „Raubschiffen" gefahren sei und Kostbarkeiten besäße. Am 17. Januar führte Gattow die Soldaten Ruske und Rehn zu dem Gehöft des Seidler. Gattow ging voraus und gab vor dem Hause mit einem Militärgewehr mehrere Schüsse ab. Darauf verlangten die Soldaten bei Ferdinand Seidler Einlaß mit dem Vorgeben, es sei aus dem Hause geschossen worden, sie müßten nach Waffen suchen. Als geöffnet wurde, traten sie mit vorgehaltenen Pistolen ein und befahlen, Licht zu machen und alle Behältnisse aufzuschließen. Als Seidler zu widersprechen wagte, wurde ihm die Pistole auf die Brust gesetzt. Dann wurden Seidler, dessen Schwester und das Dienstmädchen in einen Vorraum gedrängt. Während ein Soldat die Bewohner mit vorgehaltener Pistole in Schach hielt, durchsuchte der andere die Schränke, fand aber nur zwei Dollarscheine. Seidler konnte in einem unbewachten Augenblick das Haus verlassen. Als er sich zu seinen Nachbarn begeben wollte, bemerkte er den Angeklagten Gattow, der dicht am Hause Posten stand, sofort einen Warnungsschuß abgab und auch durch Klopfen am Fenster die Soldaten auf die Gefahr der Entdeckung aufmerksam machte. Gattow und die Soldaten verließen das Gehöft und gaben draußen noch mehrere Schüsse ab. Die Dollarscheine nahm Gattow an sich. Er will sie später den Soldaten zurückgegeben haben, weil er nichts damit anzufangen wußte. Da die Soldaten nun eine Stelle wissen wollten, wo „besser zu arbeiten und mehr zu holen" sei, fuhr Gattow die Soldaten Kelz und Arnold am 18. Januar nach den Gehöften des Altsitzers Sedelies und des Besitzers Martin Becker in Schäferei. Zu dieser Expedition nahm Gattow ein Militärgewehr, das er früher von einem Grenzschutzsoldaten gekauft hatte, mit. Er selbst blieb am Waldrande, der nicht weit von den Gehöften sich hinzieht, zurück und gab den Soldaten sein Gewehr mit. Die Soldaten begaben sich zu Sedelies und erklärten, dort nach Waffen suchen zu müssen. Da sie aber sahen, daß es sich um arme Leute handelte, bei denen nichts zu holen war, entfernten sie sich bald und erschienen bei Becker. Auch dort gaben sie vor, nach Waffen suchen zu müssen. Mit vorgehaltenem, entsichertem Gewehr wurden die Bewohner gezwungen, die Schränke zu öffnen und ein altes Vorderladergewehr herauszugeben. Bei Becker fühlten sich die Soldaten nicht sicher, weil dort mehrere Personen, insbesondere der erwachsene Haussohn, anwesend waren. Sie zogen daher, als sie bei oberflächlicher Durchsuchung nichts Wertvolles fanden, mit dem Vorderladergewehr ab. Letzteres erhielt der Angeklagte Gattow, der bis dahin draußen aufgepaßt hatte.

Am 27. Januar erschienen die Soldaten Arnold, Kelz und Loeben, welche in Prökuls „Kaisers Geburtstag" gefeiert hatten, angetrunken bei Gattow. Man entschloß sich wieder, einen Raubzug zu unternehmen. Gattow war der Meinung, daß der Wiesenwärter Gustav Seidler in Schäferei Pferde verschoben und etwa 50 000 Mark bei diesem Geschäft verdient habe. Er schlug vor, zu Seidler zu gehen und führte die drei Soldaten auch bis in die Nähe des Gehöftes. Während er selbst mit einem Gewehr am Waldrand zurückblieb, gingen die Soldaten zum Gehöft und verlangten Einlaß unter der Behauptung, sie seien beschossen worden und müßten nach Waffen suchen. Da Seidler nicht öffnete, erbrachen sie die Haustür und gaben durch die verschlossene Stubentür sechs Schüsse ab. Seidler wurde durch einen Querschläger getroffen, der ihm den linken Oberarm völlig zerschmetterte. Der Arm mußte später abgenommen werden. Nun drangen die Soldaten in die Stube. Während Loeben dem Seidler einen Verband anlegte, nahmen die andern, was sie an Sachen erlangen konnten. Sie ließen sich auch von den Bewohnern sämtliche Geldbeträge aushändigen, indem sie wiederholt mit ihren Waffen drohten. Nachdem sie noch eine Kuh durch die Stallwand hindurch totgeschossen hatten, zogen sie ab. Nach der Tat trafen sie wieder mit Gattow zusammen und begaben sich nach Kooden, wo ihnen Frau Gattow von den geraubten Lebensmitteln ein Essen bereitete. Die Gattows erhielten aus der Beute zwei Ueberzieher, eine Joppe, ein Jagdgewehr, eine Uhr mit Kette und einige Lebensmittel, wofür Heinrich Gattow den Soldaten kleinere Geldbeträge übergab. In der Folgezeit kauften Heinrich Gattow und seine Mutter den Soldaten noch einige Sachen ab, welche an verschiedenen Stellen zusammengestohlen waren. Die Soldaten, von denen Ruske und Rehn flüchtig, Arnold, Kelz und Loeben aber in Deutschland sämtlich mit Zuchthaus von mehr als 10 Jahren bestraft worden sind, hatten behauptet, daß sie von den Gattows zu ihren Straftaten angestiftet worden seien. Besonders Frau Gattow soll dauernd gehetzt und im Falle Gustav Seidler den Soldaten empfohlen haben, den alten Krüppel um die Ecke zu bringen. Die Angeklagten behaupteten ihrerseits, von den Soldaten durch Drohungen gefügig gemacht zu sein.

Die Geschworenen, die sich über nicht weniger als 253 Fragen schlüssig zu machen hatten, erklärten den Heinrich Gattow der Mittäterschaft am schweren Raube bezw. schwerer räuberischer Erpressung in drei Fällen und der Hehlerei für schuldig. Bezüglich der Frau Gattow wurden nur die Schuldfragen auf Beihilfe zum schweren Diebstahl in einem Falle und auf Hehlerei bejaht. Die Fragen nach mildernden Umständen wurden verneint. Das Gericht erkannte gegen Heinrich Gattow auf eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und drei Monaten und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, gegen Frau Gattow auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die erlittene Untersuchungshaft wurde beiden Verurteilten voll angerechnet.

Der Haushaltsplan der Stadt Memel 1921

Zu dem zur Beratung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung stehenden Haushaltsplan 1921 schreibt uns Bürgermeister Schulz:

I.

Bei der Aufstellung des diesjährigen städtischen Haushaltsplanes haben wir zum ersten Male sowohl in formaler wie auch in verwaltungstechnischer Beziehung neue Wege eingeschlagen. In formaler Beziehung ist versucht worden, durch andere Gruppierung der Einzelverwaltungen den städtischen Körperschaften eine leichtere Uebersicht über die Verwaltung zu geben. In verwaltungstechnischer Beziehung ist der Grundsatz aufgestellt, jede einzelne Verwaltung als ein abgeschlossenes Bild in die Erscheinung zu bringen. Vor allem sollte erkenntlich sein, welche Einzelverwaltungen in sich balanzieren, welche Zuschüsse bedingen und welche Ueberschüsse ergeben. Diese Grundsätze sind nicht nur bei den werbenden Anlagen der Stadt befolgt, sondern auch bei allen anderen Verwaltungen.

Die Aufstellung des Haushaltsplanes stand im übrigen unter dem Zeichen der großen wirtschaftlichen Umwälzung, in der sich auch unsere Vaterstadt befindet. Die Grundlage, auf der der Haushaltsplan aufgebaut wurde, kann natürlich nicht so fest fundamentiert sein, wie in den wirtschaftlich stabilen Jahren der Friedenszeit. Grundsatz war hierbei, den realen Boden nicht zu verlieren und die wirtschaftlichen Möglichkeiten kühl und ruhig abzuschätzen. Ebenso mußte der kommenden Entwickelung der Stadt auch in verwaltungstechnischer Hinsicht Rechnung getragen werden; des weiteren berücksichtigt werden, daß die Vorarbeiten für den Haushaltsplan im Verhältnis zu den letzten Jahren recht früh vorgenommen werden mußten, um ihn ordnungsmäßig vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres den städtischen Körperschaften zur Beschlußfassung vorlegen zu können. An diesem Grundsatz soll auch für die folgenden Jahre unbedingt festgehalten werden. Von der rechtzeitigen Verabschiedung des Haushaltsplanes ist die ordnungsmäßige Abwickelung aller städtischen Verwaltungsgeschäfte abhängig; in ganz besonders engem Zusammenhang hiermit stehen die Geschäfte der Stadtkasse.

Um die Uebersicht nicht zu beeinträchtigen, ist weiter für das laufende Jahr, also für die Zeit vom 1. 4. 1921 bis 31. 3. 1922, neben dem ordentlichen Haushaltsplan noch ein außerordentlicher Haushaltsplan aufgestellt. Derselbe umfaßt im wesentlichen diejenigen vorgesehenen Bauausgaben pp., die nicht aus laufenden Mitteln aufgebracht werden können, sondern für die aus Anleihemitteln pp. Deckung erfolgen muß.

Der ordentliche Haushaltsplan balanziert in Einnahme und Ausgabe mit

18 103 604,04 Mark

gegen 13 329 155,86 Mk. des Vorjahres. Nach dem Hauptvoranschlage beträgt die Mehrausgabe 10 499 355 Mk., dazu treten die Ausgaben der Steuerverwaltung von 256 145 Mk., dieses ergibt den Finanzbedarf von 10 755 500 Mk. Davon werden gedeckt durch Einnahmen der Vermögensverwaltung 309 500 Mk., durch Gebühren, indirekte Steuern und die Betriebssteuer 746 000 Mk. = 1 055 500 Mk. Es verbleibt ein Steuerbedarf von 9 700 000 Mk., zu dessen Deckung erhoben werden sollen: 250 Proz. von 140 000 Mk. Gewerbesteuer = 350 000 Mk., 370 Proz. von zirka 95 000 Mk. Grund- und Gebäudesteuer oder umgerechnet 5 pr. Mille des steuerpflichtigen Grundstückswertes in Höhe von 70 000 000 Mk. = 350 000 Mk., 225 Proz. von 4 000 000 Mark Einkommensteuer = 9 000 000 Mark, zusammen rd. 9 700 000 Mark.

Bezüglich der aufzubringenden Deckung wird folgendes bemerkt: Die Einnahmen der Vermögensverwaltung setzen sich zusammen in der Hauptsache aus Erträgen der Grundstücksverwaltung A in Höhe von 45 000 Mk., aus dem Reingewinn der städtischen Betriebswerke in Höhe von 236 997,34 Mk. und den Mehreinnahmen aus den Handelsanstalten einschließlich des Dange-Umschlagsplatzes und des Gleisanschlusses, Speichern und Lagerplätzen in Höhe von 153 300 Mk. Die Gebühren und indirekten Steuern weisen folgende Einnahmen auf: I. Für Gebühren 36000 Mk., II. für Betriebssteuer 12 000 Mk., III. für indirekte Steuern, a) Biersteuer 3000 Mark, b) Lustbarkeitssteuer 150 000 Mk., c) Hundesteuer 10 000 Mk., d) Grunderwerbssteuer 250 000 Mk., e) Wertzuwachssteuer 175 000 Mk., f) Schankerlaubnissteuer 10 000 Mk. und aus sonstigen im Laufe des Etatsjahres einzuführenden Steuererhöhungen zirka 100 000 Mk., zusammen 689 000 Mk.

Die aufgestellten Sätze sind das Produkt einer äußerst sorgfältigen Schätzung. Von der Lustbarkeitssteuer wird ein Mehrertrag von 30 000 Mk. gegen das Vorjahr erwartet, während bei der Grunderwerbssteuer mit einer Mindereinnahme gegen das Vorjahr von 50 000 Mark gerechnet wird. Auch die Zuwachssteuer wird eine Mindereinnahme von 25 000 Mk. gegen das Vorjahr bringen. Bei der Hundesteuer und der Schankerlaubnissteuer wird eine entsprechende Mehreinnahme erwartet. Ganz fortgefallen ist gegen das Vorjahr der städtische Umsatzsteueranteil in Höhe von 240 000 Mk., da die Umsatzsteuer vom 1. Januar d. Js. ab nicht mehr erhoben wird. Was die in Aussicht genommenen indirekten Steuererhöhungen betrifft, so ist hierbei besonders an eine Erhöhung der Lustbarkeitssteuer und der Schankerlaubnissteuer gedacht. Vorlagen werden demnächst den städtischen Körperschaften zugehen. Was die Schätzung der Realsteuern, also der Gewerbesteuer, der Grund- und Gebäudesteuer und der Gemeindeeinkommensteuer betrifft, so sind diese unter sorgfältiger Berücksichtigung aller in Frage kommenden wirtschaftlichen Momente vorgenommen. Auch die augenblicklich wenig günstige Lage eines Teiles des hiesigen Handels und der Industrie ist hierbei gebührend berücksichtigt.

Was die einzelnen Verwaltungen betrifft, so sei vorweg folgendes gesagt: Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist die Gruppierung eine andere geworden. Fortgefallen ist die bisher unter III des bisherigen Haushaltsplanes selbständig geführte Allgemeine Verwaltung; ein Teil der Posten ist auf andere Verwaltungen übernommen und der Rest der Magistratsverwaltung unter Abschnitt B angegliedert. Die bisherige Armenverwaltung hat die Bezeichnung „Fürsorge- und Wohlfahrtsamt" erhalten; die unter Nr. 11 des vorjährigen Haushaltsplanes bezeichnete „Wohlfahrtspflege" wird entsprechend ihrem Zweck unter der Verwaltung „Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge" weitergeführt. Neu hinzugekommen ist als selbständige Verwaltung unter Nr. 15 das „Kinderheim Försterei".

Zu den Einzelvoranschlägen

sei folgendes bemerkt:

I. Vermögensverwaltung

Die Einnahmen, welche sich hauptsächlich aus den Ueberschüssen der Betriebswerke, der Handelsanstalten und der Grundstücksverwaltung zusammensetzen, betragen 446 000 Mk., gegen 112 000 Mk. des Vorjahres. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus Leistungen an Abschnitt D der Schuldenverwaltung in Höhe von 25 711,42 Mk., aus sonstigen verschiedenen kleineren Ausgaben und aus einer Rücklage in Höhe von 100 000 Mk. an den neuerrichteten Feuerversicherungsfonds. Dieser Feuerversicherungsfonds bildet die Grundlage für die kommende Selbstversicherung der Stadt bei Feuerschäden; diese Rücklage finden wir auch noch bei anderen Verwaltungen, insbesondere bei denen der Betriebswerke und den Handelsanstalten eingesetzt. Die Ausgaben betragen zusammen 136 500 Mk., gegen 112 000 Mk. des Vorjahres. Die Mehreinnahme von 309 500 Mk. ist zur Deckung des Finanzbedarfs abgeführt. Als Anlagen zur Vermögensverwaltung sind folgende Spezialverwaltungen aufgeführt:

1. Forstverwaltung: In Einnahme und Ausgabe balanzierend mit 52 365 Mk. Während im Vorjahre diese Verwaltung infolge der umfangreichen Holzeinschläge mit einer Mehreinnahme von 23 000 Mk. abschloß, ist in diesem Etatsjahr eine Mehreinnahme nicht vorhanden. Die sich aus den auch im letzten Winter stattgefundenen ziemlich erheblichen Holzeinschlägen ergebenden Mehreinnahmen werden restlos zu den erforderlichen Aufforstungen gebraucht. Diese Aufforstungen müssen im Interesse einer rationellen forstlichen Bewirtschaftung der Plantage sowohl wie auch im Interesse der Erhaltung unserer Stadtforst durchgeführt werden.

Literarische Gesellschaft
Montag, 28. 3.: fällt aus
Montag, 4. 4.: Lesung Werfel's „Troerinnen"
Montag, 11. 4. Besond. Mitgliederversammlung. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Apotheken-Dienst.
1. Ostertag Grüne Apotheke,
2. Ostertag und bis zum Ende der Woche Apotheke zum goldenen Adler und Luisenapotheke.

Zum Wiegenfeste
für unseren Freund **Rich.** ein dreimal krachend Hoch, so daß es bis **H. Westfahl**, Lölen schallt, wünschen
mehrere Freunde.

Achtung!
Zum Geburtstage für unseren erkrankten Freund **Gustav**, z. Z. im Kr.-Laz., ein dreimal donnerndes Hoch, so daß die Bettmatratze wackelt, wünschen
mehrere Freunde.

Fuhrwerk
zu allen Zwecken, auch zur Ackerbestellung, stellt
Böttcher, Jägerstraße 12.
Das. ist Kartoffelland und 2 Läuferschweine z. haben.

Der Herr **E. D.**, der mich am 18. d. Mts. auf der Libauerstraße ansprach, wird gebeten, am Sonntag, den 27. d. Mts. um dieselbe Zeit am Theater zu sein.

Wer erteilt
schwedischen Unterricht?
Offerten unter **597** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet bei **Balzer**-Schmelz eine
Generalversammlung der Kom. Arb.-Jugend
statt.
Das Erscheinen eines jeden Genossen ist dringend erforderlich.
Der Aktionsausschuß.

Geigenstunden
erteile in den Abendstunden. Off. u. **574** an d. Exp. d. Bl.

Darlehen
gewährt und
Spareinlagen
gegen Verzinsung bis zu 5 %, p. a. nimmt
Credit- und Sparverein zu Memel, e. G. m. u. H. Theaterstraße 1a.

Mittwoch früh kernfestes Roßfleisch. Gehacktes und frische Knoblauchwurst.
Brillat,
Jägerstraße 15.

Auktion!
Freitag, den 1. April, vormittags 9 Uhr, werde ich ich auf meinem Grundstück in **Lampsaten** bei Michel-Sakuten folgendes **Baumaterial** meistbietend verkaufen: 75 Stück Langholz, 27 Stück Balken (Schnittholz), 65 Stück Ständer (Schnittholz), 700 qm Bretter, 6 Paar Stalltüren fertig mit Beschlag, 8 gußeis. Stallfenster, 20 m Tonkrippen, Ziegelbruch u. a. m. Zuschlag vorbehalten.
Joh. Dregelies, Besitzer.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
Für das Sommerhalbjahr 1921, beginnend mit dem 1. April, haben wir die Dienststunden bei unserer Kasse festgesetzt: Von 7—1 Uhr vorm. und von ½3—½5 Uhr nachm.
Die Abfertigung des Publikums findet nur statt in der Zeit von 8—1 Uhr vorm.
Krankenscheine werden in dringenden Fällen auch nachmittags von ½3—4 Uhr ausgegeben.
Beitragsannahme wöchentlich von Montag bis einschl. Freitag; **Sonnabend nur Krankengeld-Auszahlungen.**
An den Nachmittagen der Sonnabende bleibt die Kasse geschlossen.
Memel, den 25. März 1921.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.
Auf Grund der Verordnung vom 8. Dezember v. Js. betreffend Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht und Heraufsetzung der Grundlöhne — Amtsblatt des Memelgebiets Nr. 74 pr. 1920 — hat der Ausschuß unserer Kasse in der Sitzung vom 28. Januar cr. beschlossen, **zu den bisherigen 8 Lohnstufen noch eine 9. Lohnstufe treten zu lassen.** Der für die Berechnung der Kassen-Beiträge und Leistungen maßgebende **Grundlohn** dieser Stufe ist auf **24.— Mark** für den Arbeitstag festgesetzt.
In die bisherige VIII. Lohnstufe gehören alle Mitglieder mit einem Tagesarbeitsverdienst
von mehr als 19 Mk. bis einschl. 22 Mk. (Grundlohn 20 Mk., Wochenbeitrag 9 Mk.),
in die IX. Lohnstufe alle Mitglieder mit einem Tagesarbeitsverdienst
von mehr als 22 Mk. (Grundlohn 24 Mk., Wochenbeitrag 10,80 Mk.).
Der entsprechende Nachtrag zur Satzung ist vom Oberversicherungsamt für das Memelgebiet unter dem 3. März 1921 genehmigt worden.
Diese Satzungs-Aenderungen treten mit dem 1. April 1921 in Kraft.
Gleichzeitig werden die Herren Arbeitgeber aufgefordert, diejenigen Versicherten der bisherigen Lohnstufe VIII, die einen Tagesarbeitsverdienst von mehr als 22 Mk. haben, vom 1. April cr. ab nach Stufe IX umzumelden.
Memel, den 20. März 1921.
Der Vorstand.
Louis Bluhm, Vorsitzender.

Prökuls! Prökuls!
Habe in Prökuls eine
Zahnpraxis
eröffnet im Hause des Herrn Kaufmann **Boer.**
Sprechstunden täglich von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
Alfred Janz.

In meinem reichsortierten Lager finden Sie und können stets preiswert erhalten
Einzelmöbel aller Art
sowie ganze
Zimmer- und Kücheneinrichtungen.
Auf Lager nicht Vorhandenes wird nach den Wünschen der Auftraggeber sofort angefertigt und zu kulanten Preisen schnellmöglichst geliefert, sowie überhaupt sämtliche
Tischler- und Polsterarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung sofort ausgeführt.
Gleichzeitig bringe meine
Spezial-Abteilung für Anfertigung von Stühlen u. Sesseln
in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß meine
Möbelniederlage in Pogegen
bis auf weiteres nur an den Markttagen geöffnet ist.
A. Jackschies,
Sarg-, Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb.
Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 3.
Telephon 761.

Unterhaltungsverein „Concordia" Memel.
U.C.M.
II. Stiftungsfest
(Frühlingsfest)
morgen Montag, den 28. März 1921, nachmittags 5 Uhr,
in den unteren festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses,
verbunden mit
Konzert, gesanglichen und humoristischen Darbietungen, Theater und Tanz.
Gäste erhalten Einladungen durch die Mitglieder und können dieselben noch am Tage des Festes einlösen. Ebenso werden noch Karten in beschränkter Anzahl an der Abendkasse ausgegeben. **Kassen- und Saalöffnung ½5 Uhr.**

Sportverein Memel E. V.
Hockey-Abteilung.
1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr, **gemischtes Hockeyspiel.**
2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr, **Spiel der Herrenmannschaften.**
Der Sportwart.

Deutsch-Litauischer Heimatbund (E.V.)
Kreisverein Memel.
Volksversammlung
zur Bildung der Ortsgruppe
Bommelsvitte
im Gastzimmer des Herrn Kaufmann **Sturm-Bommelsvitte** am **Dienstag, den 29. März, nachm. 5 Uhr.**
Tagesordnung:
1. Gegenwärtige Lage, Vortrag **Schmidt**-Memel.
2. Vorstandswahlen zur Ortsgruppe.
3. Wahl zum geschäftsführenden Ausschuß.
4. Freie Aussprache.

Freunde und Mitglieder des Heimatbundes sind hierzu dringend eingeladen.
Der Bundesvorstand.

Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft G. m. b. H.
General-Versammlung
Mittwoch, den 6. April d. Js., abends 7 Uhr, im Restaurant Gose.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Revisionen.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Gewinnverteilung.
5. Bericht des Aufsichtsrats über die gesetzlichen Revisionen.
6. Aufsichtsratswahl.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Oskar Stege Vorsitzender. **E. Schmidt** Kassierer. **Max Körner** Schriftführer.

Schmiede-Innung.
Quartals-Versammlung
Sonnabend, d. 2. April, nachmittags 4 Uhr, im Innungslokal.
Gesellenprüfung vormittags 9 Uhr bei Schmiedemeister **Hanke.** Anträge auf Zulassung sind beim Unterzeichneten einzureichen.
Sledeberg, Obermeister.

Achtung! Achtung!
Volksbelustigungen aller Art
Luftschaukel, Kettenflieger, Preisschießhalle sowie Hoppla hopp
auf dem Rummelplatz, Libauertor.
Geöffnet während der Feiertage von 2½ Uhr nachmittags, wochentags von 6 Uhr abends. Um gütigen Zuspruch bitten
die Unternehmer.

Blaue Diele
abends 8
Anita Remani
Margot Rodien
Sophie Köster
Max Quaritsch
Adolf Wollner
Kammermusiktrio: **Kahlau, Klein, Meyer.**

Blaue Diele.
Dienstag, 29. März:
Ehren- u. Benefiz-Abend
für
Herrn **Adolf Wollner.**

Victoria-Saal.
2. Osterfeiertag:
Grosser Frühjahrsball.
Anfang 6 Uhr. **Eintritt Mk. 6.—.**

Achtung! 8 Tage!
Stelle dem geehrten Publikum auf dem Neuen Markt
mein Karussell
zur Verfügung und bitte um regen Zuspruch.
J. Schulz.

Strandvilla.
Am 1. und 2. Feiertage:
Kaffee-Konzert.
Memeler Orchester.

Schützenhaus.
Freitag, den 1. April 1921, abends 8 Uhr
großer humoristischer Abend
F. Erich Petukat
unser beliebter Landsmann.
Die „Tils. Ztg." sagt: „Es folgen Lachsalven von ungeahnten Dimensionen. Er ist ein Meister seiner Kunst."
Vorverkauf bei **Krüger & Oberbeck.** Preise der Plätze: 3.—, 5.— und 6.— Mark.

Gasthaus Gr. Tauerlauken.
Am 2. Osterfeiertag:
Trio-Künstler-Konzert,
Humoresken mit nachfolgendem Tanz.
Verlosung von Gebrauchsgegenständen und Nippes.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein
Toffeleit.

Kl. Tauerlauken.
Am 1. und 2. Feiertag:
Kaffee-Konzert und Tanz.
Fr. Danull.

Waldschlösschen
Am 1. und 2. Feiertag:
Musikal. Unterhaltung
und großer Tanz.

Familien-Restaurant Sprech-An
empfiehlt sich für die Feiertage zum
angenehmen Aufenthalt.
Beide Feiertage: Musikalische Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein **F. Ritzka.**

Die Heilsarmee,
Tischlerstr. 1.
Am **Ostersonntag** findet im obigen Saale, abends 7½ Uhr, eine Osterfeier statt.
Ostermontag, nachm. 3 Uhr, **Familienkaffeefest,** abends 7½ Uhr, Aufführung „**Das weiße Kleid.**"
Jeder ist herzlich eingeladen.
Ostersonntag, nachm. 3 Uhr, bei günstigem Wetter **Waldgottesdienst** am roten Leuchtturm.

Achtung!
Vom 1. April d. Js. befindet sich unsere Wohnung
Lotsenstraße Nr. 4.
F. Gorklo & H. Mantwill,
Dachdeckungsgeschäft.
Ausführung von sämtlichen Dachdeckerarbeiten, wie Schiefer in deutscher und englischer Deckart, Bieberschwanz-, Mönch- und Nonnen-Strangfalz und Pappdächer.

Achtung!
Landwirte versichert bei Zeiten Eure Pferdebestände gegen Diebstahl bei der **Perleberger Versicherungs-A.-G.** durch
v. Billerbeck, Willkischken.

Autovermietung.
Stadt- und Fernfahrten
zu jeder Tageszeit führen aus
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15. Telephon 739.

Freiwillige Auktion
Mittwoch, den 30. cr., vormittags 11 Uhr, Grabenstraße 16 über:
ca. 40 Tonnen Heringe.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Versteigerung von Spiritus.
Im Auftrage wen es angeht werde ich am
Mittwoch, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
30 Faß a 400 Liter ca. 95% amerik. Trinkspiritus
meistbietend öffentlich in einem Posten gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 12. März 1921.
R. Lankowsky,
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer,
Polangenstraße 41. Telephon 22.

Meine Telephonnummer ist jetzt
449
Nebenanschluß.
Zahnpraxis **Walter Duscha,**
Friedrich Wilhelm-Str. 17/18 I.

Damen- u. Kinder-Konfektion
Cover-Coat-Jacken, farbige und schwarze Mäntel, farbige, blaue u. schwarze Kostüme, Kinderkleidchen, Turnhöschen, Sportjacken, Kostümröcke, elegante Mäntel in Seide, Moiré u. Eolienne
Aparte Neuheiten
in
Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen, Crep-de-Chine, Chiffon, Voile und Schleierstoffen.
Große Auswahl in fertigen Blusen
Fertige Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
" Paletots, Ulster, Pujecks in all. Größen
" Herren-, Damen- und Kinderwäsche
" Waschanzüge von 2—15 Jahren.
Oberhemden, Nachthemden, Serviteurs, Kragen, Schlipse.
Schwarze u. farbige Herrenstoffe
auch geeignet zu Damen-Kostümen i. gr. Auswahl.
Einzelne Trover u. Höschen f. Knaben jed. Alters
" Stoffhosen, einz. Jacketts, einz. Westen
Gummimäntel, wasserdichte gumm. Mäntel
empfiehlt
Kaufhaus Robert Waller,
Marktstraße 10/11.

Leidende und Gesunde gebrauchen **„Pellodör"** v... gesch. Gratis-Probe u. Au... klärung Prof. **D.:**
Med. Bersd. u. Auskunftei **Frau El. Vog...**
Hamburg 39 Ml, Wirklic...
Hilfe in fast jedem Falle. Genaue Anfragen m. Rp... erbet. Auskft. frei.
M arke gesch.

Gebrauchte Fahrräder

in allen Preislagen.
Laufmäntel u. Luftschläuche
sowie
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
offeriert billigst
A. Joneleit
Fahrradzentrale
Friedrich Wilhelm-Str. 1.
Reparaturen schnell und sachgemäß.

Deutscher Detektivbund, e. V
(Sitz Hamburg)
Bezirksbüro 106 Memel.
Fernruf 696 — Holzstrasse 3 e.
Weltunternehmen. Ca. 100 Bezirksbüros in Deutschlan... mit mehreren tausend Beamten, Vertretern und Vertrauensleuten.
Verbindungen über den ganzen Erdball.
Nur Berufsdetektive, erstklassige Kräfte.

Wir bieten ab hiesigem Lager zu billigsten Preisen a...
Drahtgeflecht, Zaun-, Stacheldraht un... Drahtschlaufen.
Göttner & Prestien, C.-G...
Neuer Markt 6/7. Memel. Fernsprecher 17...

Kochherd,
Hildesheimer, 1 × 2,30 m, 2 Bratofen, Tellerwärmer, fast n... passend für Hotels oder größere Landwirtschaft, gibt pre... wert ab
H. Hennig, Ofengeschäft,
Fernruf 601. Libauerstraße...

Hautjucken und **Krätze** verschwinden in 2 Tagen durch
Scaberon-Krätzebalsam,
1 B. für eine Kur ausreichend Mk. 10.
Kronen-Apotheke, Spandau 34.
Verlangen Sie Gratisbroschüre über unsere Hausmittel.

Königsberg u. Provin...
Grundstücke aller Art, Restaurants, Gastwirtschaft... kaufmännische Geschäfte und gewerbliche Betrie... zu verkaufen evtl. mit Memelgebiet zu tauschen.
Königsberger Verkehrsanstalt,
Königsberg i. Pr., Klingershof 4, Eingang ...

Besuchen Sie uns!

Odeon-Musikhaus

Stammhaus: Königsberg Pr.

Filiale Memel

Börsenstrasse Nr. 7

Ober-, Unter- u. Sattlerleder

Lager und Verkaufsstelle der Lederfabriken

Hermann G. Schmied, Neumünster-Elmshorn — J. H. Wiese Söhne A.-G., Neumünster i. H.

C. A. Schroeter, Freystadt N/S. — Carl Abel, Mühlheim-Saarn

Lederfabrik Birkenfeld Theod. F. Becker's Nachflg. Birkenfeld i. W.

Filialen: Hamburg, Berlin, Breslau.

Leder-Kommission-Im- und Export, größtes Lager Ostpreußens.

Verkauf nur an Händler, Schuhfabriken und Sattlerwarenfabriken.

Eduard Nathan, G. m. b. H.,

Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 56/59. Tel. 5770.

Krätze

juckend. Hautausschlag wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Dazu gehörend „Luna" Blutreinigungstee Pack. Mk. 3,50 und 6,00. Allein echt durch

M. Pempe,

Adler-Drogerie,

Libauerstr. 19.

Verkaufe mein

Grundstück,

30 Morgen groß, darunter zirka 5 Morgen Kiesdamm, am Friedrich Wilhelm-Kanal gelegen, gute Gebäude, lebendes und totes Inventar.

Michel Doblies,

Starrischken.

Continentalbereifung,

Excelsiorbereifung

billigst,

Fahrradteile und Zubehör

großes Lager.

Reparaturen

schnell, sauber, preiswert.

M. Doblies,

Fahrradhaus, Libauerstraße 17.

Wir bieten zu billigsten Preisen an:

Baumaterialien

Zement, Gips, Stückkalk, Dachpappe, Steinkohlenteer, Karbolineum, Klebemasse, Rohrgewebe, Schlemmkreide, Tonrohre, Guß- und Gasröhren.

Göttner & Prestien, G.-G.,

Memel, Neuer Markt 6—7. Fernsprecher 177.

Reis, Mehl, Bohnen

offeriert außerordentlich billig zur sofortigen Lieferung ab Lager und für spätere Termine und bittet in jedem Fall Offerten einzufordern

S. Gutstein, Danzig.

Telephon Nr. 3956. Telephon Nr. 3956.

Saathafer

Petkuser (Gelbhafer) erstklassig und trieurt, prima Ware, speziell für leichten auch nassen Boden geeignet, hat abzugeben

Heitmann, Ekitten b. Kollaten.

Telephon Kollaten 4.

Schreibmaschinen

mit litauischen Schriftzeichen offeriert

Arthur Drell,

Fernruf 571. Memel. Grüne Str. 9.

Fahrrad,

gut erhalten, mit Torpedo-Freilauf und neuer Bereifung, zu verkaufen. Besichtigung vormittags.

Kirpeit, Grüne Straße 15.

Binnenschiffahrt Memel-Kowno.

Regelmäßige Güterbeförderung.

Erste Tour voraussichtlich 1. April a. c.

Güteranmeldungen und Auskünfte

Julius Gross,

Spedition — Kommission

Polangenstraße 46.

Telephon 14 (Nebenanschluß).

Korbmöbel

Reisekörbe, Reisekoffer und sämtliche Korbwaren

empfiehlt zu jedem annehmbaren Preis die

Korbmacherei Hübner,

Polangenstraße 45, Eingang Roßgartenstr.

Segel- u. Ruder-Boot,

1920 aus Eichen erbaut, 4,8 m lang, 1,7 m breit, mit abnehmbarem Segelkiel, kleiner Bonk, vorne und achtern und reichlichem Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen bei **Dombrowsky** am Lotsendampfer.

Ankerstraße 13, Kl. 5 ers.

Neu eingetroffen

ca. 200 000 Stück

Bremer Zigarren

von den berühmten Firmen

Leopold Engelhardt & Biermann,

Leopold Engelhardt & Co.

empfiehlt

Willy Walker,

Luisenstraße 9/10 Telph. 45.

Speisezimmer,

Eiche, bestehend aus schönem Büfett, 6 Stühlen Lederbezug und Speisetisch, sowie

schwarzer Bücherschrank

zu verkaufen

Ankerstraße 13, Kl. 5 ers.

BENZ in der Welt voran!

hält mit 228 Kilometer Stundengeschwindigkeit den Weltrekord

Generalvertretung für das Memelgebiet:

Fernruf 5679. **Automobil- u. Landpflug-Ges. m. b. H., Königsberg Pr.** Steindamm 158.

Wermke'sche Pflüge

Wermke'sche Ackergeräte

Wermke'sche Schare und Streichbretter

aus soeben eingetroffener Waggonladung.

Drillmaschinen

Düngerstreuer

Separatoren

Butterfässer empfiehlt billigst

Oscar Braun,

Inh. Franz Hopp. Tel. 134.

NB. Es wird höflichst gebeten, genau auf die Firma Oscar Braun zu achten.

Herren- und Knaben-Garderoben

Anzüge, Paletots, Ulster, Pyjecks, Gummimäntel, Sportanzüge, Sportkittel

in reichlicher Auswahl zu neuen billigen Preisen.

Kaufhaus **Robert Waller**

Marktstraße 10/11.

Bewachungen jeder Art

durch besonders ausgebildete und bewaffnete Beamte.

Revier-, Separat-, Kurze-Zeit-Bewachungen bei allen Wertobjekten, speziell Waggonladungen, Stückgütern und Speichern.

Bei vorkommenden Schadenfällen tritt die gesetzliche Haftpflicht pro Schadenfall bis 20 000 Mk. ein.

Memeler Wach- u. Schließgesellschaft Kraffzik & Co.,

Telephon 425. Memel, Börsenstraße 10—11. Telephon 425.

In Riga: Wach- u. Schließgesellschaft Riga, m. b. H.

In Libau: Wach- u. Schließgesellschaft Libau, m. b. H.

Schadenfälle sind sofort oder spätestens 2 Tage nach Eintritt des Schadens der Wach- und Schließ-Gesellschaft schriftlich anzumelden, da sonst kein Anspruch anerkannt wird.

Unterzeichnete kaufen

am Dienstag, den 29. März 1921

(letzten Osterfeiertag)

an folgenden Orten gute, fehlerfreie

Kalt- und Warmblutpferde

sowie kleine Arbeitspferde (Kunter)

im Alter von 3—8 Jahren:

8 Uhr vorm. Coadjuthen, Gasthaus Schnitzkat,
9 „ „ Stonischken, Gasthaus Dams,
10 „ „ Jugnaten, Gasthaus Wiechmann-Uhlöcknen,
11 „ „ Heydekrug, Bahnhof,
1 „ nachm. Kinten, Gasthaus Stöliger,
2 „ „ Sauren, Gasthaus Abendroth,
3 „ „ Prökuls, Gasthaus Ball,
4,30 Uhr nachm. Memel, Gasthaus Friedmann, Libauerstraße.

Neumark, Tilsit. — **Rittens,** Heydekrug.

Kartell deutscher Auskunfterteiler

Sitz: Hildesheim.

Bezirksdirektion für Memel: Auskunftei u. Detektei „Spierling"

Fernruf 696 **Memel** Holzstr. 3 a.

Erteilung von Auskünften allerorts über Kredit, Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Familien- und Geschäftsverhältnisse, sowie Beweis- und Entlastungsmaterial für alle Zwecke.

Schnellstens. Zuverlässigst. Billigst.

Sehr gute moderne Anzug-Stoffe billig zu verkaufen bei Schneidermeister **Günther,** Baderstr. 8/9.

Gartenland,

geeignet zum Gemüseanbau, zu verpachten Oberstr. 37.

EINE AKTIE AUF 3 RÄDERN MIT 25% DIVIDENDE

DENKBAR · EINFACHSTE · BEDIENUNG

MINIMALER · BRENNSTOFFVERBRAUCH

ÜBER · 2500 · NACH · ALLEN · TEILEN · DER · WELT · GELIEFERT

VERL · SIE · PROSP. · SOWIE · UNVERBINDL. · KOSTENL. · VERTRETERBESUCH

STOCK MOTORPFLUG A.G.

KÖNIGSBERG PR: KLAPPERWIESE 8 · AWEIDER · ALLEE 59/65 · TEL 6241

Otto Kadgiehn Nachf.

Grösstes Sortimentsgeschäft am Platze.

Täglich Eingang von

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

Enorme Auswahl von

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion.

Grosses Lager von

Stoffen aller Art in neuesten Farbenstellungen.

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse Nr. 2

In grosser Auswahl:

Elegante Mäntel und Jacken

Aparte Kostüme

Hübsche Kleider

In Wolle, Seide, Volle

Blusen, Seidenjacken

Jumpers, Röcke

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

Alte Möbel kauft man preiswert bei J. C. Rink

Königsberg i. Pr. nur noch Vorstadtgraben 17. Ansicht meiner Ausstellung erbeten.

Osterwunsch!

Zwei Damen, beide dunkel, die sich nach einem gemütlichen Heim sehnen, wünschen die Bekanntschaft gebild. Herren im Alter bis 40 Jahren. Gefl. Off. unter **587** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Viele verm. Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheirat. Herren, wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch **„Union" Berlin,** Postamt 25.

Heirat! Viele vermögende Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Auskunft durch **Concordia, Berlin O., Postamt 34.**

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, auch ohne Vermög., gibt Ausk. Frau **Puhlmann, Berlin 58,** Weissenb. Str. 43.

Welche kinderlose Familie würde **1 hübsches Mädchen** w. einem anständigen Ehepaar für eigen annehmen. Off. u. **584** a. d. Exped. d. Bl.

Wer würde einen **ehelichen Knaben,** 8 Monate alt, gegen Vergütung in liebevolle Pflege nehmen. Off. u. **583** an die Exp. d. Bl.

Wer bessert einfache Wäsche außer dem Hause aus. Offerten unter **Nr. 573** an die Exped. d. Blattes.

1 gut. Militärmantel, sowie 2 gute feldgr. **Militär-Zeltbahnen** zu k. ges. Off. u. **571** a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken

3.— Mk., alt und neu, 20 Mk. **Memelgebiet** komplt. und Einzelwerte kauft. Offerten mit Preis unter **Nr. 575** an die Exped. d. Bl.

160 000 Mk.,

1. Hypothek auf 1000 Morg. Gut, Kr. Memel, b. 1. 4. ges. Off. u. **578** a. d. Exp. d. Bl.

8000 Mark

auf ein ländliches Grundstück, 23 Morgen erstklassiger Boden, mit vollem Besatz als 1. Hypothek per sofort gesucht. Offerten unt. **567** an die Exped. d. Blattes.

Bar Geld

von Mk 300 aufw. verleiht **Selbstgeberfirma** zu 6 %. Zinsen bei beliebiger Ratenrückzahlung als **Darlehn, Kaution** rc. d.

Frau Kaufmann Feyer, Königsberg Pr., Altstädt. Langgasse 47. Tel. 3377.

Ausführl. Aust. geg. Mk. 3.—

Geld

gibt schnell, diskret und bar bis 5 Jahre, Ratenrückzahlung. **West-Lützow, Berlin W 218,** Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt. K. Schulz,** Luisenstr. 3.

Kleiner schwarzbr. **Hund entlaufen.** Meldungen **Kurmiss,** Wiesenstr. 26.

Pianokasten zu kauf. gesucht. **Maass,** Breite Straße 14.

An- und Verkauf! Kleider, Schuhzeug, Wäsche, Betten, Federn, Fahrräder, Oelzeug u. dergl. kauft stets von Privaten. Karte genügt. **Rich. Gallinat,** Baderstraße 8.

Kontrollkasse

für n. ehr. Verkäufer od. Kellner gesucht. Bezahlung. Preisangebote an **W. Hein, Berlin N. O.,** Allensteinerstr. 23.

Ein kleines **Stadtgrundstück** m. größerem Hof z. kauf. ges. Off. u. **582** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!

Ein Geschäft

im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 576** an die Expedition dieses Blattes.

Versicherungsvertreter, Rentner, Offiziere a. D., Beamte a. D.,

die ihr Einkommen verbessern wollen und in landwirtschaftlichen und Pferdebesitzerkreisen eingeführt sind, werden als Mitarbeiter gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.** Werderstr. 29. — Feste billige Prämien. — Höchste Entschädigungsquote.

Generalvertretung

bezw. **Alleinverkauf** für hiesigen Bezirk von bedeutendem industriellen Unternehmen zu vergeben an strebsamen Herrn für ges. gesch. konkurrenzlose Massenartikel. Erforderlich 5—26 000 Mark. Gute Existenz, Branchekenntnis nicht erforderlich, bietet absolut selbständige Stellung mit hohem Einkommen. Off. **B. N. T. 5625** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Redegewandte Person

für den selbständigen Verkauf für die Jahrmarktstage gesucht. Offerten unter **Nr. 586** an die Exped. d. Bl. erb.

Die Generalvertretung einer alten eingeführten **Chemischen Fabrik Mitteldeutschlands** sucht zu ihrer Entlastung für den Bezirk **Memel** und Umgegend einen tüchtigen, zuverlässigen

Vertreter

nicht unter 25 Jahren, welcher gute Beziehungen zum Handel, Industrie und Großgrundbesitz hat, für dauernde Tätigkeit. Herren, welche an ein zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und die ernstlich gewillt sind, den ihnen übertragenen Bezirk intensiv zu bearbeiten, belieben ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter **A. V. 28** an **Ala-Haasenstein & Vogler-Königsberg i. Pr.** einzusenden.

Gesucht für möglichst sofortigen Eintritt **ein tüchtiger**

Speditions-Fachmann,

der die russisch-litauischen Grenz- und Zollverhältnisse kennt und der auch mit der selbständigen Leitung und Erweiterung eines reinen Speditonsbetriebes betraut werden kann.

Die Beherrschung der russischen Sprache Voraussetzung, die der litauischen erwünscht.

Anfragen mit ausführlichen Angaben über frühere Tätigkeit erbeten unter **K. S.** an die Expedition d. Blattes.

Einen tüchtigen Schneidergesellen

braucht **Franz Conrad, Schneidermeister,** Gr. Wasserstr. 24 I.

Gesucht Ziegelmeister.

Anmeldung per Adresse

Gusseff,

Luscha, Eisenbahnstation Litauen.

Daselbst **Bestellung von Ziegeln und gepreßtem Brenntorf.**

Sägewerksbesitzer!

Holzfachmann mit Beziehungen zu den Verbraucherkreisen übernimmt kommissionsweisen **Verkauf aller Art Hölzer** in **Heydekrug** gegen **Sicherheit. Platz** und **Schuppen** vorhanden! Offerten unter **558** an die Expedition d. Bl.

Tüchtigen, zuverlässigen

Maschinenmeister

stellt sofort ein

Paul Raske,

Dampf-Säge- und Hobel-Werke, Kallwehlen bei Wischwill an der Memel.

Maurerlehrlinge

werden angenommen

Richtsmeier, Baugeschäft.

Tüchtige Verkäuferin

und Lehrfräulein für die Kasse suchen zum baldigen Antritt.

Gebrüder Borchardt.

Eine

tüchtige Verkäuferin

sucht

Kaufhaus Robert Waller.

2 ordentl. Dienstmädchen

von sofort bei hohem Lohn gesucht.

Ida Guttmann, Gastwirtschaft, Schmalleningken.

Schriftl. Heimarbeit (Adressenschreiben) vergibt Adressenverlag **G. Müller, Dresden-N.** Hechtstraße 43.

Gelernter

Schiffszimmermann und Eisenschiffbauer

übernimmt Reparaturen und Umbauten an Holz- und Eisenschiffen gegen Tagelohn. Offerten unter **598** an die Exped. d. Bl.

Tücht. Vertreter

gegen hohe Provision sucht **Magdeburger Lebensvers.-Gesellschaft Nickschat, Tilsit,** Seilerstr. 23. Teleph. 386.

Generalvertreter für das Memelgebiet

Wieder- verkäufer aller Art finden lohnende Verkaufsartikel im Fachblatt **„Der Globus", Nürnberg** Probenummer umsonst!

Bedeutendes **Pariser Haus,** großer Umsatz, wünscht

Vertretung

eines **deutschen Hauses in Frankreich für jeden Artikel** und für verfertigte Erzeugnisse.

G. Colombon, 60 Boulévard de Clichy, **Paris.**

2 Malergehilfen, 1 Lehrling

stellt ein **C. Hilpert,** Malermeister, Roßgartenstraße 1.

Vorarbeiter,

unverheiratet, für Gut in Litauen per sofort gesucht. Zu melden den 2. April 10—11 Uhr bei **J. Lurie,** Memel, Bäckerstraße 21.

Unverheirateter, tüchtiger, auf jedem Gebiet bewanderter

Landwirt

wird zum 1. April gesucht. **Ehlert,** Alexanderstr. 10, Gartenhaus.

Zuverlässiger, nüchterner

Chauffeur sucht Stellung,

Führerschein Klasse 2 u. 3 b., auch außerhalb.

Offerten unter **580** an die Expedition dieses Blattes.

1 Gesellen und einen Lehrling stellt von sof. ein **K. Dirschowski,** Schmiedemeister, Schmelz, vis à vis **Gorlach.**

2 tüchtige, verheiratete

Schlosser

für Lokomobilreparaturen, u. **einen tüchtigen**

Dreher

stellt ein

Memag,

Memeler Maschinenfabrik.

Gutsbesitzersohn, 22 Jah. alt, 2 Semester landw. Schule, in allen landw. Arbeiten vertraut, sucht zum 1. Mai 1921 **passende Stelle als**

2. Beamter.

Gefl. Zuschriften bitte unter **No. 585** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

1 Klempnerlehrling

braucht **J. Gennies,** Klempnermeister Friedrichsmarkt Nr. 3.

Hausmann

ab 1. April kann sich melden. **Heinrich Jurgan,** Friedrich Wilhelm-Straße 2.

Anständiges, älteres Mädchen mit nur gut. Zeugnissen sucht Stellung bei alleinstehendem, älteren Herrn, vom 1. 4. od. später. Off. unter **590** an die Exp. dieses Blattes erb.

Saubere Aufwärterin von sofort gebraucht. Frau Amtsvorsteher **Danzer,** Bommelsvitte Nr. 1.

Dame,

mit guter Schulbildung, für Kreisausschußbürodienst, kann sich sofort melden **Kreishaus, Zimmer Nr. 2.** Lebenslauf und etwaige Zeugnisse sind mitzubringen. Gehalt nach Angestellten-Besoldungstarif.

Memel, den 24. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Landrat.

Für besseren Haushalt erfahrenes

Mädchen oder Stütze

gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Jüngere Kassiererin

zum Eintritt z. 1. April sucht **Ernst Saffran,** Schiffsverproviantierungsgeschäft.

Tüchtiges

Mädchen

zum 1. Mai evtl. auch früher sucht Frau Studienrat **Scharffetter,** Breite Str. 2.

Zwei tüchtige

Verkäuferinnen

per sofort evtl. später, mögl. d. litauischen Sprache mächtig, gesucht.

Marcus Millner, Fleischbänkenstraße 2.

Garten zu vermieten Polangenstraße Nr. 20, links.

Pension

für 1 Schüler des Gymnas. v. 1. April gesucht. Off. unt. **570** an die Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung Friedrichsmarkt, gegen **3 bis 4-Zimmerwohnung** in der Stadt per sof. od. später zu tauschen ges. Off. u. **568** an d. Exp. d. Bl.

Berufstätige, gebild. junge Dame sucht

möbliertes Zimmer evtl. mit teilweiser oder voller Pension. Gefl. Offert. unter **No. 577** an die Exped. d. Bl.

Akademisch gebildeter junger Mann sucht zum 1. April

möbl. Zimmer,

wenn möglich mit separatem Eingang. Offerten u. **579** an die Exped. d. Blattes.

Wohnung,

1—2 unmöbl. Zimmer gesucht. Angebote erbeten an das **Katasteramt,** Alexanderstraße 26.

Möbl. Zimmer

Nähe der Marktstraße vom 1. 4. zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes

Zimmer

für 2 Leute mit oder ohne Pension gesucht. Off. unter **No. 589** an d. Exped. d. Bl.

Mein freundlich möbliertes **Wohnzimmer** in

Süderspitze

tausche gegen gleiches in der Stadt für einige Sommermonate. Gefällige Angebote unt. **599** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit guter Pension vom 1. zu haben. Off. unter **59** an die Exped. dieses Bla

Bekanntmachung.

Die unverehelichte **Feig Baskin** in Lit. Krottinge ist wegen Unternehmens d. Ausfuhr eines Lebensmittel aus dem Memelgebiet ohne die erforderliche Genehmigung zu einer Gefängnisstrafe von dr Tagen und zu einer Geldstrafe von sechshundert Ma verurteilt, und es ist auf Ei ziehung des Lebensmitte erkannt. Aktenzeichen 4 159/21 —1—.

Memel, den 23. März 19

Das Amtsgericht, Abt.

In das Genossenschaftsregister ist bei der un Nr. 30 eingetragenen G nossenschaft mit beschränkt Haftpflicht **Litwin Bank** folgendes eingetragen:

§ 4 des Statuts über Haftung der Vorstandsm glieder, § 11 über die Haftu des Aufsichtsrats und § über die Sicherheit für Credi gewähr sind geändert.

Die Bekanntmachungen Genossenschaft erfolgen du die in Memel erscheinend Zeitungen „Baltas" „Litauische Zeitung". Soll diese eingehen, so tritt deren Stelle das Amtsbl des Memelgebiets.

Der Hausbesitzer **Mikk Szwillus** ist aus dem V stande ausgeschieden und seine Stelle der Bankbeam **Martin Taleikis** Kybarty gewählt.

Memel, den 15. März 19

Das Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen die Schlosserfrau Eli **beth Wowara** geb. Balsa in **Memel,** Karlstraße 18, boren den 23. Juni 1867 Memel wegen verbote Ausfuhr von Lebensmitt hat das Schöffengericht Memel am 10. März 1 für Recht erkannt.

Die Angeklagte Schlos frau **Elisabeth Wowara,** Balszus in **Memel,** w wegen Vergehens gegen Verordnung über Sonder richte gegen Schleichhan und Preistreiberei (Wuch gerichte) vom 27. Novem 19 zu einer Gefängn strafe von 8 — drei — Ta und einer Geldstrafe von — fünfundert — Mark, deren Stelle im Richt treibungsfalle für je 10 zehn — Mark 1 — ein — Gefängnis tritt, verurte Die Kosten des Verfahr werden der Angeklagten a erlegt. Die beschlagnahm Eier werden eingezogen. Verurteilung der Angeklag ist auf ihre Kosten je ein im Memeler Dampfboot Amtsblatt des Memelgeb bekannt zu machen.

4. C. 697/20.

Die Richtigkeit der schrift der Urteilsform-l n beglaubigt und die Vollst barkeit des Urteils besch in

Sieg, Justizobersekretär.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

2. Beilage des Memeler Dampfboots

72 es 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonntag den 27. März 1921

...ung der Stadtverordneten-Versammlung

am 24. März 1921, nachmittags 4 Uhr

Am Donnerstag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr, fand unter Vorsitz von Stadtverordneten-Vorsteher Scharffetter im ...verordnetensitzungsscale eine Stadtverordneten-Versammlung statt, an der 28 Stadtverordnete teilnahmen; 9 fehlten entschuldigt, ...entschuldigt. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister Dr. Grabow, Bürgermeister Schulz, die Stadträte Levinsohn, ...ks, Voigt, Weber, Wolff und Buckschat.

Festsetzung der Kanalgebühren für 1921

(Ref.: Stadtv. Richtsmeier)

Der Magistrat hat beschlossen, für das Rechnungsjahr 1921 an ...ebühren wie im Vorjahre 5 Proz. von dem Grundstückswert ...ausbesitzes von dem Grundstückseigentümer zu erheben und die ...dem Mietsbetrage dem Grundstückseigentümer an den Mieter ...ende Kanalgebühr auf höchstens 9 Proz. festzusetzen. — Die Vor... wird angenommen.

Voranserhebung von Steuern für 1921

(Ref.: Stadtv. Abelmann)

Die Steuerveranlagung wird auch in diesem Jahr erst ziemlich erfolgt sein. Es wird daher beantragt, zu beschließen, auf die für Steuerjahr 1921 zur Veranlagung kommenden direkten Gemeinde... ...n je ein Viertel der für das Steuerjahr 1920 veranlagten Ge...einkommensteuer am 15. Mai und 15. August 1921 zu erheben. ...em Antrage wird zugestimmt.

Ausgleichszuschlag für die städtischen Beamten und Lehrer

(Ref.: Stadtv. Pannars)

Magistrat und Besoldungskommission haben beschlossen, die ...ischen Beamten und Lehrer vom 1. Januar 1921 ab in der Be... ...ng den memelländischen Staatsbeamten gleichzustellen.

Stadtv. Pannars führte dazu aus, daß die beabsichtigte Gleich... ...ng mit den memelländischen Staatsbeamten sich sowohl auf das ...ehalt, den Ausgleichszuschlag von 67 Proz. und die Kinderzu... ...als auch auf die Erhöhung des Ausgleichszuschlages auf 90 Proz. ...en solle. Die Weihnachten 1920 gezahlte Wirtschaftsbeihilfe solle ...er Nachzahlung angerechnet werden. Referent empfahl namens ...Fraktion Annahme der Vorlage für die Zeit bis zum 1. Ok... 1921, mit der Begründung, daß die neuen Sätze ab 1. 10. 1921 ...kann weiter gewährt werden könnten, wenn das Steuerprivileg ...amtliche Beamten bis dahin gefallen sei.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte, sich mit diesem Kom... ...ßvorschlag nicht befreunden zu können, weil man unter diesen ...inden die Besoldungsfrage im Oktober schon wieder aufrollen ... Den gesetzgebenden Gewalten seien Vorschläge über den Fall ...Steuerprivilegs gemacht worden. Er glaube sagen zu können, daß ...Privileg in irgend einer Form fallen werde, jedenfalls nicht so ...ht erhalten werde, wie es bestehe. Er empfehle daher, die Vor... ...anzunehmen, indem man sage, die Annahme erfolge in der ...setzung, daß das Steuerprivileg falle, oder indem man einfach ...man stelle die Kommunalbeamten den memelländischen Staats... ...en gleich. Die Unruhe, welche durch die Behandlung der Be... ...gsfrage in der Beamtenschaft hervorgerufen worden sei, sei ...erheblich. Das Mißverhältnis, das zwischen der Besoldung der ...sbeamten und der Kommunalbeamten bestehe, sei nicht gerecht...

Stadtv. Matzies betonte, daß seine Partei nicht auf die Er... ...g des Ausgleichszuschlages eingehen könne, so lange die Be...schaft nicht geneigt sei, das Steuerprivileg fallen zu lassen. ... die Kommunalbeamten den memelländischen Staatsbeamten ...gestellt werden wollten, so müßten sie vorerst auf das Privileg ...ten, das die letzteren nicht hätten.

Oberbürgermeister Dr. Grabow meinte dazu, daß die memel... ...chen Staatsbeamten wohl gewinnen würden, wenn sie zwecks ...gung des Steuerprivilegs den Rechtsweg beschreiten würden. ... wenn sie Beamte seien, so hätten sie auch solange Anspruch auf ...Steuerprivileg, als nicht der einzelne darauf verzichtet habe. Wie ...ge im Oktober sein werde, wisse man noch nicht. Ob das Pri... ...falle oder nicht, werde durch Gesetz geregelt, worauf die Be...schaft absolut keinen Einfluß habe. Auch von der Stadt sei sie gehört worden, habe aber nichts bekommen. Die Besoldungsfrage spiele eine große Rolle für die Frage des Nachwuchses. Die hiesigen Verhältnisse seien noch so ungewiß, daß sich bei allen Ausschreibungen nur wenig Leute melden. Niemand habe rechte Lust, nach hier zu kommen. Man brauche diese Unsicherheit nicht noch dadurch zu verstärken, daß man die endgültige Lösung der Besoldungsfrage offen lasse. Bei der letzten Ausschreibung seien die 90 Prozent bereits berücksichtigt worden und es sei zu erwarten, daß die Bewerber abspringen, wenn die Gewährung der Sonderzulage wieder zweifelhaft werde.

Stadtv. Pannars schlug darauf vor, in der Vorlage zum Ausdruck zu bringen, daß am 1. Oktober eine Neubewilligung der Gehälter nicht erforderlich sei, falls das Steuerprivileg inzwischen gefallen sei. Er sehe nicht ein, warum die alten Beamten das Privileg behalten sollen, wo doch die neuen es nicht erhielten. Wer als Beamter nicht auskomme, könne mehr Gehalt beanspruchen, seiner Steuerpflicht müsse aber jeder genügen.

Den Postabonnenten

empfehlen wir, falls sie es noch nicht getan haben, ihr Abonnement auf das „Memeler Dampfboot" sofort bei der Post zu erneuern. Es vergehen immer einige Tage, bis die Bestellung in Wirksamkeit tritt und es kann leicht geschehen, daß die ersten Nummern im neuen Quartal sonst ausbleiben.

Die Expedition.

Stadtv. Pierach verlas namens seiner Fraktion eine Erklärung folgenden Wortlauts:

„Die Erhöhung der Kommunalbeamtengehälter in Memel erfolgte 1920 nach den Grundsätzen des Deutschen Reiches. Die beurlaubten Staatsbeamten des Memelgebiets erhalten dazu eine 25prozentige sog. Memellandzulage. Um den wiederholten Forderungen der Kommunalbeamten entgegenzukommen, genehmigten die Stadtverordneten im Dezember 1920 eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe, die zirka 500 000 Mk. erforderte.

Die Regierungsbehörden des Memelgebiets haben nach dem „Amtsblatt" vom 19. Dezember die Gehälter der Kommunalbeamten bestimmt und die Gleichstellung derselben mit den Beamten des Memelgebiets angeordnet. In der Verordnung ist zur Begründung lediglich mitgeteilt, daß das Landesdirektorium und Vertreter der Beamtenschaft gehört wurden, nicht jedoch die Kreise, die die finanziellen Mittel aufzubringen haben.

Hierin erblicken wir einen tiefeinschneidenden Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt Memel, der umsomehr in Erscheinung tritt, als vom Landesdirektorium bereits 90 Proz. Ausgleichszuschlag bewilligt worden sein sollen. Wir sind jeder Verantwortung für die Bewilligung dieser Summe und die finanziellen Folgen für die Stadt Memel hierdurch entbunden."

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte dazu, daß er von der Stadt aus keine Bedenken trage, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, da sie nicht übermäßig hoch seien. Außerdem seien sie im Etat vorgesehen und würden durch Steuern aufgebracht werden, ohne daß die Steuerzuschläge erhöht zu werden brauchten. Die Stadt müsse in erster Linie für die Gehälter der Beamten sorgen, und die Verantwortung für diese Maßregel vom finanziellen Gesichtspunkt aus könne ruhig getragen werden.

Stadtv. Seyfried erklärte sein Erstaunen darüber, daß das Steuerprivileg der Beamten noch weiter bestehe, da nach einer Aeußerung des Präsidenten Altenberg im Staatsrat anzunehmen war, daß es mit dem neuen Steuergesetz bereits gefallen sei.

Stadtv. Matzies legte gegen den Ausdruck des Oberbürgermeisters, daß die Beamten gehört worden seien, aber nichts bekommen hätten, Verwahrung ein. Die Stadtverordneten hätten manchmal schon die Gehälter der städtischen Beamten geregelt, ehe noch die staatliche Regelung erfolgt sei. Die Beseitigung des Steuerprivilegs der Beamten sei schon im vorigen Jahr beschlossen worden, aber einstweilen unterblieben, weil der Interessenvertreter der Beamten dagegen Einspruch erhoben habe. Die Angelegenheit sei dann auch in der Besoldungskommission behandelt worden und schwebe augenblicklich vor dem Präsekten. Da die Interessenvertretung noch heute auf den Standpunkt stehe, daß das Privileg nicht aufgehoben werden dürfe, habe seine Fraktion sich zu dem Antrag Pannars gezwungen gesehen. Die Beamtenschaft müsse zugeben, daß jetzt besondere Privilegien nicht mehr erforderlich seien. Heute, wo man versuche, den Interessen und wirtschaftlichen Forderungen der Beamten gerecht zu werden und sie nicht mehr in gewisser Beziehung als Staatsbürger entrechtet würden, glaube Redner, daß sie von selbst auf ihr Privileg verzichten müßten. Solange die Interessenvertretung sich auf das Privileg versteife, müsse die Fraktion sich sichern. Man habe mit verschiedenen Rechten aufgeräumt, und wenn die Voraussetzungen nicht mehr gegeben seien, dann müsse das Privileg fallen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow wies darauf hin, daß er kein Gegner der Aufhebung des Steuerprivilegs sei und sogar selber im Direktorium den betr. Gesetzentwurf gemacht habe. Ob das Privileg falle oder nicht, sei im übrigen eine rechtliche Streitfrage, über die nur ein Gesetz entscheiden könne. Der zweite Vorschlag Pannars sei auch für ihn annehmbar. Wenn das Privileg bis zum 1. Oktober nicht gefallen sein sollte, müsse man dann allerdings neu beraten.

Stadtv.-Vorst. Scharffetter präzisierte den Standpunkt der Interessenvertretung dahin, daß sie das den Beamten durch das Kommunalabgabengesetz verliehene Recht des Steuerprivilegs nicht aufgeben wolle. Einen Verzicht auf das Privileg könne man nur bei neu anzustellenden Beamten verlangen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow führte dazu weiter aus, daß die Bestimmungen über das Steuerprivileg schon in Gesetzen aus den Jahren 1867 und 1909 enthalten seien, die man in § 41 des Kommunalabgabengesetzes nur zusammengefaßt habe. Diesen § 41 habe man für das Memelgebiet bereits aufgehoben. Der betr. Gesetzentwurf sei von der Stadt Memel gemacht und im Staatsrat besprochen und angenommen worden. Augenblicklich liege es dem Präsekten zur Unterschrift vor. Um das Steuerprivileg aufheben zu können, müßten aber auch noch die erwähnten Grundgesetze aufgehoben werden.

Stadtv. Pierach sprach seine Verwunderung darüber aus, daß der Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung, gegen den seine Partei protestiert habe, vom Magistrat so leicht aufgefaßt worden sei, während doch sonst die Stadtverwaltung großen Wert auf die Selbstverwaltung gelegt habe. Wenn man nach der so diktierten Verordnung verfahre, schwinde damit wieder ein Stück dieser Selbstverwaltung, und die Versammlung habe in dieser ganzen Angelegenheit eigentlich keine Beschlüsse mehr zu fassen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow entgegnete dazu, daß der Sonderzuschlag von 23 Prozent nicht durch die Landesbehörde verfügt worden sei und daß der Staat im übrigen das gesetzliche Recht der Zwangsetatisierung habe, was früher gerade zur Festlegung der Beamtengehälter benutzt worden sei. Die Opposition der Versammlung gegen die Vorlage habe doch schließlich nur der Zweck, durch die Frist bis zum 1. Oktober einen gewissen Druck auszuüben, das Steuerprivileg fallen zu lassen, was allerdings ganz geschickt sei.

Stadtv. Matzies betonte, daß seine Fraktion die Gehälter der Beamten für nicht zu hoch halte, daß sie sich aber aus prinzipiellen Gründen gegen das Privileg wende.

Darauf schlug Oberbürgermeister Dr. Grabow vor, die Vorlage so zu formulieren, daß die städtischen Beamten den Landesbeamten auch nach dem 1. Oktober gehaltlich gleichgestellt werden sollen, falls das Steuerprivileg bis dahin in Fortfall gekommen sei. Falls das Privileg aber nicht falle, solle am 1. Oktober in eine Aenderung der Besoldungsordnung eingetreten werden.

Schließlich wurde die Vorlage mit einem Antrag Pannars mit Stimmenmehrheit angenommen, der besagt: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Landesbeamten. Fällt das Steuerprivileg der Beamten bis zum 1. Oktober fort, so wird die Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Landesbeamten nach dem 1. Oktober unverändert weitergewährt. Falls das Privileg nicht fortfällt, muß in eine Aenderung der Besoldungsordnung eingetreten werden.

(Fortsetzung des Berichts in der nächsten Nummer)

...chtung Radfahrer!

...berühmten „Göricke"-Fahrräder ...riedensausführung mit extra prima Gummi...eifung offeriert

A. Joneleit

Fahrradzentrale

Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Wir offerieren zur Frühjahrsaussaat:

...aygras, Gelbklee, Thymotee, Grünklee

...billigsten Preisen, ab Speicher Turnplatz 3.

...xander Segalowitz & Sohn, Roßgartenstr. 10/11

...r Frühjahrsbestellung

...gelbe Ledergeschirre mit Leinen und Zäumen desgl. Gespannsättel ...ert zu verkaufen.

...attlermeister Max Leufert, Alte Sorgenstraße 5.

...rberei u. chem. Reinigungswerk **„Undina"**

...färbt und reinigt in kürzester Zeit zu den konkurrenzlosesten Preisen.

...auptgeschäft: Friedrichsmarkt 2. ...nnahmestellen: Polangenstr. 22. Lotsenstr. 1a bei Lipkat.

Zu verkaufen

...ch im Bau befindliches, fast fertig gestelltes

Grundstück

...wei freien Wohnungen, bestehend aus je 4 Zimmern ...analisation, Wasser- u. elektr. Lichtleitung versehen und ...chem Zubehör. Das Wirtschaftsgebäude enthält Keller, ...küche, Holz- u. Viehstallungen resp. Pferdestall. Außer... ...ch das Grundstück von einem großen Garten umgeben. ...stellung bezw. beziehbar am 15. Mai d. Js. Kaufpreis ...Vereinbarung. Nur wirklich ernste Käufer wollen ihre ...ten unter Nr. 588 an die Exped. d. Bl. abgeben.

Komplettes Torfwerk,

Memelgebiet, am Rußstrom, ca. 240 Morgen erstklassiges Torflager, Wohnhaus, Stall, sämtliche Maschinen, Geräte, Gleise sofort zu verkaufen. Preis 670000 Mk.

Eventl. Teilhaber zur Bildung einer Gesellschaft gesucht. Offerten erbittet

Dr. Keil, Tilsit.

Das „Brennabor"-Fahrrad

ein Meisterwerk der Fahrradtechnik. Hunderttausende im Gebrauch. Die neuesten Modelle offeriert z. billigsten Preisen

A. Joneleit,

Fahrradzentrale, Friedrich Wilhelm-Str. 1.

Achtung! Achtung!

Günstiges Angebot in Möbeln.

Verkaufe zu niemals dagewesenen Preisen Schränke, Vertikows, Kücheneinrichtungen, Spiegel, Bettgestelle mit auch ohne Matratzen, eichene Büfetts u. Schreibtische, Tische, Wiener und andere Stühle sowie alle einzelnen Möbel.

A. Matiszig,

Fischerstraße 5/6.

1 Damenfahrrad

fast neu, billig zu verkaufen. Hoyer, Gr. Sandstr. 7.

Fahrrad

zu verkaufen, nur vormitt. Bahrmann, Bomm.-Bitte 57.

Fahrrad!

Herren- und Damenrad, beide mit Torped.-Freil., und ein Gummimantel zu verk. bei Gallinat, Baderstr. 8.

Johannisbeersträucher z. h. Beitstr. 42. Daselbst k. Abort abgefahren werden.

Eine hochtrag. Kuh, Anfang April kalbend, steht zum Verkauf. Bax, Schmelz, Tel. 597. Daselbst einige Fuhren Dung zu haben.

Hochtr. echte Thüringer **Ziege** mit Heu zu verkaufen Winterhafen Nr. 9.

Ein Schaf mit Lamm zu verkaufen. Ritter, Neuhof bei Memel.

Sehr günstiges **Angebot für Wiederverkäufer** emaillierte Kochgeschirre, Wasseleisen, Pferdehalfter, Sensen, Wetzsteine, Tafelwagen, Fruchtkessel, Küchenlampen usw. empfiehlt L. Buddrick & Co. Memel, Libauerstr. 39. Telephon 410.

Bücher neu eingetroffen:

Gottfried Keller, Sämtl. Erzählungen, Novellen und Legenden 54,—, Barbusse, Der Schimmer im Abgrund 16,20, Das Grusel-Buch (Erlebnisse u. Begebnisse) 8,80, Rosen Erwin, Teufel Geld (Erinnerungen und Eindrücke) 30,—, Brust Alfred, Der ewige Mensch, 3,60, Graf Luckner „Seeteufel" 30,—, Hauser, Urmensch u. Wilder 24,—, Tiefenbrunner, Theosophie, 13,20, Aster, Ibsen und Strindberg 9,—, Kappstein, Goethes Weltanschauung, 16,80.

Robert Schmidts Buchh.

Ein Leiterhandwagen, geeignet als Marktwagen, zu verkaufen Holzstraße 20.

Das eine hochtr. Ziege m. dem zweiten Lamm zu verk.

Eichhörnchen sehr zahmes Tier zu verkauf. Szepinsky, Waisenhof.

Kauf- und Pacht-Grundstück, 65 Morgen erstkl. Boden, gute Gebäude, Obstgarten, bei Memel.

Landgrundstück, 200 Morg., 12 neue Gebäude, guter Acker, Kreis Memel. 1 herrschaftliches Wohnhaus, Preis 400 000, Anz. 200 000 Mk.

Landgrundstück, 29 Morgen guter Acker, bei Memel. Anz. 40 000 Mk.

Stadtgrundstück mit Garten, 7 Wohn., 1 freiw., Preis 55 000 Mk.

Kl. Hausgrundstück, 11 Wohn., 1 freiw., Preis 45 000 Mk.

Neues Hausgrundstück 10 Wohn. mit Stallung, Anz. 25 000 Mk.

Stadtgrundstück (Kl.), 2 Wohn., 1 freiw., Preis 26 000 Mk.

Stadt- u. Landgrundstücke im In- und Auslande empfiehlt zum sofortigen Kaufabschluß.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9—10, Tilsit, Landwehrstr. 8.

Stadtgrundstück, im Zentrum der Stadt gel. mit freiw. 4 Zimmerw., auch für Büroräume geeignet. Sehr schönes Objekt.

Geschäftsgrundstück mit freiwerdender Wohnung und Laden,

Geschäftsgrundstück mit 2 Geschäften und freiw. Wohnung, für größere Fuhrhalterei geeignet, sowie vieles andere durch

M. Bendix, Agentur, Memel, Jungfernstraße 6.

Grundstücksverkauf! Dienstag, den 5. April werde ich an Ort und Stelle mein in Lampsaten gelegenes, 41 Morgen großes Restgrundstück, Weizen- u. Kleeboden, mit 4 Gebäuden, mit oder ohne Inventar, meistbietend verkaufen.

Joh. Dregelies, Besitzer.

Verkaufe mein ca. 8 Morgen großes **Grundstück,** bebaut mit 3 gut. Gebäuden, genüg. Inventar f. Mk. 30000, hart am Haff, wicht. f. Fischer.

Schlaszus, Kinten.

Café, wunderbar eingerichtet, in großem Harzort gelegen, Preis 450 Mille, Anzahl. die Hälfte, ferner einige Hotels mit großem Umsatz, kleines Grundstück mit ½ Morgen Garten, 3 Zimmer und Zubehör frei, Preis 58 Mille, verkauft

J. Schulz, Thale a. Harz, Gr. Heimburgstr. 4.

Suche für schnell entschlossenen Käufer **ein Landgrundstück** von 30 bis 100 Morgen. Bedingung gute Gebäude und Boden. Daselbst ein fast neuer groß. Karnickelstall zu haben.

Lange, Memel, Wiesenstraße 9.

Kleines Land- od. Stadtgrundstück zu kaufen gesucht. Offerten unt. 560 an die Exp. d. Bl.

Es stehen zum Verkauf: 1 Pferd, eine Selbstbinder-Mähmaschine, ein Haferquetscher, alles preiswert

Carlsberg II.

Kartoffeln werden auf Abarbeiten ausgesetzt in Gut Oberhof.

Achtung Schneider! Maschinen-Obergarn, schwarz, Nr. 30 u. 40, 1000 m Holzrolle Mk. 12.— Versand von 10 Roll. an.

Bruno Trotzki, Königsberg i. Pr. 30, Altstädt. Langgasse 4—6.

Sehr gut dressierte Vieh-Hündin u. 2 Junge, 2 Monate alt, zu verkaufen.

Mitzkus, Rumpischken.

Ein fast neuer **Spazierwagen** (gelb) und ein Arbeitswagen stehen zum Verkauf bei Georg Molinnus, Ibluße, bei Lankupp en.

Sämtliche Schmiedenägel für Eichen- und Fichtenholz empfiehlt Kretschmann. Nagelschmiedemeister.

Ein Frühjahrs- und ein Sommerkostüm für schlanke Fig., gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Hochtragende Kühe, eine frisch gekalbt mit viel Milch, 1 Bullkalb z. Zucht zu verk. Kasernenstr. 10.

Gänsebruteier zu verkaufen. Zu erfrag. bei Gattow, Libauerstr.

Glucke zu vergeben Fleischbänkenstraße Nr. 3 II.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 295 (Bez. Frankfurt, Oder)

Obstbäume in allen Formen, **Fruchtsträucher,** sowie alle anderen Baumschulenartikel empfiehlt Alfred Köpcke, Tilsit, Kastanienstraße 9. Ausfuhrgenehmig. vorhand.

Dressur für einen Dobermann sucht Kreistierarzt Wittstock, Marktstraße 39.

Ein gut erhaltener Handkahn, 12—15 Fuß lang, für alt zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 593 an die Exped. d. Bl.

Kaufe alte 3 Mark. Kurt Henning, Grabenstr. 11/13.

Zwei Satz gestempelte **Germania-Memelmarken** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. 594 an die Exp. d. Blattes.

Chaiselongue u. Spiegel für alt zu kaufen ges. Off. mit Preis u. 591 an die Exped. d. Blattes.

5. 6. 7. 8. April

Webwaren : Bekleidung : Schuhe
Pelzwaren : Kurzwaren : Möbel
Hausrat : Kunstgewerbe : Galanterie
Spielzeug : Bijouterie : Papier
Schreibwaren : Verpackung : Zigarren
Getränke : Lebensmittel : Parfümerien
Chem. Artikel

1400 Aussteller

Jeder Gewerbetreibende, Handwerker, Gastwirt, Kaufmann, Industrielle **muss** die

Breslauer Frühjahrsmesse

besuchen.

Reichstes Angebot. Günstigste Einkaufsmöglichkeit. Einzigartige u. schnelle Uebersicht über die Lage des Marktes.

Verlangen Sie die Einkäuferschrift und die Programme von der

Breslauer Messegesellschaft, Ohlauerstr. 87.

Modenschau:
„Faust in Monte Carlo"

Stadttheater:
Don Giovanni Orpheus Fidelio
Meistersinger Zauberflöte Nanon

Orchesterverein:
2 grosse Sonderkonzerte.

Solistenabende:
Onegin Wüllner Hubermann

Schauspielhaus Lobetheater Thaliatheater
erlesene Programme.

Museum d. bildenden Künste:
Lovis Corinth.

Heu u. Stroh

in Waggonladungen liefert billigst
Samuel Foth, Memel,
Tel. 705. Grabenstraße 6.

T-Träger N.P.8 bis N.P. 24

bieten vom Lager an
Göttner & Prestien, G.-G.,
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177.

Komplette Mühleneinrichtung

verkäuflich, bestehend aus:
1. Lokomobile der Firma H. Lanz, Mannheim, 12 Atm. 1910 mit Ueberhitzer u. Kondensation, Leistung ca. 100 PS.
2. Riffel und Schleifmaschine.
3. 4 Mahlgängen mit 4 füßigen französischen Steinen,
4. 3 Walzenstühlen von Kappler, Berlin,
5. 1 Walzenstuhl von Sect, Dresden.
6. 1 Langwalzenstuhl mit Porzellanwalzen von Wegmanns, Bürch,
7. 1 Oelkuchenbrecher,
8. 1 Quetschwalzenstuhl,
9. 1 Brechwalzenstuhl von Ganz & Comp.,
10. 1 Mehlmischmaschine,
11. 1 Transmissionsanlage,
12. 1 Haferquetsche von Kappler, Berlin,
13. 1 stehenden Spitzenmaschine von Kappler, Berlin,
14. 1 stehenden Teller-Bürstenmaschine von Kappler, Berlin,
15. 1 Reinigungsfilter für Saugluft mit Exhauster von Kappler, Berlin,
16. 4 einfachen Sichtmaschinen v. Luther, Braunschweig,
17. 2 doppelten Sichtmaschinen v. Luther, Braunschweig,
18. 1 Aspirateur comb. mit Trieur von Kappler Berlin,
19. 1 automatischen Wage von Reuther & Reiser, Henne a. d. Sieg,
20. 1 Staubzyklinder,
21. 1 Aspirateur ohne Sieb,
22. 1 Saugfilter mit Druckluft,
23. 1 Fahrstuhl,
24. 1 Sacklopfmaschine.

Gefl. Anfragen erbeten an
W. Gober, Tilsit, Schloßmühle, Fernspr. 1682

Schaufensterglas, Fensterglas, Spiegel 3/4 weiss
jedes Maß am Lager.
Walter Siebert,
Glasgroßhandlung, Königsberg i/Pr.
am Roßgärter Markt, Tel. 1101, 608.
Drahtanschrift: Lauglas.

Pensions-Villa

auf Rügen, 32 Betten, 22 möbl. Zimmer und Nebenräume, kompl. eingerichtet mit Veranden und Garten, herrl. direkter Blick a. d. See, in waldreichem beliebtem Badeort zu verkaufen. Preis 185000 Mark. Anzahlung 100—120000 Mk. Anfragen unter Nr. 556 an die Exped. d. Bl.

Wir können nur sofortigen Kauf für die bevorstehende Saison sehr empfehlen und bitten um Prüfung unserer jetzigen Preise für:

Gras- und Getreide-Mäher, Heurechen,
System Deering und andere Fabrikate,
Eggen, Pflüge, Erdschaufeln, Zentrifugen, Buttermaschinen, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Stiften- u. Flegel-Dreschmaschinen, Rübenschneider, Kippdämpfer,
sowie
Ersatzteile für Maschinen und Ackergeräte, ferner
Gabeln, Schaufeln, Spaten, Ketten und andere Eisenwaren.

L. Buddrick & Co.,
Tel. 410. Memel Libauerstr. 39.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die

Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Fahrräder

in bester Friedensausführung elegant, leicht, stabil
mit Continentalbereifung
offeriert preiswert
M. Doblies,
Fahrradhaus, Libauer Str. 17.

Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu verhindern, zu bessern und zu heilen?
Illustr. Broschüre gegen Einsendg. von 3 Mk. von Franz Menzel, Königsberg i. Pr. 17, H egelstr.

Revolver

v. Mk. 75.— an. Automatische (Browning) Pistolen von Mk. 200 — an. Luftgewehre, Teichings, Drillinge, alle Sorten Munition liefert Gewehrfabrik Gustav Rätzel, Berlin W. 8, Markgrafenstraße 50 C.

80 Kutschwagen

großes Lager neuer Wagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gefahrener Wagen. Pferdegeschirre, Utensilien, Reparaturwerkstätte. Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik Berlin NW6, Luisenstr. 21
Königsberg i. Pr.
Holländerbaumstraße 4/8.
Jenisch & Sucker.

Draht-Geflechte
Draht-Zäune
Draht-Gewebe
Draht-Seile
Stacheldraht
neue und alte Ware,
verzinkt. Koppeldraht
sofort ab Lager lieferbar.
C. Hellwig,
Drahtgeflecht-Fabrik,
Domstraße 14,
an der Domkirche.
Königsberg i. Pr.
Preisliste kostenlos.

Ich sage Ihnen
Charakter, Gegenwart, Zukunft, Glück, Liebe, Ehe usw. Send. Sie genaue Adr., Vor- und Zunahme, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlr. Dankschreiben. Auskunft gratis.
Mignon-Verlag,
München 12, Postfach 27 D.

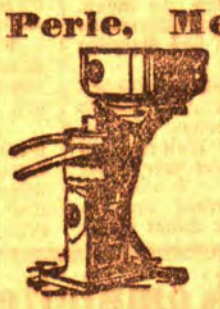
Gelegenheitskauf!

Wegen Umzugs Salineinrichtung: Sofa, 2 Sessel, 2 Hocker, Pfeilerspiegel, 2 Majolikapetroleumlampen, Büfett, silberne Bestecke usw. zu verkaufen. Off. u. 559 a. d. Exped. d. Bl.

Tischlinoleum, Wachstuche
Linoleum,
Delmenhorster Fabrikat,
Linoleumläufer, Tapeten
ausserordentlich preiswert.
Linoleum-Tapetenversandhaus
Franz Jacubeit,
Libauerstrasse 24.

Separatoren

Perle, Melior, Juwel, Pan-Norm



40 u. 50 Ltr. Stundenleistung ohne Einsatz in der Tromm
80—350 Ltr. „ mit Lamelleneinsatz
60—600 Ltr. „ mit Tellereinsatz
Nur altbewährte Fabrikate, aus erstklassigem Material und Entrahmungsschärfe, wofür wir die weitgehendste Garantie
Lieferung erfolgt auf Wunsch zur Probe.
Viele Tausende Maschinen im Betrieb.
Besichtigung unseres Lagers jederzeit erwünscht.
Kein Kaufzwang.
Ständiges Lager weit über 100 Separatoren.
Großes Lager in Wermke'schen Ackerger
sowie sämtl. landwirtschaftlichen Masch

Schmidtke & Rosenberg

Tel. 772. Abt. landwirtschaftlicher Maschinen. Neuer Ma

Memeler Leuchtfeuer Batterie!

vorzügl. Leuchtkraft,
größtes Erholungsvermögen.
Diese Batterie ist aus ganz erstklassigem Material hergestellt.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Otto Zoeke,
Libauerstr. 37 b.

Achtung! Herrenschuhe besohlen 32,50 Mk.
Achtung! 42,50 Mk., Damenschuhe K. Schulz, Luisenstraße 3.

Eichenpfäh
lagernd im Walde La
hat zu verkaufen
Besitzer Kruckis, Gö

30 Zentner gute
Saaterbse
hat abzugeben
Albrecht, Dampfm
Sudmanten-Tr

Schäferhün
selten schönes Tie
Monate alt, verkauf
Klinger, Dt. Cron

Eine junge hochtr.
steht zum Verkauf
bei Willkiten.

Ein guterhaltenes
ohne Bereifung zu ka
Off. u. 572 a d. Ex

Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel

Telephon 123, 145, 167.
Bahnschalter 419.

in Kowno Grossmann & Co., in Bajohren Lasdun & Pomeranz.

Telegramm-Adr. „Grossmann".

Reisebüro	Paketfahrt	Schiffahrt	Versicherung	Möbeltranspo
Schiffspassagen nach allen Weltteilen Vertretung des **Norddeutschen Lloyd** Eisenbahnfahrkarten Bettkarten Fahrscheine für die Dampfer „Grüssgott", „Nymphe", „Boraholm".	**Beförderung** von **Paketen und Gepäck** von und zu allen Dampfern auch innerhalb der Stadt.	See- und Binnenschiffahrt Schiffsbefrachtung — Schiffsklarierung Regelmässige Linien nach Libau—Danzig—Stolpmünde—Swinemünde. **Spedition** Internationale Transporte Sammelverkehr **Spezialverkehr nach Litauen u. Lettland** Bahnspedition Massenumschlag — Fuhrtransporte.	**Generalagenturen:** Allgemeine Versich.-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden „Securitas" Bremer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft.	**Stadtumzüge** **Ferntransporte** in geschlossenen Möbelwagen **Ueberseetransport** Sammelladungen na Königsberg u. Berlin

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 72 — Unterhaltung und Wissen — Memel, den 27. März 1921

Eiopfer und Ostereier

Von August Aldringer

ie Eier als altheidnische Opfergaben — Eiopfer in der Neuzeit — Entstehung der Welt aus dem Ei — Das christliche Symbol des — Basilisken- und Kometeneier — Ostereier — Die Wunderkraft r Eierschalen — Die Eier für den Fuchs — Osterliche Eierspiele.

Vor etwa 20 Jahren fand ein Forscher, als er in Worms Aus- ungen altrömischer Gräber vornahm, im Steinsarg eines Mädchens Eierschalen, die mit einer einfachen, aber deutlich erkennbaren ten Bemalung geschmückt waren. Und erst wenige Jahre ist es daß in der bayerischen Pfalz bei der Ausgrabung einer uralten hristlichen Grabstätte ebenfalls ein seltsamer Fund gemacht wurde: er Urne, in der sich neben Knochenresten noch eine Bronzenadel nd, lagen nämlich auch zwei Gänseeier. Sie zeigten keine Spuren Malerei, waren jedoch so gut erhalten, daß man an ihrem spitzen e noch die zwei kleinen Löcher erkennen konnte, durch die sie aus- asen worden waren. Was bedeuten nun diese Eierbeigaben in alten Grabstätten? Wir können diese Frage nur mit Ver- mungen und Annahmen beantworten. Es ist aber wohl kaum daran weifeln, daß diese Gänseeier wie auch die buntbemalten Hühner- Opfergaben darstellen im Sinne des Symbols, durch die man die ne und die Reinigung des Entschlafenen kennzeichnen wollte. leicht aber waren sie nur als Opfergaben für die Götter beigelegt den; denn gerade in jener Zeit war im germanischen Reich schon ach das Eiopfer an die Stelle des Opfergeflügels getreten. Jeden- ist damit aber der Beweis erbracht, daß man schon damals, also zu vor zwei Jahrtausenden, die Eier zu bemalen und zu färben te. Wann, wo und weshalb dieser Brauch aufkam, wissen wir ich nicht.

Die Zeit der Eiopfer, denn man kann diese Sitte ohne weiteres eichnen, liegt übrigens immer noch nicht ganz hinter uns. Im rischen Hochland läßt man, ungeachtet unserer so „aufgeklärten" eit, in Hausneubauten noch gern ein Ei mit einmauern zum tz gegen Feuer- und Wetterschäden, oder man vergräbt das ret, besonders wenn man sich vor Wassergefahr bewahren will, in Nähe eines Flusses oder Baches. Ein solches Hausschutz- oder las-Ei, wie man diese Eier nennt, das sich gegenwärtig im Volks- eum zu Passau befindet, lag sogar volle 300 Jahre in einem Dach- versteckt.

Als Opfer für den Vegetationsgeist, den seit Urzeiten gefürchteten von der Felder, bindet der bayerische Bauer gelegentlich an die und letzte seiner Getreidegarben ein buntes Osterei, das er zu rn hatte weihen lassen und bis zur Erntezeit aufbewahrt hat. Ei- r bringen in der Ukraine auch die trauernden Witwen, indem sie, dem Gatten dereinst eine glückliche Auferstehung zu sichern, drei Eier auf sein Grab legen.

Im Sagenkultus mancher Völker spielt das Ei gleichfalls eine tige Rolle. In der altisländischen Sage, den Liedern des Kale- , heißt es, daß aus dem Ei die Welt entstanden sei, daß aus der eren Eihälfte die Erde, aus der oberen der Himmel, aus dem Ei- die Sonne, aus dem Eigelb der Mond und aus den übrigen cken die Sterne hervorgingen. Der Christenglauben machte, ob- der frühchristliche Kultus dem Ei noch keinerlei sinnbildliche Be- ung zugeteilt hatte, später das Ei zum Symbol des Lebenschaffen- in der Natur, zum Keim, der aus dem Tod Leben sprießen läßt. e hübsche Wandlung dieses Gedankens liegt in einem Volksglauben, dem das österreichische Gebirgsvolk noch heute festhält. Denn nach bedeutet die Eierschale das Grab des Herrn, das Eiweiß das be Linnen, in das sein Leichnam gehüllt war, und der Dotter seinen igen Leib selbst. Diese Christuseier — die natürlich feierlich ge- t werden müssen — sollen am Auferstehungstage gegessen werden, et man sie unter besonderen Zeremonien schält. Sie gelten dann „gesegnete Eier" und sollen Glück bringen.

An die Eier knüpft sich aber auch noch so mancher andere Volks- be. So schreckte im Mittelalter und auch noch lange Zeit danach Menschen die Angst vor den Basilisken, vor jenen kröten- und ngenähnlichen Vogelwesen, die man aus Hahneneiern ausge- pft dachte. Vielfach wurde auch geglaubt, daß wichtige Zeitereig- sich auf Eierschalen dargestellt voraussehen ließen, wie z. B. eine Jahre 1749 aufgetretene Sonnenfinsternis, die auf einem gerade der Finsternis gelegten Ei angeblich deutlich zu sehen war, oder, auf dem seinerzeit in Rom sehr berühmten „Kometen-Ei", das n damals sichtbaren Kometen auf seiner Schale abgebildet zeigte. h Sonnen, Sterne und Schlangen und allerhand anderes häßliches ier wollte man oft auf Eierschalen erkennen, und aus allen solchen einlichen Kennzeichen entstand natürlich dann gleichfalls immer sinnloser Aberglaube, wie denn überhaupt jede Mißbildung eines s etwas bedeuten mußte. Spuken doch auch heute noch solche gste in abergläubischen Menschen.

Ohne Aberglauben geht es übrigens auch bei den verschiedenen Sitten der Ostereierverteilung und der alten österlichen Eierspiele, die sich glücklicherweise noch in vielen deutschen Gegenden bis in die Gegenwart erhalten haben, nicht ab. Häufig herrscht der Brauch, daß die am Ostersonntag gelegten Eier den Burschen gehören, während die am Ostermontag gelegten an die Mädchen verteilt werden. Von den geweihten Ostereiern muß ferner immer eines mit einem Teil seiner Schale verzehrt werden, weil es in dieser Form besondere Heil- und Wunderkräfte in sich birgt. Die Schalen, die nicht gegessen werden, müssen hierauf sorgfältig gesammelt und auf die Felder gestreut oder auch verbrannt werden, weil sie sonst den Dämonen verfallen. Karsamstagseier, die man roh ißt, verleihen übernatürliche Körperkräfte. Im Oesterreichischen pflegt man am Osterabend eine aus geweihten Eiern bereitete Eierspeise zu verzehren; ein Rest dieser Mahlzeit wird dann übrig gelassen und zwar in sinnbildlicher Bedeutung für den — Fuchs, damit er im Laufe des Jahres das Hausgeflügel nicht bedroht.

Von den österlichen Eierspielen ist wohl das bekannteste das „Eierspecken- oder picken", ein Spiel, das weit bis in die Karpathen, bis nach Polen und in ganz Norddeutschland verbreitet ist und darin besteht, daß zwei Partner mit je einem Ei in der Hand mit diesem das Ei des Gegners anzuschlagen und zu zerbrechen suchen. Wessen Ei heil bleibt, der hat gewonnen und erhält als Preis das zerbrochene Ei. Natürlich bedeutet es Glück, wenn das eigene Ei nicht zerbricht, und Unheil für den Besitzer des zerbrochenen Eies. Außerdem ist noch das Eierrollen ein beliebtes Osterspiel: man läßt hierbei die Eier über einen niedrigen grasbewachsenen Abhang herabrollen, und auch hier ist dann der wieder Sieger, dessen Ei nicht zerbricht und unbe- schädigt unten ankommt. M. L.

Das heilige Horn der Ostara

Von Ostara, der alten deutschen Göttin des Frühlings und der Fruchtbarkeit, wissen wir so wenig, daß ihr Kult von manchen deutschen Forschern überhaupt bestritten wird. Die Nordmänner, die im höchsten Norden Germaniens heimisch gewesenen Deutschen, verehrten denn wohl auch wahrscheinlich keine Göttin dieses Namens, da eine Ostara oder Eostra, wie ihr Name auch lauten sollte, in der Edda nicht genannt wird. Für Mitteldeutschland kann aber die Anbetung der Ostara kaum bezweifelt werden, und besonders die alten Sachsen scheinen getreue Ostara-Verehrer gewesen zu sein. Bei ihnen wurde Ostara, deren Hauptfest vermutlich im April gefeiert wurde, durch den Mond verkörpert, den sie als Waldgöttin anbeteten, und dessen jeweiliger Stand daher auch bei allen ihren Unternehmungen streng beachtet wurde. Die Tage des Voll- und Neumonds galten als Glückstage, während die Mondviertel je nach ihrem Ab- und Zunehmen beurteilt wurden.

Von den übrigen Kultbräuchen für die Göttin hat sich fast keine Ueberlieferung erhalten; und von einem Brauch, einem sinnigen und seltsamen Brauch, weiß man noch, und zwar von der Zeremonie des heiligen Horns. In sinnbildlichem Hinweis auf die Gestalt des Mondviertels wurde nämlich beim Dienst der Ostara ein kleines Horn gebraucht. Mit den Tönen dieses Mondhornes wurden die Ostara-Anbeter zu ihren der Göttin zu Ehren abgehaltenen Waldfesten gerufen, und aus ihnen wurde das Wohl der Ostara getrunken in süßem, schweren Meth. Nach Beendigung des Festmahls wurde dann das heilige Horn, wie es hieß, wieder in sicherem Gewahrsam untergebracht, und da man hierfür immer ganz bestimmte Orte erwählte, so könnte man, wie Vulpius darlegt, wohl annehmen, daß die Namen jener Ortschaften vielleicht schon ihren Zweck kennzeichneten, sodaß also etwa alle Orte mit der Endung „horn" ursprünglich solche Aufbewahrungsstätten des heiligen Ostara-Hornes gewesen sein könnten.

Eine judenfeindliche Stadt im gelobten Lande

Im Palästina gibt es eine Stadt, wo die Juden — gerade wie früher in Rußland — kein Wahlrecht haben und aus der jeder Jude nach wenigen Stunden ausgewiesen wird, wenn es ihm einfallen sollte, hinzureisen. Es ist die rein arabische Stadt Nablus (das biblische Sichem) in Samaria, wo eine kleine Zahl reicher Seidenfabrikanten, die den jüdischen Wettbewerb fürchten, bei dem judenfeindlichen Gemeinderat und dem englischen Gouverneur durchgesetzt haben, daß die Pforten des schönen Städtchens den Juden gesperrt werden. Als kürzlich die jüdische Aerztin Krinski diensthalber dort hinberufen wurde, machte ihr die Polizei so peinliche Auftritte, daß sie gezwungen wurde, wieder abzureisen. Sie beschwerte sich aber bei der Landesregierung und man hofft nun, daß dieses Stück Mittelalter aus Israel ausgerottet wird. Bemerkenswert ist, daß die 300 Seelen zählende Gemeinde der uralten Sekte der Samariter dort unbehindert leben darf, obgleich sie sämtlich streng orthodox nach jüdischem Gesetz leben.

Aus welchem Holz bestand das Kreuz Christi?

Von M. A. von Lützendorff

Die Legende und der jahrtausendalte, fromme Volksglaube haben um das Kreuz, an dem der Erlöser den Tod für die Menschheit erlitt, einen dichten Sagenkranz gesponnen. Leider ist damit aber gleichzeitig auch manche Klarheit der Tatsachen verwischt worden, so daß selbst eingehende Forschungen sich nur mit Annahmen begnügen müssen. Hierher gehört auch die Frage, aus was für einer Holzart das Leidenskreuz des Herrn gezimmert war.

Im 4. Jahrhundert wurde in Jerusalem ein Kreuz ausgestellt, das als das echte Kreuz Christi galt und von den Christen andächtig verehrt wurde. Daß es sich hierbei um das wirkliche Kreuz Christi handelte, ist allerdings einigermaßen zu bezweifeln; die Ueberlieferung berichtet aber leider auch nicht, aus welchem Holz dieses Kreuz bestand. Somit gibt diese Kreuzausstellung der Forschung keinerlei feste Stützpunkte. Bemerkenswert ist nun, daß sich etwa um diese Zeit auch die ersten Legenden über das Kreuz Christi zu bilden begannen. Die wichtigste und bekannteste dieser Legenden erzählt, daß Seth, der Sohn Adams, als dieser den Tod nahen fühlte, von Cherubim, dem Wächter des Paradieses, drei Samen erhielt, die von der Frucht jenes Baumes stammten, von dem Adam gegessen hatte. Mit diesen Samen solle, nach Gottes Gebot, Adam begraben werden. Seth befolgte dieses Gebot, und aus den Samen sprießen alsbald drei Bäume: eine Zeder, eine Zypresse und eine Föhre, die aber späterhin zu einem Baum zusammenwuchsen. Und aus einem Balken dieses dreifachen Baumes, heißt es nun, wurde das Kreuz Christi gezimmert. An diese Sage knüpft sich dann noch die bekannte Legende der Kreuzauffindung durch die Kaiserin Helena, der Mutter Konstantins des Großen, die erfahren hatte, daß das Kreuz Christi nach der Kreuzigung auf der Richtstätte vergraben worden war, und die es ausgraben ließ, um es der Verehrung der Christen zugänglich zu machen.

Als Kreuzbaum galt außer dieser dreifachen Baumeinheit späterhin auch die Eiche und zwar auf mehrere alte Sagen hin, die eine Eiche als Kreuzbaum noch aus der Zeit Abrahams stammen lassen und ihr besondere Wunderkraft beilegen. Es ist denn auch in der Tat am wahrscheinlichsten, daß das echte Kreuz des Erlösers ein Eichenkreuz gewesen ist. Diese Annahme vertrat, nach den eingehenden Forschungen Junkers, schon der im 16. Jahrhundert lebende Forscher Viporius mit den Worten: „Woraus das Kreuz unseres Erlösers war? Wir meinen aus der Eiche: erstens, weil glaubwürdige Männer die Stückchen jenes heiligsten Holzes, die heute noch vorhanden sind, dieser Art zuschreiben, dann, weil jener Baum in Judäa einst gewöhnlich und häufig war und es noch jetzt ist; drittens, weil jenes Holz stark und zum Anheften und Tragen geeignet ist.' — Wenngleich Schriftsteller einer früheren Zeit dreierlei oder viererlei Holz im Kreuz des Herrn annehmen, so halten wir dies mehr für einen absonderlichen, als für einen wahren Ausspruch." Auch andere Forscher älteren und neuerer Zeit haben sich dieser Annahme angeschlossen.

Ungeachtet dieser vernünftig ganz folgerichtigen Lösung der schwierigen Frage bestand freilich der alte Glaube an das Kreuz aus mehrerlei Holzarten immer noch weiter. Im Mittelalter nannte man vier verschiedene Bäume — Zypresse, Zeder, Föhre und Buchsbaum —, aus deren Holz das heilige Kreuz bestanden haben sollte, wobei der Hauptbalken aus Zypressenholz und der Querbalken aus Zedernholz gefertigt war. Nach anderen gleichzeitigen Angaben war das Kreuz dagegen nur aus zwei Hölzern, aus der Palme und dem Olivenbaum, gezimmert, während der hl. Chrysostomus drei Bäume, die Tanne, Buche und den Buchsbaum, als Kreuzbäume bezeichnet.

Gänzlich unglaubwürdig sind natürlich auch die Legenden, die die Espe oder Zitterpappel, den Holunderstrauch und sogar den Baldrian zu Kreuzbäumen machen, da hier die historischen Tatsachen vollständig übergangen werden und an ihre Stelle der unbegründete Volksglaube tritt. Es liegt allerdings viel fromme Poesie in der alten Sage, daß die Zitterpappel aus Trauer und Schmerz zittert, weil aus ihrem Holz das Leidenskreuz gezimmert wurde. Als Hintergrund für eine ernstliche Annahme kann sie aber gleichwohl nie und nimmer in Betracht kommen.

Schlagfertig

Als Kaiser Maximilian I. einst bei Innsbruck an einer Gemsjagd teilnahm, befand sich in seiner Begleitung sein Hofnarr, Kunz von Rosen. Als die Jagdgesellschaft von einer Alm herabstieg, begegnete man einem Tiroler, der trotz seines jugendlichen Aussehens bereits stark ergrautes Haar hatte. Der Hofnarr blieb vor dem Manne stehen und sagte, auf dessen ergrauten Kopf deutend: „Bei euch fällt der Schnee schon recht frühzeitig auf den Kogel. Wird's schon Winter?" Der schlagfertige Tiroler war nicht verlegen um eine Antwort und sagte: „Es scheint so, alle Anzeichen sind dafür da, das Rindvieh kommt auch schon zu Tal von der Alm!"

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

24. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Und das ist, hol' mich der Teufel, wahr," sagte Iwan bedächtig. er du weißt auch, mein Täubchen, wie die Geschichte weitergeht. Erbe des Diamanten trägt das hübsche Stück beständig in seiner watte und sticht damit den Weibern die Augen aus. Er ist längst Amerika ausgewandert, und ich will keine Zentner mehr lupfen nen, wenn ich dir jemals seinen Wohnort verrate. Denn dann t du über den großen Ententeich und schnürst diesem Mister ry die Krawatte zu, was wir beide allein besorgen können — n Freund Sanchez und ich. Und nun heraus mit deinem Flederh, mein Pfefferkuchen! Wie viel will der Rajah von Maisur wie der Kerl heißt blechen, wenn wir ihm seinen Heiligen der zweiäugig machen?"

„Fünfzigtausend Pfund," sagte der Inder.

„Bei deinem Eid?"

„Bei dem Verlust meiner Kaste."

„Na, das wird wohl auf eins hinauskommen."

Der Russe wendete sich an Luis und hob die dicken Finger.

„Kopfrechnen war nie meine starke Seite, aber das Exempel e ich geknackt. Fünfzigtausend Pfund sind irgendeine runde lion, ich glaube, in deutscher Mark. Das würde für uns beide gen, und kriegen tun wir sie bombensicher, denn die Kaste ist für Inder was Heiliges, und die Rajahs haben alle mächtig viel d." — — —

Dann gingen die drei vorläufig auseinander. —

Auf dem Heimwege wurde Iwan etwas deutlicher.

„Junge, Junge," sagte er zu Luis, „es tut mir verdammt leid, ich die Sache nicht allein befummeln kann. Aber ich getraue's nicht, mit groben Fäusten läßt sich nichts machen, es gehört n ein anschlägiger Kopf und vor allen Dingen die englische rache. Du hast ja gehört, wie es damit bei mir bestellt ist, in wyork würde ich die Rolle eines Bullen spielen, der auf dem Seil zen soll. Die Ueberfahrt macht mir keine Sorge: ich werde Kohlen aufen, immer einen Zentner in jeder Hand, und du kannst den enpinscher des Kapitäns drillen."

Und dann wurde er tiefsinnig.

„Wer weiß, vielleicht trägt Judica jetzt den Diamanten an ihrem nen Hals. Ich habe ihr den Fuß geküßt, ich kann ihr nicht die hle zudrücken, da würdest du wieder das beste tun müssen mit nen verdammten Bändigeraugen: Man mag das Ding drehen, e man will: du und ich, wir gehören zusammen auf Tod und Verben."

Elftes Kapitel.

Im Osten der Vereinigten Staaten von Nordamerika erstreckt das gewaltige Alleghani- oder Apalachen-Gebirge, das die asserscheide zwischen dem Atlantischen Ozean und der Tiefebene Mississippi bildet und an einzelnen Stellen die Höhe von über eitausend Metern erreicht. Wie überall in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Gegensätze schroff aufeinander stoßen, so ist es auch hier der Fall; während im nördlichen Teil des Gebirgsstockes die Hochöfen rauchen und die belebte Bahnstrecke Philadelphia-Pittsburg ihre kühnen Bogenbrücken ausspannt, gibt es an den südlicher gelegenen Hängen endlose Strecken, wo zwar der Indianer nicht mehr auf dem Kriegspfad schleicht, wohl aber noch Bären und Wölfe das undurchdringliche Dickicht von Rhododendron und Schlingpflanzen bevölkern, und die braune Klapperschlange zischend zwischen umgestürzten Baumstämmen und bemosten Steinen ihre Warnungssignale ertönen läßt.

Es ist eine Gegend, die den Jäger lockt. Er sieht sich freilich oft genug genötigt, sein Zelt unter den Bäumen des Urwaldes aufzuschlagen oder bei längerem Verweilen eine Blockhütte zu zimmern, denn wenn auch das Land besonders an den Ufern des Tennesseeflusses sehr fruchtbar ist, so finden sich an seinem oberen Lauf doch nur spärlich verstreute Farmen, und ihre Besitzer gelten als Pioniere der Wildnis — so gut wie im Fernen Westen, zu dem diese Gegend noch nicht gehört.

Wo der Fluß schiffbar wird, liegt die kleine Quäkeransiedelung Sichem; sie hat eine Bahnverbindung nach dem Norden, und von ihrem Anlegeplatz gehen die Dampfschiffe bis in den Ohio, um von dort in den Vater der Flüsse, Mississippi, zu gelangen — an beiden Ufern genießen die Reisenden den Anblick des Urwaldes und es kann geschehen, daß ein schwimmender Bär ihr Kielwasser kreuzt oder im Winter das Geheul der Wölfe sich mit dem Ton des Nebelhorns vermischt.

In einer der einsamsten Gegenden dieses Gebiets, etwa eine halbe Tagreise südwestlich von Sichem, hatte Ulrich Westen sich am Tennesseefluß angesiedelt, und zwar mit seiner jungen Frau, die ihm als echte Tochter des Waldes unverzagt in die amerikanische Wildnis gefolgt war. Es hatte einige Kämpfe gekostet, bis der Oberförster Lachmann sich davon überzeugen ließ, daß ein ehemaliger Rittergutsbesitzer und späterer Schulreiter nicht alle Eigenschaften zum soliden Ehemann verloren zu haben braucht, aber Lottchen und die Mutter hielten tapfer zusammen, zumal erstere behauptete, das Verlöbnis sei gar nicht aufgelöst, sondern nur in eine Probezeit von unbestimmter Dauer umgewandelt worden.

Schließlich gab die Erwägung den Ausschlag, daß fünfzigtausend Mark in Deutschland kaum für eine Bauernstelle reichten, während sie drüben die Wildnis in ein Paradies umwandeln konnten — und daß zum Paradies die Eva gehörte, mußte sogar der alte, nicht sehr bibelfeste Knasterbart knurrend zugeben. —

Für einen war diese deutsche Pionieridee das Evangelium: Der Jägerbursche Jochen Klein hatte sich allmählich in seine Cooperromane so tief hineingelesen, daß er einen Dachs für'n Waschbären und einen galizischen Kesselflicker als Indianerhäuptling ästimierte, und als er den Wunsch aussprach, das junge Paar zu begleiten, meinte Lachmann, der preußische Fiskus würde ihm seine Erlaubnis nicht vorenthalten.

Im Innern segnete der Alte diesen Entschluß, denn Jochen war trotz seiner Phantasien ein goldtreuer Bursche, der besonders an Lottchen mit ostpreußischer Zähigkeit hing; wenn es wirklich zum Skalpieren kam, dann streckte er sicherlich den Flachskopf vor, um die schönen braunen Haare seiner Herrin zu retten.

Von den Indianern hatte nun freilich das junge Paar auf seiner einsamen Farm noch nichts bemerkt. Wenn der Postdampfer den Fluß hinunterjagte oder hinaufkeuchte, sah man wohl bisweilen auf seinem Verdeck ein paar Rothäute in malerischer Kleidung und Stellung herumlungern, aber sie waren meistenteils betrunken und jedenfalls sehr zahm; hingegen gab es allerdings eine ziemliche Menge Bären in dem bis an das Ufer heranreichenden Urwald, wie denn überhaupt der ganze südwestliche Teil des Alleghanigebirges in dem Ruf stand, die letzten Erinnerungen einer romantischen Zeit am treuesten bewahrt zu haben.

Man wußte das auch ganz genau in den großen Dollarstädten des Ostens von Washington bis hinauf nach Newyork, und da in dem Riesenlande die Entfernungen keine Rolle spielen, kam es gar nicht selten vor, daß irgendein Multimillionär sich unter Mitnahme des nötigen Komforts aufmachte, um ein paar Wochen ungeschminkte Natur zu genießen. Sehr angenehm war diese Nachbarschaft gerade nicht, aber Westens Farm war bisher von ihr verschont geblieben, obwohl sich vier bis fünf englische Meilen waldeinwärts eine Salzlecke befand, die wegen ihres Wildreichtums in besonders gutem Ruf stand.

Das sollte indes bald anders werden.

An einem schönen sonnigen Sommertag war Lottchen ganz allein daheim. Das kam gar nicht selten vor, denn der Haushalt bestand nur aus vier Personen: dem Ehepaar, Jochen Klein, und einer Negerin namens Sarah, die für gröbere Haus- und Feldarbeit verwendet wurde.

Und heute waren sie alle ausgeflogen. Ulrich betrieb einer alten Neigung gemäß hauptsächlich die Pferdezucht und war mit einer Koppel junger Tiere nach Sichem herauf, um seine Ware an den alten Parker abzusetzen, dessen Verbindungen wiederum bis Newyork reichten; Sarah, das Mannweib, fenzte ein neues Maisfeld ein, und Jochen hatte die Büchse geschultert, um an der Salzlecke ein Stück Wild zu schießen; die Jägerei lag ihm noch immer in den Knochen, und er tröstete sich über die Prosa des Lebens mit diesem Rest seiner Lederstrumpfgeschichten.

Die junge Frau fürchtete sich nicht vor der Einsamkeit. Daheim der ostpreußische Kiefernwald war auch keine Heerstraße gewesen, und wenn man dort nichts von Wölfen und Bären wußte, bis an die Farm kamen diese lieben Tierchen auch nicht heran, höchstens mal eine von den harmlosen braunen Schlangen, die Lottchen schon ganz genau von ihren unheimlichen Vettern mit der Schwanzklapper zu unterscheiden wußte. Auch der Fluß, an dessen aufsteigendem Ufer das schlichte Blockhaus lag, war an seinem oberen Teil wenig belebt; nur von Zeit zu Zeit zogen Flatboote oder Dampfschiffe vorüber. Das nächste sollte Ulrich zurückbringen; Lottchen wollte sein Kommen abwarten und setzte sich mit ihrer Arbeit unter den großen Ahornbaum, der den Hof beschattete, — es war fast wie daheim, nur daß dort eine Linde gestanden hatte. (Forts. folgt.)

„.... Einesteils der Eier wegen"

Haben Sie sich schon einmal den Luxus eines kleinen Hühnerhofes geleistet? Wenn nicht, so lassen Sie um aller Heiligen willen die Finger davon. Sie bewahren sich, Ihre liebe Frau und die etwa vorhandenen ebenso lieben Kinder vor Sorgen und Aufregungen, die Ihr bisher so geruhsames Leben außer Rand und Band bringen können. Ich leugne nicht, der karge Mittagstisch während des Krieges und im sogenannten Frieden hatte uns allen den Besitz eines muntern Hühnervölkchens als lockendes Ziel berechtigter irdischer Wünsche erscheinen lassen. Unwillkürlich dachte man an die gute Frau Bolte und zitierte fünfmal am Tag ihre Meinung über die Vorteile solches Guts:

Einesteils der Eier wegen,
Welche diese Vögel legen,
Zweitens, weil man dann und wann
Einen Braten essen kann,
Drittens ....

Sie alle kennen ja das weitere. Natürlich hatte auch mich die Sehnsucht nach diesen in mehrfacher Hinsicht brauchbaren Tieren erfaßt, und als ich nach mancher durch Krieg und Frieden verschuldeten Irrfahrt glücklich in meinem ländlichen Winkel bei München vor Anker gegangen war, sollte der heiße Wunsch aus hungernden Tagen sich schnell erfüllen. Zehn köstliche Hühner waren im Handumdrehen mein eigen. Daß es köstliche waren, entnahm ich den Worten des grundbraven Landmanns, dem sie bisher in Liebe und Treue gedient hatten. Nicht nur die reizvollen Backenfelder, die Thüringer Pausbäckchen und rheinischen Langhälse, auch ein paar Plymouth-Rocks und eine waschechte Wyandotte zierten fortan das aus Pfählen und Drahtgeflecht eilig zurechtgezimmerte Höfchen beim Haus. Anfangs ging alles vortrefflich. Wie hübsch, wenn die weißen, schwarzen, braunen, gesperberten und goldgelben Lieblinge am Boden scharrten oder, zu Klumpen geballt, behaglich im Sande schliefen; wie pflichttreu von ihnen, daß man fast täglich drei und vier Eier im Nestkorb fand und die verteufelt teure Gerste nicht zwecklos gepickt hatte. Dann aber wurde es schlimm und dauernd schlimmer. Schon Ende August war's mit den Eierfreuden vorbei. Kein Korn, kein Brot, weder Kartoffeln noch Kleie wollte die Faulen mehr reizen. Das Nest blieb leer. Dafür ritt der Satan nun aber die dummen Geschöpfe, daß sie trotz aller Verbote über das Gitter flogen und die Gemüsebeete verhunzten. Wer je eine Hühnerjagd dieser Art mitgemacht hat, wird unsere Leiden verstehen. Mit Kusch und Hallo, mit Stock und Besen, mit Geschimpf und Gefluch ging es vom Spinatbeet über das Rotkraut zum Wirsing, dann rings ums Haus, keuchend und schnaufend, die Wyandotte immer voran, die andern mit wildem Geflatter ihr nach, zum Schluß der Besitzer. Jeden Tag zehnmal, immer rundum in wirbelnden Kreisen, und immer vergebens. Endlich empfiehlt der Nachbar zur Linken das Stutzen der Flügel. Schon habe ich zweien der höllischen Biester die Schwingen verkürzt, da schreit der Hintereder von rechts, man dürfe nur einseitig schneiden, wenn man den armen Haschern die Kraft nicht nehmen wolle. Der neue Rat ist an der zornig kreischenden Wyandotte eben befolgt, da humpelt Frau Huber erschrocken heran. „Jessas, Markandjosef, Herr Nachbar, was tuans? Nur net beschneiden, abbinden sag' i, abbinden die Federa, dös is g'nua!" Am drittnächsten Tag durchkratzt das sympathische Völkchen trotz der gebundenen Flügel sorgsam den Winterkohl. Die Fesseln sind abgestreift und liegen Gott weiß wo. Wieder erscheint der Hintereder, der sich auf Hühner versteht, und bringt einen Hahn. „Den tuan's dazu, Herr Nachbar, dann haun's Ihre Ruah." Der Hahn, ein stattlicher Welscher, mit stahlgrünem Rock und rostrotem Hals, geht an den Hennen vorbei, als sähe er keine, plustert die Federn und fliegt in die Tannen hinauf. Dort bleibt er ein Weilchen sitzen zwischen den Ästen, wirft einen schmetternden Schrei in die Luft und kehrt zum Hintereder zurück. Langsam rudern die Wochen davon. Das Herbstlaub raschelt. Der Winter hat seine Watte über das Höhnerhöfchen geschüttet, am Stall, worin die Lieblinge stumpfsinnig hocken, klirren die Zapfen mit leiser Musik. Um Lichtmeß fangen die Hühner beim Hintereder und bei der Frau Huber zu legen an. Nicht viel, immerhin aber zwei oder drei Eier die Woche. Die unsern rühren und regen sich nicht. Ich streue goldgelbe Gerste und grabe im schneenassen Boden nach Würmern. Alles wird dankbar genommen und gierig verschluckt. Doch nicht ein einziges winziges Ei, weder bei der Wyandotte, noch bei den Plymouth-Rock, noch bei den andern. Frau Huber besieht sich den Fall. „Dös glaab' i, Herr Nachbar, denen san ja die Kämm derfror'n." Der Hintereden, der sich auf Hühner versteht, bestreitet es. Dann aber blinzelt er boshaft. „A'geschmiert san's, Herr Nachbar, die Heahne san's allt zu alt." Ich nehme das Urteil mit Fassung entgegen. Zu viel und zu schwer haben wir unter der Höllengesellschaft gelitten, als daß der neueste Schlag uns innerlich treffen könnte. Am Abend nehm' ich das Beil und haue der Wyandotte den Kopf ab. Die Suppe ist köstlich; das Fleisch, fünf Stunden über dem Feuer, ist leidlich genießbar. Nun will ich vier Wochen noch warten. Gibt es auch dann kein Osterei, so werden die andern geköpft. Ohne Gnade, rücksichtslos, kaltherzig. Die junge Saat auf den Beeten soll vor der Bande geschützt werden; meine Ruah will i haun. Hat schon der Hintereder gewollt, und schließlich, nicht wahr, zu etwas müssen die Hühner doch auf der Welt sein! (Kölnische Zeitung.)

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Entzündung der Huflederhaut bei Pferden

Sehr häufig kommt bei Pferden eine stellenweise Entzündung der Huflederhaut vor, die dem Tiere starke Schmerzen bereitet und Lahmheit verursacht. Die häufigsten Ursachen sind: 1. Quetschungen der Sohle durch Steine oder fehlerhaften Beschlag. Das Horn wird an der gequetschten Stelle durch Ausschwitzung verfärbt, wachsartig und blutig. Solche Flecke werden als Steingallen bezeichnet. Das verfärbte Horn ist stets, auch wenn keine Eiterung stattfindet, zu entfernen. 2. Vernagelung. Eine solche kommt vor beim Beschlag, wenn ein Nagel zu tief eingetrieben wird, so daß er nicht nur das Horn, sondern auch die darunterliegende Fleischwand durchdringt. 3. Nageltritt. Er entsteht, wenn das Pferd irgend ein spitzen Gegenstand, meistens ist es ein Nagel, aber auch Glasscherben, in die Sohle eintritt. Sobald man ein plötzliches Lahmgehen oder auch nur ein Aufzucken des Pferdes bemerkt, sollte man die Hufsohle stets sofort eingehend besichtigen, da sich alsdann der eingetretene Fremdkörper oft noch herausziehen läßt. Besonders gefährlich sind Nägel usw. in der Strahlenfurche, da sie hier die Richtung nach dem Hufgelenk nehmen und es direkt erreichen können, woraus sich dann leicht ein tödliches Leiden entwickeln kann. Kommt es nicht zur Eiterbildung, so gibt sich die Entzündung von selbst wieder. Dr. Horst-Bredow.

Obst- und Gartenbau

Frostschaden an Obstbäumen

Frostschaden an Bäumen und Sträuchern entsteht in der Regel in der Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahr, wenn die Tage schon milde, sonnige Stunden bringen, die Nächte aber wieder mit Frost einsetzen, weniger durch strenge Winter. Am ersten leiden solche Bäume durch Frost, deren junge Triebe durch fehlerhafte Düngung vor Beginn des Winters nicht ausgereift sind und darum wenig widerstandsfähig blieben. Gerade die Düngung mit Stickstoff verdient in dieser Beziehung die größte Beachtung. Stickstoff begünstigt die Bildung neuer Triebe; setzt man die Neubildung zu spät ein, erhalten die Schößlinge nicht mehr die nötige Festigkeit und Widerstandskraft und werden so ein Opfer des Frostes. Darum sollte man seinen Obstgarten niemals nach Juni, allerspätestens Juli mit Stickstoff düngen. Auch durch den Standort kann der Frostschaden begünstigt werden. Bäume in niedriger, feuchter Lage leiden mehr als solche, die auf trockenem, hochliegendem Boden wachsen.

Bis zu einem gewissen Grade kann man also Frostschaden verhüten, wenn man einerseits eine zu späte Anwendung von Stickstoff vermeidet, andererseits den Bäumen solche Nährstoffe in ausreichender Menge zuführt, die ein schnelles Ausreifen des Holzes begünstigen, wie z. B. Kalk, Thomasmehl und Kali.

Kleine vom Frost geküsste Triebe entfernt man am besten; größere Wunden bestreicht man mit einer Mischung aus Lehm und Kuhdung. Durch einen umgelegten Sackstreifen wird dieser Belag festgehalten. Im Laufe des Sommers wird dann in der Regel die Wunde verheilen. th.

Wie ich meine Pfirsiche und Aprikosen vor dem zu frühen Aufblühen schütze

Häufig kommen im Frühjahr, wenn Pfirsiche und Aprikosen in die Blüte treten, kalte Nächte mit starkem Nachtfrost, die der Obstblüte sehr schädlich und verderblich werden und nicht selten alle Hoffnungen des Obstzüchters mit einem Schlage vernichten. Man muß darum versuchen, das Aufspringen der Knospen zu verzögern und die Blütezeit etwas hinauszurücken. Wenn die Frühlingssonne im März die Knospen zum Oeffnen reizt, so beschatten viele Obstzüchter ihre Spalierbäume durch vorgestellte Bretter oder Strohmatten, wodurch das Aufblühen in der Tat verzögert und zurückgehalten wird. Bei Hochstämmen ist ein solches Beschatten aber nicht möglich. Ich wende da mit gutem Erfolge folgendes Mittel an: Wenn im Februar oder März noch einmal Schnee fällt, dann ziehe ich um den Stamm einen Haufen Schnee zusammen, den ich fest zusammenstampfe, mit Wasser begieße und nach erfolgtem Frost noch einmal mit Schnee bedecke. Wenn dann später Tauwetter eintritt, so schmilzt mein Schneehaufen nur sehr langsam weg, ich suche ihn auch noch möglichst lange zu erhalten, indem ich ihn mit schlechten Wärmeleitern, mit Stroh oder grobem Mist, zudecke. Dadurch wird die Vegetation der Bäume zurückgehalten, der Erdboden bleibt kalt, die Luft über dem Erdboden wird abgekühlt, indem zum Schmelzen des Schnees und zur Verdunstung des Wassers gewaltige Wärmemengen aufgebraucht werden. — Tritt während der Blütezeit Frostgefahr auf, so verfahre ich folgendermaßen: Als Knabe habe ich einmal gesehen, wie ein alter Obstzüchter am Abend vor einer solchen gefürchteten Frostnacht Strohseile an den höchsten Spitzen der Aeste seines blühenden Aprikosenbaumes befestigte und selbige herunterhängen ließ in eine unter dem Baum stehende Bütte mit Wasser. Und wirklich blieb sein Baum vom Froste verschont, während die Blüten anderer Bäume in der Nachbarschaft am Morgen erfroren waren und das Wasser in der Bütte eine dicke Eiskruste zeigte. Die Wirkung konnte ich mir damals nicht erklären. Später habe ich es selbst mit gleichem Erfolg ebenso gemacht. Das Stroh ist ein schlechter Wärmeleiter, und die durch Gefrieren des Wassers frei werdende Wärme kommt durch die Leitung der Strohseile den Blüten des Baumes zugute, wodurch sie dann vor dem Erfrieren bewahrt bleiben. Gr.

Vorbereitung des Bodens zur Spargelanpflanzung

Die Vorbereitung des Bodens zur Spargelanpflanzung beschränkt sich fast nur auf die sorgfältige Reinigung vom Unkraut. Ein vollkommen unkrautfreies Feld ist eine durchaus unerläßliche Vorbedingung zum Gedeihen des Spargels. Besonders die Quecke ist ein sehr schädliches Unkraut. Als Vorfrucht ist Hackfrucht oder gedüngtes Getreide am besten geeignet. Die Stoppeln werden sofort gestürzt und durch nochmaliges tiefes Pflügen vom ausgelaufenen Unkraut befreit. Ein besonderes tiefes Pflügen ist im übrigen durchaus nicht erforderlich; es wird dadurch nur die wertvolle Ackerkrume in den Untergrund gebracht und erschwert außerdem durch die größere Lockerung des Bodens die Anlage der Beete. Dr. Horst-Bredow.

Das Beschatten der Frühbeete

Es kommen ja nicht selten Fälle vor, selbst noch Ende März, wo die Sonne schon recht kräftig scheint und die Luft im Kasten sich übermäßig erwärmen würde, wenn nicht Vorsorge getroffen wird, während die Außenluft noch mehrere Grad Kälte aufweist. In solchen Fällen lüftet man nicht, oder doch nur recht wenig, sondern beschattet das Mistbeet. Das geschieht durch Auflegen von besonderen Schattendecken. Dahin gehören jalousieartige Rolldecken, Lattenrahmen, weitmaschige Sackleinwand, geöltes Papier. Alle diese Schattendecken haben aber gemeinsam den Fehler, daß sie ein ganz bestimmtes Maß von Beschattung geben, während der kundige Gärtner sich gern in der Stärke der Beschattung den jeweiligen Verhältnissen anpaßt. Deshalb bedient er sich lieber Beschattungsmittel, die er nach Belieben verstärken oder abschwächen kann. Dahin gehört das Belegen der Fenster mit frisch gebrochenen belaubten Zweigen, entnadeltem Fichtenreisig oder beim Ausputzen gewonnenen Reisigs. Oder man greift auch zum nächsten, das sich bietet: einige Schaufeln voll Erde, die dünn über die Fenster gestreut werden, oder einige Gabeln strohiger Dünger, der auseinander gezerrt und gut verteilt wird. — Eine solche Beschattung ist aber auch im Hochsommer nötig, um bei dem gewaltigen Sonnenbrande Brandschäden zu verhüten. Für gewöhnlich arbeitet die Pflanze einer Erwärmung der grünen Teile dadurch entgegen, daß sie Wasser verdunstet. Jede Verdunstung erzeugt aber Kälte, die hier zur Abkühlung benutzt wird. So erklärt es sich, daß trotz des größten Sonnenbrandes eine normale Pflanze sich nie erwärmt, sondern sich stets kühl anfühlt. Fehlt es ihr aber an Wasser, dann erwärmt sich das Blattgewebe mehr und mehr, bis das eiweißähnliche Chlorophyll gerinnt und dadurch abgetötet wird. Oder es haften vom Begießen noch Wassertropfen am Laube. Mit ihrer gewölbten Oberfläche wirken sie dann wie Brenngläser, so daß an jenen Stellen das Blattgewebe verbrennt. Um dieses zu verhüten, gibt man den Fenstern von Mitte Mai ab wohl einen dauernden Schattenanstrich, zu welchem Zwecke man in Wasser verrührtes Ultramarinblau oder eine dicke Kalkmilch verwendet. In Ermangelung dieser Stoffe kann man auch dünnen Lehmbrei nehmen, welcher Anstrich freilich nach jedem Regen erneut werden muß. Im großen und ganzen hat aber der Mistbeetgärtner eher über zu wenig Licht als zuviel Sonne zu klagen. Janson.

Der Pirol

Ein dem Namen nach und seinem charakteristischen Rufe zufolge bekannter Vogel, dessen Scheu ein Erblicken desselben, besonders im Walde, fast unmöglich macht, ist der Pirol, im Volksmunde auch seiner Färbung wegen „Goldamsel", seiner Lebensweise „Kirschvogel" und seinem Rufe nach „Junker Bülow" genannt. Der amselgroße Vogel mit seinen schlanken, spitzigen Schwingen, seinem starken, langen, fleischfarbenen Schnabel und den wenig hochgestellten, bläulichen Läufen und Füßen zeigt im männlichen Geschlecht, besonders im Alter, ein goldenes Gelb von so wunderbar leuchtendem Glanze, daß es an die Farben der Vögel in den Tropen erinnert. Einen herrlichen Kontrast zu dem leuchtenden Gelb bilden der auf der Mittelzone tiefschwarze Schwanz und die bis auf einen kleinen blaßgelben Spiegel schwarzen Flügel. Das Weibchen hat blassere, olivgrüne Färbung und ein scheckiges Gepräge.

In Europa erstreckt sich das Wohngebiet der deutschen Pirolart nördlich bis nach Schweden. Bei uns erscheint die Goldamsel als Zugvogel erst im Mai, um schon im August ihren afrikanischen Winterquartieren zuzufliegen. Der Pirol lebt ausschließlich im Walde, wo er den Laubbäumen den Vorzug gibt. Hier baut er hoch über dem Erdboden in Astgabeln ein großes längliches Nest, welches

er mit wunderbarem Geschick aus Spinnfäden, Werg, Wollfasern, zerschlissenen Rindenstücken, Gräsern usw. künstlich zusammenwebt. Im Juni ist das Gelege, aus 4—8 weißlichen, dunkelbraun gepunkteten Eiern bestehend, vollzählig. Selten kommt der Pirol aus den schützenden, belaubten Zweigen auf den Erdboden herniedet. Trotz seiner Vorsichtigkeit läßt er aber doch laut und vernehmlich sein „Junkerbülow" ertönen, daneben aber ein unschönes heiseres Krächzen.

Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, besonders Schmetterlingen und deren Raupen, wodurch er sich dem Forstmanne und dem Landwirte als ungemein nützlich erweist. Zur Zeit der Kirschen- und Beerenreife vermag er in diesen Kulturen erheblichen Schaden anzurichten, denn er bricht dann in Scharen von vier bis zehn Vögeln in die Garten- und Obstanlagen ein, um hier Beeren und weiche Steinfrüchte zu verzehren oder anzuhacken. Wenn natürlich auch nicht geleugnet werden kann, daß der kulturelle Nutzen den Schaden bei weitem übertrifft, so muß man es doch wieder unumwunden zugestehen, daß er zeitlich und örtlich dem Obstzüchter und Gärtner nicht unerheblichen Schaden zufügt. Hier muß dann der Mensch energisch zu humanen Abwehrmitteln greifen. Nicht töten soll man den zu andern Zeiten sehr nützlichen Vogel, sondern nur verscheuchen, was bei dem scheuen Tiere auch nicht schwer fällt. Sehr praktisch sind in dieser Beziehung die durch den Luftzug getriebenen kleinen Flügelmühlen, die auf den Aesten der Bäume angebracht werden und ein klapperndes, knarrendes Geräusch erzeugen. Auch Vogelscheuchen in Form wehender Lappen und Zeugfetzen und Strohpuppen tun ihre Schuldigkeit. Sehr abschreckend wirkt der ausgestopfte Balg eines Raubvogels, der auf einer hohen Stange weithin sichtbar neben dem gefährdeten Baume oder Beerenbeete aufgestellt wird. Auf diese Art und Weise wird man zuverlässig die kurze Zeit der Beeren- und Kirschenreife hindurch den Schaden dieses herrlichsten unserer Vögel abwenden können. Dr. H. W. Schmidt.

Russische Grütze. Man wäscht ¾ Pfund Gerstengrütze sauber, legt sie auf ein Sieb zum Abtropfen, setzt sie dann mit 1 Liter Wasser und 1 Löffel Butter auf, kocht sie auf schwachem Feuer bei öfterem Umrühren ½ Stunde und fügt dann ¾ Liter Milch dazu. Nach dem Garkochen tut man die Grütze in eine Schüssel und läßt sie halb erkalten. Inzwischen hat man 2 Eigelb mit einer halben Tasse Zucker schaumig gerührt. Diese Masse fügt man zu der Grütze, gibt etwas Salz, ½ Tassenkopf gewaschene Rosinen und 1 Teelöffel Zimtpulver dazu, fügt den steifen Schnee der beiden Eiweiß zur Masse und legt diese in eine mit Butter ausgestrichene und mit geriebenem Brot ausgebröselte Form, worauf man das Ganze ungefähr ¾—1 Stunde lang backen läßt. M. Tr.

Kleintierzucht

Welche Eier eignen sich zur Brut?

Es ist durchaus notwendig, daß die zur Brut bestimmten Eier einer genauen Besichtigung unterzogen werden, denn lange nicht alle Eier eignen sich für diesen Zweck. Wahllos untergelegte Eier geben nie ein gutes Resultat. Vielfach sucht man zur Brut die allergrößten Eier aus. Das ist falsch. Bruteier sollen der jeweiligen Rasse entsprechend normale Größe zeigen. Auch dürfen Bruteier nicht zu alt sein. Je frischer das Ei, um so kräftiger und lebenskäfiger der darin enthaltene Keim. Eier, deren Schale irgend welche Unregelmäßigkeiten aufweisen, sind zur Brut ungeeignet. Auch die Form der Eier spielt eine Rolle. Man wähle Eier von durchaus normaler Gestalt. Zu runde wie auch alle übermäßig langgestreckten Eier verwerfe man. Verschiedentlich angestellte Versuche haben ergeben, daß aus solchen Eiern stammende Küken meist mit irgend einem Fehler behaftet waren. Auch Eier mit zu starker Schale dürfen nicht untergelegt werden, weil aus ihnen die Küken nicht mühelos ausschlüpfen können und ersticken würden. Eier mit zu schwacher Schale werden von der Brüterin vielfach zerbrochen, sind mithin ebenfalls zur Brut untauglich.

Man sieht also, wie notwendig es ist, die Bruteier genau auszusuchen, denn nur bei Verwendung einwandfreien Materials kann das Resultat zufriedenstellend ausfallen. M. Tr.

Wie versendet man am besten Bruteier?

Schon verschiedentlich habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings durch ganz bestimmte Versuche Dareste's festgestellt worden ist, wie die Eier auf Stöße reagieren. Ich wiederhole es hier, da für alle unsere Leser die Frage, wie Bruteier am besten verschickt werden, äußerst wichtig ist.

Dareste hat die Wirkung vertikaler Stöße auf Eier in den verschiedensten Lagen, horizontal und vertikal, mit dem stumpfen und mit dem spitzen Ende oben oder unten, studiert. Das Resultat dieser wiederholten Versuche war ein gänzlich unerwartetes. Die schädliche Wirkung der Stöße variierte wesentlich mit der Lage der Eier. Die vertikal mit dem spitzen Pole nach oben gestellten Eier ergaben im allgemeinen Mißbildungen, während im Gegenteil die vertikal mit dem stumpfen Pol nach oben und die horizontal gestellten Eier im allgemeinen normale Embryonen entbielten. Wenn von den letzteren nur eine sehr kleine Zahl ausgeschlüpft ist, während die andern kurz vor dem Ausschlüpfen starben, da das Eigelb nicht in die Bauchhöhle eingetreten war, so darf man in diesem ungünstigen Resultat nicht eine Folge der Erschütterung sehen, sondern der Grund dieser Erscheinung liegt in dem Nichtwenden der Eier bei der Bebrütung.

Hiernach ist die praktische Folgerung zu ziehen. Es ergibt sich aus dem Mitgeteilten, daß nicht die größere oder geringere Zahl der Stöße, vorausgesetzt, daß sie ihrer Natur und Stärke nach unverändert bleiben, verschiedene Resultate hervorbringt, d. h. mit andern Worten: abgesehen von etwaigen durch Umladen oder dergleichen verursachten Erscheinungen ist die Dauer des Transportes auf die Lebensfähigkeit des Keimes von keinem wesentlichen Einfluß. Als die beste Verpackungsart empfiehlt es sich, die Eier einzeln fest einzuwickeln und sie mit einem Stück Kartonpapier zu umgeben, entweder aufrecht mit dem stumpfen Ende nach oben oder in horizontaler Lage, wie das gelegte Ei natürlich liegt, fest in eine mit Sägespänen gefüllte, gut verschraubbare Kiste zu verpacken. Man wählt am besten Schiebekisten, deren Deckel nach dem Verpacken angeschraubt wird. Man vermeide aber, Nägel einzuklopfen. Wilh. Schuster.

Von den deutschen Viehmärkten und Produktenbörsen

Die Gesamtzufuhr zu den Viehmärkten hat einen bedeutenden Rückgang aufzuweisen, trotzdem konnten die Bestände auf den meisten Märkten nur langsam geräumt werden. Die rege Kauflust fehlte und die ganze Geschäftslage war gedrückt. — Die Schweinepreise gestalteten sich folgenderweise: Friedrichsfelde: Ferkel von 4—6 Wochen 110—1[illegible] Mark, 6—8 Wochen 170—200 Mk., 9—13 Wochen 200—300 Mk., 3-[illegible] Monate 250—275 Mk., 5—6 Monate 275—500 Mk., Läuferschweine 7—8 Monate, 500—850 Mk. — Die Schlachtviehpreise gingen etwas herunter. Es wurden gezahlt für 1 Ztr. Lebendgewicht in Mark in Berlin: 1000—1350, Magdeburg 1000—1400, Leipzig 950—14[illegible] Hannover 1000—1400, Hamburg 800—1300, Dortmund 1100—13[illegible] Köln 1000—1400, Frankfurt a. M. 1200—1500, Mannheim 860—10[illegible] — Auf dem Rindermarkte gestalteten sich die Preise wie folgt: [illegible] wurden in Friedrichsfelde gezahlt für hochtragende und Milchkühe 1. Qualität: 6500—7500, 2. Qualität 4500—6500, 3. Qualität: 3000—4500 Mk. Tragende Färsen: 1. 5000—6500, 2. 3500—5000, Zugochsen 7500—10 000. Jungvieh zur Mast: 400—600 Mk. je Ztr. Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Zuchtbullen: 8000—10 000 Mk. [illegible] Schlachtviehpreisen wurden gezahlt für 1 Ztr. Lebendgewicht in den oben genannten Orten: 350—750, 360—875, 375—900, 300—860, 400—[illegible] 950, 550—1075, 450—950, 400—950, Kälberpreise: 600—1100, 600—[illegible] 1100, 600—1000, 600—1150, 500—1000, 600—1450, 600—1000, 700—11[illegible] — An Schafpreisen wurden gezahlt: 500—750, 400—750, 450—800, [illegible] bis 750, 500—800, 550—850, 650—850, 600—800.

Auf dem Produktenmarkt ist nun auch die Nervosität und Unsicherheit des Verkehrs mit ausländischen Zahlungsmitteln überwunden und hat dazu geführt, daß dem Kaufmann die Grundlage für die Beurteilung seiner geschäftlichen Operationen und dem Landwirt jede Schätzung der Verwertungspreise für seine Produkte genommen wird. Die Nachfrage nach Futterhülsenfrüchten nimmt [illegible] lich zu und es hat den Anschein, als ob es in der Hauptsache die [illegible] Preisdifferenz zwischen Mais und Hülsenfrüchten ist, die für letzte die Kauflust anregt. Auch der Mangel an Hafer trägt dazu bei, [illegible] pinen und Serradella sind in guter Saatware begehrt, Raps wird [illegible] gefragt. Im Maisgeschäft macht sich eine fühlbare Knappheit für sofort verladbare, festbefristete Lieferung bemerkbar. An der Berliner Produktenbörse wurden gezahlt in Mark für 1 Ztr. ab Station: Viktoriaerbsen: 150—160, kleine Sorte 130—135, Futtererbsen: 115—130, [illegible] luschken: 110—118, Ackerbohnen: 120—128, Wicken: 100—115, Lupinen blaue: 55—60, gelbe: 65—80, Serradella, alte: 45—55, neue: 55—[illegible] Raps: 275—280, Wiesenheu, lose: 23—26, besseres: 28—30, Roggenstroh 20—23, Runkelrüben: 7—8, Mais, lose, frei Kaiwaggon Hamburg 145—146. — Kartoffelpreise: Berlin: Weiße: 39—40, rote: 39—[illegible] gelbfl.: 39—40, Hamburg, weiße: 40—44, rote: 36—40, gelbfl.: 47—[illegible] Magdeburg, weiße: 39—42, rote: 39—43, gelbfl.: 42—45.

Auf dem Weltmarkt war die Geschäftslage für Weizen flau, und die Preise der amerikanischen Terminbörsen zeigten einen Rückgang, [illegible] mit den ermäßigten Forderungen Argentiniens Hand in Hand gi[illegible] Argentinien bietet seinen Weizen billiger an als Nordamerika. [illegible] bisher noch nicht beseitigt gewesene Unsicherheit bezüglich der geplan[illegible] Zuschläge zum Weizenexportzoll hinderte das Laplatageschäft [illegible] Weizen. Für Mais werden die argentinischen Ernteaussichten [illegible] sehr günstig geschildert. Dr. Horst-Bredow.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.